

Augusta Raurica : Jahresbericht 1991

Autor(en): **Furger, Alex R. / Schwarz, Peter-Andrew / Huck, Silvia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **13 (1992)**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Augusta Raurica

Jahresbericht 1991

Alex R. Furger und Peter-Andrew Schwarz

(mit Beiträgen von Silvia Huck, Werner Hürbin, Karin Kob Guggisberg, Urs Müller, Beat Rütli, Debora Schmid, Eckhard Deschler-Erb, Verena Vogel Müller und Marco Windlin)

Inhalt

Allgemeines und Personelles

Abteilung Römermuseum

Abteilung Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst

Abteilung Konservierungen und Ruinendienst

Auswertungs- und Sanierungsprojekte

Weiterbildung und Grabungsexkursionen

Wissenschaftliche Kolloquien und Tagungen

Arbeits-, Archiv- und Depoträumlichkeiten

Öffentlichkeitsarbeit

Medien

Grabungsbesichtigungen

Veranstaltungen, Führungen und Vorträge

Stiftung Pro Augusta Raurica, Vorträge und Führungen

«Römischer» Haustierpark

Didaktische Projekte

Bibliothek

EDV

Wissenschaftliche Projekte

Grabungs- und Fundauswertungen

Forschungsaufträge

Nationalfondsprojekt

Autobahnprojekt

Projekt Epigraphik

Naturwissenschaften

Publikationen

Neue Publikationen aus Augusta Raurica 1991

Ausgrabungsorganisation

Grabungen in Augst

UNESCO-Einführungskurs in die Archäologie

Grabungen in Kaiseraugst

Prospektionen

Luftbild-Archäologie

Widerstandsprospektionen

Fundinventarisierung

Römermuseum

Besucher

Ausstellung

Sammlungen und Ausleihen

Verkauf

Fundkonservierung

Theatersanierung

Denkmalpflege und Ruinendienst

Ruinenvermietung, Veranstaltungen und Anlässe Dritter

Abbildungsnachweis

Allgemeines und Personelles

(Alex R. Furger, Peter-Andrew Schwarz, Urs Müller und Werner Hürbin)

Abteilung Römermuseum

Nach jahrelanger treuer Mitarbeit als Aushilfs-Hauswart ging Emil Messerli – 81jährig – in den endgültigen Ruhestand. Wir verlieren mit ihm eine der «treuen Seelen» des Betriebs. Seine Nachfolge tritt am 1.1.1992 Hans Staub an.

Dank des kantonalen Hochbauamtes übernehmen seit Sommer 1991 zwei Frauen den Reinigungsdienst im Römermuseum und im Bürocontainer. Dadurch werden die beiden Hauswarte etwas entlastet und können sich vermehrt der Planung und Einrichtung (und später der Betreuung) des Haustierparks beim Osttor widmen.

Krasse Diskrepanzen zwischen Aufgabenfülle, Motivation und Qualifikation einiger Museumsleute einerseits und den Möglichkeiten von Stellenumwandlungen bzw. Beförderungen andererseits haben im Berichtsjahr viele Enttäuschungen gebracht: Die beiden Hauswarte mussten neun Monate nach Eingabe des betreffenden Gesuches einen Nullentscheid des Personalamtes hinnehmen, und die administrative und museumspädagogische Leiterin der Hauptabteilung ist nach wie vor – auch nach verschiedenen

Anträgen und Gesuchen – viele Lohnklassen tiefer eingestuft als ihrer Hochschulausbildung entspräche.

Vor und während des internationalen UNESCO-Lagers¹, dessen Koordination und Betreuung Silvia Huck innehatte, sprang für einige Wochen Dorli Felber für die täglichen administrativen Arbeiten ein.

Wir waren froh, ab September 1991 mit Alfred Neukom aus Augst einen ehrenamtlichen, engagierten Mitarbeiter gefunden zu haben, der beim Inventarisieren, in der Fotothek und bei verschiedenen EDV-Erfassungen mithilft.

Drei Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin des Römermuseums Augst sind in auswärtigen Gremien vertreten: Beat Rütli im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für die provinzialrömische Forschung in der Schweiz (ARS), Sylvia Fünfschilling im geschäftsführenden Ausschuss der Association Internationale pour l'Histoire du Verre (AIHV), Markus Peter im Vorstand der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF) und Alex R. Furger in der Archäologischen Kommission des Kantons Solothurn.

¹ S. unten mit Abb. 6, 7, 16–20.

Abteilung Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst

Erstmals in der Geschichte der archäologischen Erforschung von Augusta Raurica gab sich ein Augster Archäologenpaar das Jawort: Am 4. Mai 1991 heirateten Bettina Janietz und Peter-Andrew Schwarz in Basel.

Den Stab auf den Ausgrabungen in *Augst* bildeten wie gewohnt P.-A. Schwarz (wissenschaftliche Leitung), René Buser (technische Leitung), Barbara Rebmann (Grabungsassistentin), Constant Clareboets, Markus Schaub (zeichnerische Dokumentation) und Germaine Sandoz (Foto-Dokumentation). Die Rekrutierung von zusätzlichem Personal erfolgte aufgrund eines zwischen Dipl.Ing. Jakob Obrecht und der Abteilung Ausgrabungen geschlossenen Vertrages. Im Rahmen dieses Vertrages konnten im Berichtsjahr u.a. Martin Wegmann (ganzes Berichtsjahr), Dominique Neyer (Zeichner, vom 26.8. bis 11.10.), Ursula Willhelm (Zeichnerin, vom 5.8. bis 31.12.) und Roger Bühler (technischer Mitarbeiter, vom 26.6. bis 31.12.) eingestellt werden. Der Gymnasiast Ingmar Braun absolvierte vom 1.10. bis am 11.10. ein zweiwöchiges Grabungspraktikum. Peter Kruspan begann Ende Juni mit seiner Diplomarbeit und schied infolgedessen nach fast dreijähriger Tätigkeit auf Ende Juni aus. In der Person von René Matteotti konnte für 1992 ein tatkräftiger und engagierter Nachfolger für die anfallenden Archiv- und EDV-Erfassungsarbeiten gefunden werden. Das Grabungspersonal (Abb. 1) wurde wiederum über die Firma Helfenstein & Natterer AG eingestellt, wobei es René Buser gelungen ist, wesentlich günstigere Regie-Tarife als in den vergangenen Jahren auszuhandeln. Während der Grabungssaison wirkten José Ramoz, Juan Ramoz, Manuel Ramoz, Selman Hüsenay, Naser Hüsenay, Fatmir Smajli, Tahir Osmani, José Mesquita, Vincente Sanchez und Dilaver Kamberi voll mit. Zeitweise verstärkten zudem Gövüv Wecil, Omaj Gani und Atalaj Kazim (Fa. Schafir und Mugglin) unsere Grabungsequipe. Anna

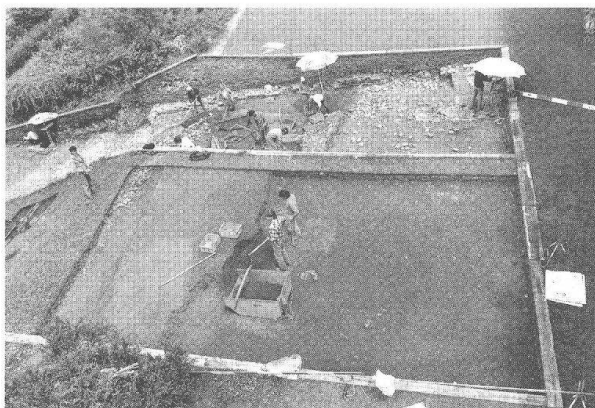


Abb. 1 Freilegungsarbeiten im Bereich der Insulae 1 und 2 auf Kastelen (Grabung 1991.51) durch die zu einem kleinen Teil seit Jahren bei der Abteilung Ausgrabungen Augst beschäftigten Regiearbeiter der Firma Helfenstein und Natterer AG.

Ramoz und Juan Perez besorgten wiederum das Waschen des Fundgutes. Bei den diesjährigen, sehr personalintensiven Grabungen zeigte sich aber deutlich, dass wir mittelfristig, d.h. allerspätstens bei Beginn der sog. Etappengrabungen, zum Teil neue Wege für die *Rekrutierung von Ausgräbern* evaluieren müssen. Den Vorteilen, die das Arbeiten mit Regieleuten der Firma Helfenstein & Natterer AG bietet – zu nennen wäre etwa eine gewisse Kontinuität in der Zusammensetzung des Personals, die hohe Arbeitsmoral und -disziplin der ausländischen Arbeiter und deren Kenntnisse in der Bedienung von Maschinen und Gerät – stehen auch etliche Nachteile gegenüber: So ist das seriöse Einarbeiten des Nachwuchses (im Berichtsjahr 8 von 14 Arbeitern) in die archäologische Arbeitsweise im laufenden Grabungsbetrieb unter anderem auch aus sprachlichen Gründen kaum möglich. Diese Sprach- und Verständnisschwierigkeiten können sich z.B. beim Abbau der meist komplizierten, feinteiligen Strukturen fatal auswirken.

Roger Bühler wurde neben seiner Charge als Ausgräber und technischer Mitarbeiter von der Grabungsequipe in die verschiedenen Bereiche der Grabungsdokumentation eingeführt. Florian Hoek, Thomas Hufschmid und Hans Sütterlin – Studenten am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel und langjährige Teilzeitmitarbeiter – unterstützten den Grabungsleiter während der mehrmonatigen Grossgrabung auf Kastelen (Grabung 1991.51) und übernahmen auch die Ferienstellvertretungen. Ihnen konnte auch die selbständige Planung und Leitung sowie die Auswertung der Grabungen Theater-Neubau Kiosk (1991.55; F. Hoek) und Notwasserleitung Venusstrasse (1991.65; Th. Hufschmid und H. Sütterlin) übertragen werden. Markus Schaub leitete – wie bereits im Vorjahr – die Neuuntersuchung des Grabmonumentes beim Osttor². Um auch in Zukunft eine «unité de documentation» aller Augster Grabungen zu gewährleisten, wurde Werner Heinz, wissenschaftlicher Projektleiter der 1991/92 anlaufenden Theatersanierung, vom 25.11. bis 14.12.91 durch die Grabungsequipe in unser Dokumentationssystem eingeführt.

Am 22.11.91 wurde schliesslich der dienstälteste Ausgräber und Leiter der Fundwäscherei, Juan Perez-Teruel, nach über 20jähriger Tätigkeit bei den Augster und Kaiseraugster Grabungen in den wohlverdienten Ruhestand entlassen.

Das Führen der Dokumentation der Ausgrabungen in der Gemeinde *Kaiseraugst* und das Bergen der Skelette und einer grösseren Zahl von Urnen erfolgte meist durch den grabungstechnischen Stab. Als Ferienablösung zeichnete Frau Anita Beerli während drei Wochen bei uns. Ein Grabungspraktikum absolvierten Frau Elisabeth Brunner (Studentin) und Frau Rebecca Gyger (Kunstgewerbeschule Luzern). In den letzten Wochen der Grabung «Im Sager» wurde das Kaiseraugster Team durch eine Zweierequipe der Kantonsarchäologie Aargau und durch Thomas Reiss vom Römermuseum unterstützt. Im Spätherbst be-

2 S. unten, Grabung 1991.52.

gann zusätzlich Frau Lucie Häring-Hohler mit dem Waschen von Fundmaterial. Die Grabarbeiten erledigten primär fünf unserer langjährigen Ausgräber, die von der Firma Helfenstein & Natterer AG zur Verfügung gestellt wurden. Allen sei für ihr Engagement und ihren Einsatz gedankt.

Abteilung Konservierungen und Ruinendienst

Am 1. November trat der Restaurator dipl. chem. Detlef Liebel seine Stelle als Leiter der Abteilung Konservierungen und Ruinendienst an. Er ersetzt Werner Hürbin, der nach 41 Dienstjahren als Verantwortlicher für sämtliche Ruinen und die Fundkonservierung auf Ende 1991 in Pension ging. Leider lehnte es der Regierungsrat ab, die Nachfolge mit einer zusätzlichen Stelle so zu regeln, dass sowohl für den Ruinendienst als auch für die Laborkonservierung zwei kompetente Leiter hätten eingestellt werden können. Um D. Liebel für die dringend notwendigen Fundkonservierungen im Labor freizustellen, wird W. Hürbin auch in den kommenden Jahren, als Beauftragter auf reduzierter Basis, die Ruinenrestaurierungsequipe beaufsichtigen und insbesondere die Sicherungs- und Konservierungsarbeiten beim Osttor fortsetzen. Unsere Restauratorin Christine Pugin reiste für 14 Tage nach Petra in Jordanien, um für die dortigen Ausgrabungen der Universität Basel Funde zu restaurieren.

Auswertungs- und Sanierungsprojekte

Dank des Kredites des Bundesamtes für Strassenbau zur Aufarbeitung alter Autobahn-Grabungen konnte Andrea Frölich ab 7.1.91 für die Dauer der Dokumentations- und Auswertungsarbeiten angestellt werden.

Die im Herbst angelaufene mehrjährige Theatersanierung, die unter der Federführung der Bau- und Umweltschutzdirektion steht, wird archäologisch von Werner Heinz und technisch von Markus Horisberger geleitet.

Weiterbildung und Grabungsexkursionen

Am 24.5.91 besuchte der archäologische Leiter A. R. Furger den vom Personalamt organisierten und kompetent geleiteten Kurs «Medientraining» in Basel.

C. Clareboets und M. Schaub, die Grabungszeichner, nahmen vom 3. bis 4.5.91 an der Tagung der Vereinigung des archäologisch-technischen Personals in Chur teil.

Barbara Rebmann nahm zwischen dem 26. und dem 30.11.91 am zweiten Treffen der Grabungstechnikerinnen und -techniker in Schleswig (BRD) teil, das vor allem den EDV-Einsatz auf Ausgrabungen zum Inhalt hatte.

P.-A. Schwarz und C. Clareboets besuchten am 18.7.91 auf Einladung von Hermann Fetz die Grabung in der römischen Villa auf dem Murhubel von Triengen LU.

Mehrere Augster Archäologinnen und Archäologen nahmen am 3.5.91 am von der Arbeitsgemeinschaft für die provinzialrömische Forschung in der Schweiz organisierten Kolloquium «Was ist Provinzialrömische Archäologie? Erwartungen im Umfeld der Nachbarwissenschaften» in Bern teil.

Die gesamte Ausgrabungsabteilung besuchte zudem im Verlauf der Grabungssaison verschiedene Grabungen im Kanton Baselland: So wurden wir in Lausen von Jakob Obrecht, im frühmittelalterlichen Gräberfeld von Aesch von Heinz Stebler und im Röserental bei Liestal-Munzach von Pavel Lavicka über die Ergebnisse dieser bedeutenden Grabungen orientiert.

Am 9.10.91 führte der wissenschaftliche Leiter der eben begonnenen Sanierung das ganze Augster Team durch unsere Theaterruine. Obwohl wir diese Anlage täglich vor Augen haben, birgt sie unbekannte und interessante Details zur Konstruktion, Baugeschichte usw. in Fülle.

Das ganze Amt für Museen und Archäologie war am 17. Juni auf Weiterbildungsreise im Kanton Zug, wo wir das Schweizerische Ziegeleimuseum und die historische Handziegelei in Cham sowie mittelalterliche Bauuntersuchungen in der Zuger Altstadt besichtigen konnten.

Am 23.6. folgte A. R. Furger einer Einladung des Fördervereins Hechingen/Stein zur Einweihung des teilrekonstruierten Gutshofes in Stein. Die ehrenamtlich arbeitenden Initianten konnten nach etlichen Besuchen und Erfahrungsaustausch in Augst manche archäologischen und didaktischen Details von uns übernehmen.

Am 2.9.91 wurden unsere fremdsprachigen Ausgräber auf spanisch (Übersetzung Frau U. Schwenk) und auf jugoslawisch (Übersetzung Frau U. Kelic, Ausländerdienst BL) über die ersten Ergebnisse der laufenden Ausgrabungen auf Kastelen orientiert.

Wissenschaftliche Kolloquien und Tagungen

Im Rahmen eines internen «Weiterbildungstages» nahmen einige Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter und der archäologische Stab der Augster Grabungsequipe am 17.10.91 an dem von der Archäologischen Bodenforschung und vom Seminar für Ur- und Frühgeschichte Basel veranstalteten Kolloquium über die Spätlatènezeit am Oberrhein in Basel teil.

Am 23.–24. Mai besuchten C. Bossert-Radtke, A. Frölich und D. Schmid die Vorträge an der Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Heilbronn (BRD).

Am 6. Juni nahmen unser Numismatiker M. Peter und A. R. Furger an einem Informationsnachmittag des «Inventars der Fundmünzen der Schweiz» in Luzern teil; am Tag darauf fand die äusserst lehrreiche Veranstaltung «Erze – Schlacken – Eisen» der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Eisenarchäologie in Zürich statt, die vom Hauptabteilungsleiter besucht wurde.

S. Fünfschilling und B. Rütli nahmen am 26.–28. August am 12. Kongress der Association Internatio-

nale pour l'Histoire du Verre in Wien teil und besuchten die Vorträge über antikes Glas.

A. R. Furger und Grabungleiter P.-A. Schwarz folgten am 18.–20. September einer Einladung zu einem dreitägigen Kolloquium nach Xanten (BRD), wo anhand verschiedener Grabungsbefunde in der Colonia Ulpia Traiana in kleinem Fachkreis Fragen der Befundinterpretation, Handwerkseinrichtungen, Ge-

bäuderekonstruktionen und Öffentlichkeitsarbeit diskutiert wurden. Einerseits durften wir feststellen, dass Augusta Raurica auch im internationalen Vergleich über eine Unmenge an wirtschaftshistorisch und bautechnisch interessanten Befunden verfügt, andererseits brachten die Grabungsbesichtigungen und anschließenden Diskussionen mancherlei Anregungen für die künftige Arbeit in Augst.

Arbeits-, Archiv- und Depoträumlichkeiten

(Alex R. Furger)

Die räumliche Situation des Römermuseums Augst und die Platznot in seinen *übervollen Funddepots* wurden nicht geringer. Die immer wieder erwähnten prekären Verhältnisse in den überfüllten Museumsdepots haben sich kaum gebessert, da der Fundanfall von den laufenden Grabungen bei jährlich 20000 bis 40000 neu inventarisierten Zugängen und weiteren rund 50000 Tierknochenfunden relativ konstant bleibt. Unsere Erfahrung und unser Bestreben, dass auch Altfunde – dank guter Grabungsdokumentation und bekannter Fundlage – permanent von mehreren Archäologinnen und Archäologen benötigt werden und als historische Quellen auch künftigen Forschergenerationen zur Verfügung stehen müssen, bleibt ein Ziel, für das es noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten gibt.

Die Qualität des Aussendepots «Schwarzacker» wird durch die im Herbst begonnene Neubedachung und Totalisolation in absehbarer Zeit sehr viel besser, nicht jedoch das *Raumangebot für die Neufunde*.

Die geplanten umfassenden Ausbauarbeiten an der «Scheune Gessler», wo aufgrund einer von der Baudirektion in Auftrag gegebenen Architekturstudie sämtliche Büros, Bibliotheken, Werkstätten und Funddepots für die nächsten 10–20 Jahre unter einem Dach Platz hätten, sind bis auf weiteres dem Sparwillen von Regierung und Parlament zum Opfer gefallen. Immerhin ermöglichte es uns das Hochbauamt in den letzten zwei Jahren, mit komfortablen Provisorien drei geräumige Restaurierungsräume einzurichten: eine Abgusswerkstatt für Steindenkmäler (Abb. 2), ein Sortier- und Auslegeraum für die 1300 Statuenfragmente unseres Bronzeschrottfundes aus der Insula 28³ und ein Atelier für die Eisenrestaurierung. Dieser letzte Abschnitt, ein ehemaliger Pferdestall und ein Vorraum, wurde durch Eigenleistungen des Ruinendienstes und mit Material, das uns vom Hochbauamt zur Verfügung gestellt wurde, im Rohausbau so vorbereitet, dass er im Folgejahr eingerichtet und fertiggestellt sein wird.

Was noch vor kurzem in konkreter Ausbauabsicht für die Scheune Gessler geplant war, war auch Gegenstand einer Diplom-Abschlussarbeit für angehende Architekten an der Ingenieurschule in Muttenz: Unter der Leitung von M. Alder und assistiert von



Abb. 2 Augst BL. Die neu eingerichtete Bildhauer- und Steinrestaurierungswerkstatt in der «Scheune Gessler».

3 Vgl. die Vorberichte A. Mutz, Über den Metall-Massenfund von Augusta Raurica. Ur-Schweiz 26, 1962, 18ff.; M. Martin, Römische Schatzfunde aus Augst und Kaiseraugst. Augster Museumshefte 2 (Augst 1977) 22ff. Abb. 14–15; C. van den Bergh, Der Schrottfund von Augusta Raurica (Augst) – Reste einer Reiterstatue. Arbeitsblätter für Restauratoren, Heft 2, 1988, Gruppe 2, 210ff.; E. Oxé, Wird aus dem Augster «Schrottfund» eine bronzene Reiterstatue? JbAK 11, 1990, 22f.

P. F. Althaus und P. Strasser wurde ein moderner Gebäudekomplex für sämtliche Arbeitsplätze der Augster Abteilungen entworfen. Das detailliert geplante Projekt, auf das wir im nächsten Jahr zurückkommen werden, mag zwar Anregungen vermitteln, seine Realisierung ist jedoch angesichts der Finanzlage noch utopischer als die Lösung in der Scheune Gessler.

Von einer *Vergrößerung des Museums* mit seiner Miniatur-Ausstellungsfläche von kaum 150 m²

spricht heute niemand mehr. Als wir vor sieben Jahren eine umfassende Dokumentation, architektonische Planskizzen und Machbarkeitsstudien sowie verschiedene Anträge für eine Museumserweiterung bei der Baudirektion eingaben, bestand noch Aussicht auf konkrete Schritte. So treten sich weiterhin jedes Jahr an mehreren Spitzentagen 700 Ausflügler oder 60–70 Schulklassen im Augster Museum auf die Füße ...

Öffentlichkeitsarbeit

(Alex R. Furger und Peter-Andrew Schwarz)

Die Beschilderung der zahlreichen Monumente im Gelände von Augusta Raurica bleibt eine unserer schönen Daueraufgaben. Im Berichtsjahr konnten wiederum etwa 20 wetterfeste Aluminiumtafeln produziert und an neu erschlossenen Sehenswürdigkeiten bzw. an alten vergessenen Orten installiert werden. Sie geben zweisprachig und illustriert Auskunft über die Theaterfundamente beim neuen Besucherkiosk, die alte Ergolzbrücke im Augster Dorfkern, das Grabmal und die römische Stadtmauer beim Osttor usw.

Der *Experimentier-Töpferofen* neben der Curia wurde auch 1991 wiederholt von Töpfer Hans Huber und Roland Gysin mit Keramik beschickt und eingefeuert. Mit einem regelmässigen Brennplan in der Sommersaison und einem grossen Anschlag im Römermuseum wurden nun bereits im zweiten Jahr Lehrergruppen, Schulklassen und Touristen auf diese neue Attraktion aufmerksam gemacht.

Das Augster *Römerhaus* war wiederum eine beliebte Foto- und Filmkulisse, so z.B. für eine französische Schulfilmgruppe aus Mandeure.

Die *Parkplatzmisere*, die nach Wegfallen mehrerer Abstellflächen beim jetzigen Besucherkiosk vor dem Theater noch verschärft wurde, konnte dank guter Zusammenarbeit und einem Kompromiss mit Herrn Alfonso Cedro, dem Besitzer des Restaurants Römerhof, insofern gemildert werden, als Ruinen- und Museumsbesucher künftig den Wirtshausparkplatz frei benutzen können. Das Hochbauamt hat die nötigen Änderungen in der Beschilderung speditiv an die Hand genommen.

Wir wurden auch im Berichtsjahr wiederholt um *Fotolieferungen* an Fachkollegen, Verlage, Werbeagenturen und Redaktionen ersucht. Neben den damit verbundenen Umtrieben für unsere Fotografin und unser Sekretariat hat diese Dienstleistung aber auch Vorteile, so etwa die Copyrightgebühren im Falle kommerzieller Verwendung unserer Bilder oder die Möglichkeit, mit den geforderten Belegexemplaren von Publikationen unsere Bibliothek zu ergänzen. So wurden 1991 insgesamt 30 Fotolieferungen verrechnet (Vorjahr 40).

Medien

Eine vom Dienststellenleiter Jürg Ewald und P.-A. Schwarz veranstaltete Medienorientierung, die namentlich die ersten Ergebnisse der Grossgrabung auf Kastelen⁴ und den UNESCO-Einführungskurs (s. unten) vorstellte, stiess – trotz einem Überangebot an archäologischen Themen in der Region – auf reges Interesse: So berichteten am 24.9.91 u.a. die Basler Zeitung und die Basellandschaftliche Zeitung, am 26.9.91 das Oberbadische Volksblatt und am 28.9.91 der Südkurier und die Basler AZ über unsere Ausgrabungen.

Grössere und gut illustrierte Zeitungsberichte über unsere Arbeit erschienen aufgrund von Interviews mit A. R. Furger am 4.7.91 in der Badischen Zeitung und in französischer Sprache zufälligerweise am selben Tag in der Beilage «3» der Basler Zeitung. Der Verkehrsverein Basel führte am 18.6.91 mehrere amerikanische Journalisten nach Augusta Raurica, wo A. R. Furger Red' und Antwort stand. Im Berichtsjahr wurde oft wie kaum zuvor in den Printmedien über Augusta Raurica berichtet: 1991 erschienen 237 Artikel (Vorjahr 65).

Am 26.11.91 veranstalteten wir – anstelle einer Buchvernissage – eine Medienorientierung über vier umfangreiche neue Publikationen, auf die auch ein neuer Bücherprospekt erschienen ist (s. unten). Sie war gut besucht und hatte zahlreiche, recht ausführliche Berichte in den Tageszeitungen sowie ein Interview mit dem Hauptabteilungsleiter bei Radio Raurach zur Folge.

4 P.-A. Schwarz, Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätrömischen Befestigung auf Kastelen in Augusta Rauricum. Vorbericht über die Grabung 1991.51. JbAK 13, 1992, 47ff. (in diesem Band).

Weitere Radiomitteilungen bzw. -sendungen widmeten sich z.B. am 11.1.91 dem Haustierpark und unserem Spendenaufruf (DRS 1, Regionaljournal) und bei anderer Gelegenheit den laufenden Grabungen Augst-Kastelen und Kaiseraugst-Im Sager. Am 4.4.91 machte das Tessiner Fernsehen für die Tageschau im Hinblick auf die bevorstehende Gesamtansammlung Aufnahmen im Theater und ein kurzes Interview mit A. R. Furger.

Grabungsbesichtigungen

Wie auch im vergangenen Jahr wurden fast täglich (werktags zwischen 11.30 und 12.00 Uhr) Führungen für interessierte Touristen und Schulklassen auf der Grabung Kastelen (1991.51) durchgeführt. Hinzu kamen noch zahlreiche «ad hoc-Führungen» für Fachkolleginnen und Fachkollegen sowie für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der ganzen Hauptabteilung, der Kaiseraugster Grabungsequipe und für verschiedene Gäste der Römerstiftung Dr. René Clavel.

Für die Einwohnerinnen und Einwohner von Augst und die interessierten Fachkollegen wurde am 28.9.91 ein «Tag der offenen Türe» veranstaltet, der trotz der widrigen Witterungsumstände auf reges Interesse stiess (Abb. 3). An diesem Anlass, der durch einen Imbiss in einer von B. Rebmann und G. Sandoz organisierten Festhütte kulinarisch abgerundet wurde, nahmen rund 70 Augsterinnen und Augster, fast alle unsere Grabungsmitarbeiter sowie die meisten unserer ausländischen UNESCO-Gäste teil.



Abb. 3 Augst BL, Kastelen. Führung für die Einwohnerinnen und Einwohner von Augst anlässlich des Tages der offenen Türe am 28. September.

Immer wieder besuchten Touristen und interessierte Passanten das Gräberfeld «Kaiseraugst-Im Sager»⁵. Führungen durch den Kaiseraugster Grabungsleiter U. Müller über die Grabung wurden abgehalten für die Teilnehmer einer anthropologischen Fachtagung in Liestal, das anthropologische Seminar der Universität Giessen, für den UNESCO-Einführungskurs, die kaufmännische Abteilung der Firma Zschokke-Schäfer sowie für verschiedene Schulklassen. Anlässlich der Grundsteinlegung des Baus B232 durch die Firma Hoffmann-La Roche wurde die Presse über die Grabung informiert. In der Folge berichteten verschiedene Tageszeitungen darüber.

Veranstaltungen, Führungen und Vorträge

Für ein immer grösser werdendes Publikum bietet Augusta Raurica entweder den äusseren Rahmen oder das inhaltliche Thema für die vielfältigsten Veranstaltungen. Besonders die Ruinen werden gerne für Konzerte, Gottesdienste, Banntagspicknick, Filmaufnahmen, militärische Aufmärsche, Feste von Vereinen und Privaten usw. in Anspruch genommen. Oft sind allerdings die Restauratorinnen und Restauratoren der Abteilung «Konservierungen und Ruinendienst» bis zur Grenze des Zumutbaren mit dem damit verbundenen Administrationsaufwand belastet.

Die durch uns alljährlich auf den neusten Kenntnisstand gebrachten Stadtführerinnen des Basler Verkehrsvereins besorgten im Berichtsjahr 62 (Vorjahr 178) Führungen einerseits an den fest im Veranstaltungsprogramm angebotenen Wochenausflügen nach Augusta Raurica und andererseits auch für angemeldete Gruppen; unser eigenes Personal führte in über 20 Fällen Gruppen von Fachspezialisten, Teilnehmer archäologischer Exkursionen, Studenten und Studentinnen usw. durch die laufenden Ausgrabungen, das Ruinengelände und durchs Museum. Am 23.4.91 luden wir die Basler Stadtführerinnen zu einem Weiterbildungsvormittag nach Augst ein.

Mittels Diaprojektionen orientierte U. Müller den Kaiseraugster Gemeinderat, die Ortsbürgerkommission und die Zivilschutzkommission über das Gräberfeld Im Sager.

Veranstaltungskalender 1991:

(Anlässe in den vermieteten Ruinen s. unten S. 46)

- 14.1.: A. R. Furger berichtet mit einem Diavortrag vor der Zunft zu Rebmessern in Reinach über neue archäologische Funde und Arbeiten in Augst.
- 17.1.: P.-A. Schwarz referiert im Rahmen eines von der Kantonsarchäologie Zürich veranstalteten Kolloquiums über den Stand der – erst in den Kinderschuhen steckenden – Luftbilddauswertung in Augusta Raurica.
- 26.2.: M. Peter referiert zum Thema «Fundmünzen aus dem frühkaiserzeitlichen Lager in Kaiseraugst» vor der Freien Vereinigung Zürcher Numismatiker in Zürich.
- 25.5.: A. R. Furger betreut ab 9 Uhr die Besucher einer auf Kastelen stattfindenden Althistoriker-Tagung, ab 14 Uhr die Kontribuenten der Stiftung Pro Augusta Raurica (Leitung R. Moosbrugger-Leu; s. unten) und ab 16 Uhr die Museumskommission der Zunft zu Rebmessern aus Reinach.

5 U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1991. JbAK 13, 1992, 207ff., bes. 213ff. (in diesem Band).

- 25.6.: A. R. Furger führt den deutschen Botschafter Dr. W. Dufner durchs Römermuseum.
- 29.8.: A. R. Furger führt die Teilnehmer/innen am 3. Colloquium Rauricum («Mythos in mythenloser Gesellschaft») durchs Museum und die römische Anlage und D. Schmid erläutert dabei einige Aspekte von Götterverehrung und Hauskult.
- 6.9.: Das Amt für Industrielle Betriebe BL, dem wir z.B. die Leitungsanschlüsse im Tierparkareal beim Osttor verdanken, weil während eines Betriebsausfluges für drei Stunden in Augst und wird von A. R. Furger in die Aspekte römischer Wasserversorgung und -entsorgung eingeführt.
- 8.9. bis 4.10.: Während des vierwöchigen internationalen UNESCO-Lagers für angehende Archäologinnen und Archäologen organisierte der ganze Augster Mitarbeiterstab für unsere Gäste eine Fülle von Vorträgen, Führungen, Besichtigungen, Vorführungen und zum Abschluss eine einwöchige Schweizer Exkursion (s. unten).
- 25.10.: Die Verwaltungsrichter des Bundes weilen auf Einladung des Kantons Baselland u.a. in Augst, wo sie zweisprachig von A. R. Furger und einer Stadtführerin des Basler Verkehrsvereins betreut wurden.
- 31.10.: Besuch und geführter Rundgang hinter die Kulissen des Römermuseums für den Förderverein Hechingen/Stein, der sich während Jahren für die Teilrekonstruktion des Gutshofes in Stein bemüht hat.
- 9.11.: Anlässlich der Tagung der Arbeitsgemeinschaft für die provincialrömische Forschung in der Schweiz (ARS) referierten auch im Berichtsjahr mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die aktuellen Forschungen in Augusta Rauricorum: B. Janietz Schwarz über den Schrottfund aus Insula 28 in Augst⁶, S. Martin-Kilcher über einen frühkaiserzeitlichen Töpferofen u.a. für Terrasigillata-Imitationen in der Augster Südvorstadt⁷, U. Müller über die Grabung «Kaiseraugst-Im Sager»⁸ sowie P.-A. Schwarz über die neuesten Ergebnisse zur spätrömischen Befestigung auf Kastelen⁹.

- 12.11.: Peter Frey, Mittelalter-Archäologe an der Aargauer Kantonsarchäologie, referiert im Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte über Kaiseraugst im Mittelalter (Dorfkernforschung und Siedlungskontinuität), wobei Ergebnisse der Grabungen von 1990 vorgestellt werden¹⁰.
- 14.11.: Die Fremdenpolizei und das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) weilen auf Einladung des kantonalen Amtes (KIGA) einen Nachmittag im Augster Römermuseum und auf der Grabung Kastelen, wo die Gäste von A. R. Furger und M. Peter geführt werden.

Stiftung Pro Augusta Raurica, Vorträge und Führungen

- 22.1.: Urs Niffeler hält an der Universität Basel einen von der Stiftung organisierten Vortrag über das Augster Theater. In einer kurzen Einführung berichtet Alex R. Furger über die bevorstehende Sanierungskampagne¹¹.
- 26.3.: Beat Rütli referiert an der Universität Basel über «Römisches Glas in Augusta Raurica».
- 25.5.: Frühjahrsführung durch Rudolf Moosbrugger-Leu zum Kastell Kaiseraugst, insbesondere in die christkatholische Kirche und ins spätrömische Bad mit – umstrittenem! – «Baptisterium».
- 19.10.: An der traditionellen Herbstführung unter der Leitung von P.-A. Schwarz auf der Grabung Kastelen, die durch einen von der Römerstiftung Dr. René Clavel offerierten Apéro abgerundet wurde, nahmen – trotz der kühlen Witterung – rund 50 Mitglieder teil.
- 19.11.: Martin Hartmann hält auf Einladung der Stiftung Pro Augusta Raurica einen Vortrag an der Universität Basel über das Castrum Rauracense und seine Innenbauten.

«Römischer» Haustierpark

(Marco Windlin und Alex R. Furger)

Das ausschliesslich mit Spendengeldern realisierte Projekt geht in seiner ersten Etappe der Vollendung entgegen. Besonders gefreut haben uns einige sehr wichtige und grosszügige *Naturspenden* in Form von *Dienstleistungen privater Firmen*: Allen voran ist der Tiefbaufirma E. Frey AG in Kaiseraugst zu danken für den unentgeltlichen Bau sämtlicher Mergelwege im Tierparkareal. Auch die Gartenbaufirma E. Meyer AG in Pratteln hat mit der Installation von zwei grossen Weihern einen schönen Akzent im Gehege für Graugänse und Enten beigezeichnet. Das Baugeschäft M. Fux AG in Augst sprang spontan und unkompliziert immer wieder ein, wenn bauliche oder technische Hilfe gefragt war. Ferner sicherte die AROBA Weisskopf AG in Pratteln zwei Fahnenmasten zu, die Klingentalmühle KLIBA in Kaiseraugst wird Futtermittel für die Tiere unentgeltlich zur Verfügung stellen und Th. Baumgartner in Augst stellte uns bereits die Installation der sanitären Leitungen in Aussicht.

Dank der breiten Streuung unserer Informationsbroschüre über den Tierpark, die von der Firma Gissler Druck AG in Allschwil in grosser Auflage hergestellt wurde (mit integriertem Einzahlungsschein), wurden wiederum zahlreiche *Geldspenden* auf unser

Tierpark-Spendenkonto überwiesen. Der Stiftung Pro Augusta Raurica gebührt unser grösster Dank für den Rekordbeitrag von Fr. 40000.–. Am Ende des Berichtsjahres waren – seit dem Aktionsbeginn im August 1989 – insgesamt 401 Einzahlungen mit zusammen Fr. 158 373.– eingegangen. Dazu trugen wiederum – genauso erfreulich wie in den Vorjahren – verschiedene Firmen und sehr viele Privatpersonen aus dem Bekanntenkreis unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei (Spenderliste 1.1. bis 31.12.1991):

Fr. 4000.– und mehr:
Stiftung Pro Augusta Raurica
U. Hoeppli-Stiftung/SKA, Zürich

- 6 Vgl. die in Anm. 3 zitierten Vorberichte.
- 7 A. R. Furger, Die Töpfereibetriebe von Augusta Rauricorum. JbAK 12, 1991, 259ff.
- 8 Müller (Anm. 5) Abb. 7–39.
- 9 Schwarz (Anm. 4).
- 10 P. Frey, Mittelalterliche Siedlungsbefunde in Kaiseraugst. JbAK 13, 1992, 231ff. (in diesem Band).
- 11 Dazu jetzt W. Heinz (mit einem Beitrag von M. Horisberger), Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1991. JbAK 13, 1992, 197ff. (in diesem Band).

Fr. 500.– bis 3000.–:

Holztierli-Verkauf an der Museumskasse
Thür AG, Pratteln
Rosenmund AG, Liestal
O. Leepin, Arlesheim
Leu AG, Basel
H. und J. Ott, Riehen
AROB Weisskopf AG, Pratteln
Rechsteiner AG, Liestal
Spengler AG, Basel
Henkel & Cie AG, Pratteln
Toyota AG, Pratteln
Siegling Schweiz AG, Mumpf
Transelastic AG, Wallbach
Dreyfus Söhne & Cie., Basel

Fr. 100.– bis 400.–:

F. Jenny, Liestal; Pratteler Anzeiger; Firma Diethelm & Co, Zürich;
H. P. Grünenfelder, St. Gallen; M. Kachler, Ormalingen; T. Durt
Haars, Muttentz; O. Buser, Therwil; R. Weisskopf, Pratteln; U. Frö-
lich, Alt St. Johann; John-Zäune, Eiken; H. und R. Müller, Aarburg;
St. Stebler, Füllinsdorf; Moritz AG, Augst; Fam. Scherrer-Thöni,
Sissach; Clique «d'Nüss», Kaiseraugst; B. Rütli, Basel; B. Janietz
und P.-A. Schwarz, Basel; L. Berger, Allschwil; Ref. Pfarramt Augst/
Kaiseraugst; C. Jäggi, Basel; P. Ochsner, Frenkendorf; U. Baer, Zug;
J. Schwarz und N. Landolt, Basel; D. Schmid und M. Peter, All-
schwil; K. Feger, Basel; P. Gutzwiller, Therwil; T. F. Braendle, Bas-
el; A. Hadorn, Bern; A. Martin, Augst.

Unter Fr. 100.–:

117 Einzelspenden unter Fr. 100.– im 1. Quartal 1991, grösstenteils
von Mitgliedern des Tierschutzvereins Baselland.

99 Einzelspenden unter Fr. 100.– im 2.–4. Quartal 1991, von ver-
schiedenen Spendern und Einzelpersonen.

Die Vorbereitungs- und *Bauarbeiten* im Areal des künftigen Haustierparks gingen sehr gut voran, so dass zum Jahresende die Anlage schon recht konkrete Formen angenommen hatte. Im März reichten wir ein Baugesuch für die ganze Anlage mit mehreren Stallungen ein, das am 11.10.91 bewilligt wurde. Im Juli fanden, nach Absprache mit der kantonalen Abteilung für Natur- und Landschaftsschutz, Rodungsarbeiten im Bereich wuchernder Hecken statt. Im August baute die oben verdankte Firma E. Frey AG (Kaiseraugst) unentgeltlich die Mergelwege, und unter Mithilfe der Firma M. Fux AG (Augst) entstanden die Streifen- und Sockelfundamente für die Stallungen. Die aufwendigsten Arbeiten waren die Umzäunungen aus verzinkten Pfosten und Maschendrahtgittern, die im ganzen Herbst von der Firma John-Zäune (Eiken) zu einem Sonderpreis ausgeführt wurden. Sämtliche weitere Einrichtungsarbeiten wie das Aufstellen der Stallungen (Abb. 4), Vorbereitungen für geplante Informations- und Ruhezonen für die Besucher, das Anlegen eines grossen Areales mit 130 «römischen» Gallica-Rosenstöcken, die Pflanzung von 2500 einheimischen Heckensträuchern und das Ausheben der Leitungsgräben für Strom und Wasser wurden durch eigenes Personal geleistet.

Die Vorbereitungen für die feierliche *Eröffnung* des Haustierparks im Folgejahr liefen bereits an. Es galt,

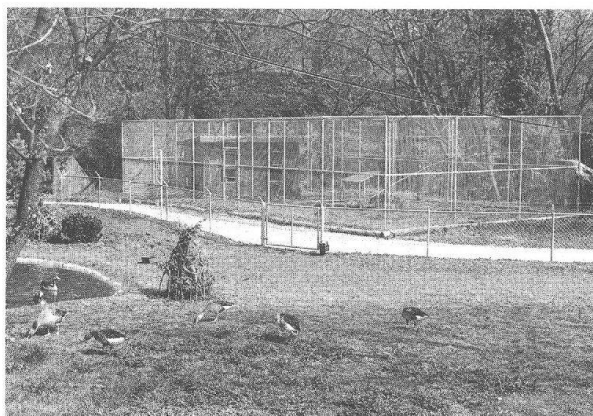


Abb. 4 Augst BL, Osttorareal. Bereits sind einige Gehege und Stallungen (hier für die Graugänse und Hühner) des im Bau befindlichen «Römischen Haustierparks Augusta Raurica» aufgestellt, und die ersten Tiere haben Quartier bezogen.

Wegweiser und Informationstafeln für die Besucher herzustellen, was viel Zeit beanspruchte. Am Jahresende waren Texte und Bilder für insgesamt 45 wetterfeste Aluminiumtafeln grösstenteils fertiggestellt; die zweisprachigen Panneaux eignen sich auch für die verkleinerte Wiedergabe in einem kleinen Tierpark-Führer, der ebenfalls zur Eröffnung erscheinen soll¹².

Eine vor wenigen Jahren im Landrat eingereichte Motion und ein kürzlich erfolgter Vorstoss des Bundes für Naturschutz Baselland regt u.a. einen didaktisch gestalteten *Pflanzgarten* an, der dem Publikum die Vielfalt und den historischen bzw. genetischen Wert traditioneller Nutzpflanzen erläutern und illustrieren soll. Was liegt da näher, als diese Anlage in Augusta Raurica, auf historischem Boden und in unmittelbarer Nachbarschaft des «Römischen Haustierparks» zu planen, zumal hier mit unseren über 100 000 Besuchern jährlich auch eine Breitenwirkung gewährleistet ist. In mehreren Gesprächen und Planungsrunden, unter Beteiligung des Bundes für Naturschutz Baselland, des Amtes für Liegenschaftsverkehr, des Amtes für Landwirtschaft, des Amtes für Orts- und Regionalplanung (Abteilung Natur- und Landschaftsschutz), des Archäobotanischen Labors der Universität Basel, der Hauptabteilung Augusta Raurica und einem Augster Landwirtschaftsbetrieb, gewann schlussendlich ein Plan mit Hochstamm-Obstbäumen und kleinen Äckern für alte Getreidesorten an Konturen, der auf Jahresende – zusammen mit einem von uns erstellten provisorischen Budget – der Bau- und Umweltschutzdirektion vorgelegt wurde.

12 A. R. Furger, M. Windlin, S. Deschler-Erb, J. Schibler (traduction française C. May Castella), Der «römische» Haustierpark in Augusta Raurica. Le parc aux animaux domestiques «romains» d'Augusta Raurica. Augster Blätter zur Römerzeit 7 (Augst 1992).

Didaktische Projekte

(Silvia Huck, Werner Hürbin und Alex R. Furger)

Die Zahl der *Schulklassen*, die in den letzten Jahren Augusta Raurica und das Römermuseum alljährlich besuchten, hatte sich auf 1200–1750 Klassen eingependelt. Umso erfreulicher ist es, dass 1991 gar 2158 Schulen den Weg nach Augst fanden. Aber noch gibt es im Römermuseum keine «offizielle» museumspädagogische Anlaufstelle! Wir versuchen zwar, neben der grossen administrativen Belastung und teilweise in der Freizeit ein minimales Angebot für didaktische Beratung, Aktionen und Lehrerfortbildung aufrecht zu erhalten. Dazu gehörten im Berichtsjahr 1991:

- «Römisches» Brotbacken (Vreni Hartmann und Susi Trüssel), 205 Schulklassen.
- Aktion «römischer Töpferofen in Betrieb» (Roland Gysin und Hans Huber), sechsmal jeweils drei Tage.
- 5.3.: Museumsdidaktischer Kurs Augusta Raurica für Primarlehrer des Seminars Rickenbach (Silvia Huck).
- 6.3.: Primarlehrerkurs, Lehrerseminar Liestal, Museumspädagogik im Rahmen der Fachdidaktik Geschichte (Silvia Huck und Sabine Kubli).
- 23.5.: Museumsdidaktischer Kurs Augusta Raurica für Primarlehrer des Seminars Rickenbach (Silvia Huck).
- 4.6.: Projektwoche «Wasser» einer Schulklasse aus Liestal. Ein Tag «die Römer und ihre Wasserversorgung und -entsorgung» in Augusta Raurica (Silvia Huck).
- 8./9.7. und 12.7.: Im Rahmen des Ferienpasses der Pro Juventute Rheinfelden konnten Silvia Huck und Christine Pugin gemeinsam mit den Erbauern des «römischen» Töpferofens, Roland Gysin und Hans Huber, «Töpfern und Brennen wie die Römer» anbieten.
- 15.7.: Im Rahmen desselben Ferienpasses fand der Nachmittag «Spielen wie die Römer» im Amphitheater statt (Silvia Huck und Christine Pugin).
- 18.9.: Im Rahmen der heimatkundlichen Tagung der Zürcher Mittellehrer in der Region Basel wählte eine Gruppe von 21 Lehrerinnen und Lehrer den eintägigen Kurs «Augusta Raurica – auf den Spuren der Römer» (Silvia Huck).
- 7.11.: Eine Schulklasse der Geschwister Scholl Schule aus Konstanz lernte unter Anleitung von Silvia Huck die bei der Lehrerschaft noch nicht so bekannten Aussenstationen, u.a. die Kloake und das Tierpark- und Osttorareal, kennen.

Ohne Neuschaffung einer museumspädagogischen Stelle werden wir dem Schüleransturm, den Interessen der Lehrerschaft, den guten Ansätzen «vor Ort» und auch den nun seit mindestens 10 Jahren bekannten museumspädagogischen Erkenntnissen nicht mehr gerecht werden können.

Didaktische Unterrichtsmittel, Lehrerhefte, Arbeitsblätter für Schüler und dergleichen zum Thema «Römer» und «Augusta Raurica» können daher trotz der grossen Nachfrage nicht erarbeitet werden. Einziger Lichtblick ist der in Arbeit befindliche *Augusta Raurica-Comic*, der bezeichnenderweise nicht von Leuten des Museumsstabes, sondern von der Lehrerin Dorothee Simko (Basel/Oberwil) und vom Grafiker Rolf Meier (Basel) entworfen und gestaltet wird. Einzig die wissenschaftliche Betreuung liegt in den Händen des Hauptabteilungsleiters. Nachdem die Story selbst abgeschlossen werden konnte, liegen nun die ersten fertig gezeichneten und kolorierten Tafeln der auf 60–70 Seiten konzipierten spannenden Lebensgeschichte von Marius und Prisca aus dem 3. Jahrhundert n.Chr. vor (Abb. 5).

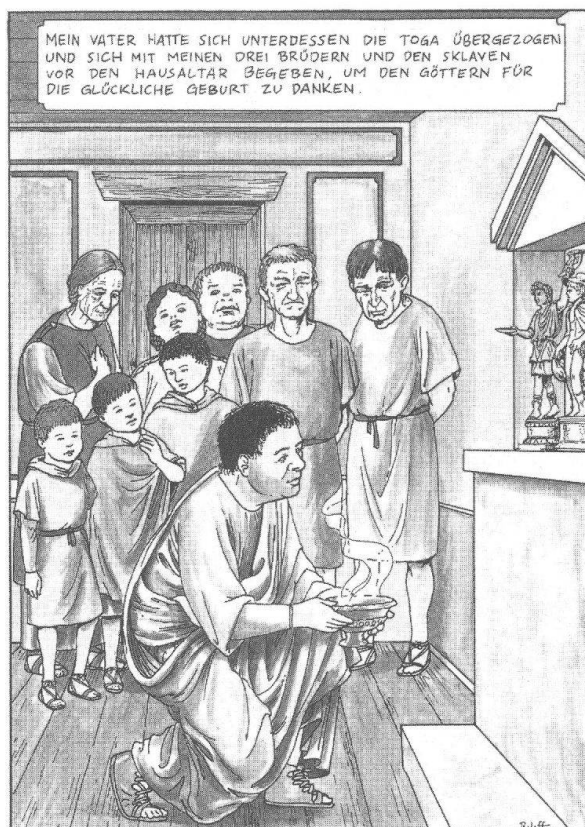


Abb. 5 Opferszene vor dem Lararium: Ausschnitt aus dem in Arbeit befindlichen Comic für Jugendliche über Augusta Raurica.

Die schon im Vorjahr zusammen mit Paula Zsidi, Direktorin des Historischen Museums in Budapest, ins Auge gefasste gemeinsame *Ausstellung*, in welcher die beiden Römerstädte Augusta Raurica und Aquincum (Augst und Budapest) aus wirtschaftsgeschichtlicher Sicht verglichen werden sollen, wurde durch die Ausstellungsbeauftragte Karin Kob Guggisberg weiterverfolgt. Die Stiftung Pro Helvetia bewilligte einen ersten Betrag für die Vorbereitungsarbeiten (Reisespesen Schweiz-Ungarn usw.), und verschiedene Kontakte zwischen den beteiligten Archäologinnen und Archäologen in Budapest, Augst und Basel fanden bereits statt.

Unsere drei beliebten «*Römerkoffer*» mit jeweils mehreren Dutzend gut verpackten Originalfunden aus Augusta Raurica haben wir insgesamt 68mal an Schulklassen ausleihen können (Vorjahr 53mal; in den ersten drei Jahren nach deren Einführung durchschnittlich erst je 20mal). Diese Art der Dienstleistung von Museen an Schulen mit archäologischen Originalobjekten, wie sie vom Vindonissamuseum Brugg seit Jahrzehnten angeboten wird und im Römermuseum Augst seit 1979 besteht¹³, fand in den

13 A. R. Furger, Römermuseum Augst. Bericht über die Jahre 1978–1983. JbAK 4, 1984, 89ff., bes. 98 Abb. 8 Tab. 3.

letzten Jahren in mehreren Kantonen der Schweiz Nachahmung. Ganz anders in Deutschland, wo die Museumsleute sich die leihweise Herausgabe von Originalfunden an Schulen oft gar nicht vorstellen können oder damit noch zögern. So konnten wir z.B. am 14.11.1991 anlässlich eines diesbezüglichen Gedankenaustausches in Augst mit Verantwortlichen des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart (Hans-Peter Kuhnen) und des Limesmuseums Aalen (Ulrich Sauerborn, Martin Luik) feststellen, dass die Bereitschaft, Originale an Schulen auszuleihen, erst langsam wächst.

Mit 205 Schulklassen und Vereinen (Vorjahr 169) meldet die *«römische Backstube»* einen neuen Backrekord. 60 Schulklassen kamen allein aus der Bundesrepublik Deutschland, wobei Gymnasialklassen aus Heidelberg oder Karlsruhe alljährlich Gäste bei uns sind. Den anhaltenden Erfolg der Römerbäckerei erklären wir uns auch damit, dass nun bereits Lehrerinnen und Lehrer nach Augst kommen, die die Ausstellung aus ihrer eigenen Schulzeit kennen. Unser herzlicher Dank geht an die beiden Betreuerinnen Susi Trüssel und Vreni Hartmann, die nun seit 9 Jahren als Fachfrauen für römisches Brot wirken.

Eher ein didaktisches Projekt denn eine konservatorische Massnahme an der Ruine selbst ist die geplante *Tempelfassade auf dem Forum*: Aufgrund der Arbeiten von Karl Stehlin (1917–1924) und Markus Trunk (1987–1991)¹⁴ konnten Architekt Otto Hänzli und Ingenieur H.-R. Kipfer ein Projekt zur Markierung der etwa 17 m hohen Tempelfassade in Originalgrösse im Gelände ausarbeiten. Die mächtige Kon-

struktion aus runden Holzpfosten für die sechs Frontsäulen und aus Kanthölzern für Podium und Giebel konnte im Spätsommer in Auftrag gegeben werden. Die von der Firma Häring AG in Pratteln gefertigten Holzelemente werden im Folgejahr auf schweren Streifenfundamenten montiert und weiss gestrichen.

Von Montag 30. September bis Freitag 4. Oktober 1991 war das Antikenmuseum Basel im römischen Theater zu Gast: Frau Anne-Käthi Wildberger, Museumspädagogin am Antikenmuseum Basel, organisierte für Basler Kinder eine *Theaterwoche* in Augst. Während der ganzen Woche wurde eifrig geprobt und gebastelt; das ganze mündete am Freitagnachmittag in ein herrliches Theaterspektakel.

Eine ebenfalls von A.-K. Wildberger sowie von Silvia Huck vom Römermuseum Augst angeregte *Kindergrabung* wird 1992 Jugendlichen ab 12 Jahren einen Einblick in die Augster Archäologie und in unsere Arbeitsweise ermöglichen und erforderte bereits im Berichtsjahr verschiedene Abklärungen und Vorbereitungsarbeiten. Die Grabung wird vom 4. bis 15. April 1992 im Areal des soeben konservierten Grabmales beim Osttor¹⁵ stattfinden und von M. Schaub und R. Bühler archäologisch betreut werden. Im Rahmen dieser Kindergrabung sollen zwei bereits 1966 angeschnittene Grundrisse von kleineren Gebäuden freigelegt und untersucht werden. Da diese Gebäude im Rahmen des Ausbaus unseres «Römischen Haustierviehs» ohnehin untersucht und konserviert werden sollen, lässt sich der Anlass organisatorisch problemlos in unser Grabungsprogramm einfügen.

Bibliothek

(Alex R. Furger)

Die wissenschaftliche Bibliothek im Römermuseum, die allen in Augst Beschäftigten jederzeit zugänglich ist, wurde durch Karin Kob Guggisberg, die wir halbtags über Kredite für nebenamtliche Mitarbeiter einstellen konnten, erstmals durch eine Fachkraft betreut¹⁶.

Durch Ankauf und vor allem auch durch Tausch mit rund 70 archäologischen Instituten im In- und Ausland registrierten wir 258 bzw. 113 Neueingänge (Vorjahr 158 durch Kauf, 125 durch Tausch), die neu alle im EDV-System LIDOS erfasst sind.

Parallel zur Museumsbibliothek wurden unter Federführung des Sekretariats der Erziehungs- und Kulturdirektion die umfangreichen Bücherbestände zur römischen Keramikforschung in der Römerstiftung Dr. René Clavel auf Kastelen erfasst. Zum Jahresende konnten diese Arbeiten abgeschlossen werden. Ein neues Reglement sieht vor, dass auch unsere wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dieser Bibliothek arbeiten können, allerdings nur während der Präsenzzeiten der Bibliothekarin Marina Coray an zwei Halbtagen pro Woche.

14 R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica. 5., erweiterte Auflage, bearbeitet von L. Berger (Basel 1988) 44ff.; M. Trunk, Römische Tempel in den Rhein- und westlichen Donauprovinzen. Ein Beitrag zur architekturgeschichtlichen Einordnung römischer Sakralbauten in Augst. Forschungen in Augst 14 (Augst 1991). – Zur bereits im Berichtsjahr aufgestellten Altarrekonstruktion s. unten mit Anm. 68 und Abb. 38.

15 Dazu zuletzt M. Schaub, Zur Baugeschichte und Situation des Grabmonumentes beim Augster Osttor (Grabung 1991.52). JbAK 13, 1992, 77ff. (in diesem Band; mit älterer Literatur).

16 Vgl. ausführlich K. Kob Guggisberg, Bibliothek. In: A. R. Furger et al., Augusta Raurica. Jahresbericht 1990. JbAK 12, 1991, 5ff., bes. 25.

EDV

(Alex R. Furger und Peter-Andrew Schwarz)

Für unsere neue Grabungs- und Inventar-Datenbank in ORACLE (*MICRO-RAURICA*) richtete unser EDV-Verantwortlicher Christopher Sherry erste Bereiche eines *Netzwerks* ein. Dies wurde ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung, tatkräftige Mithilfe und speditive Abwicklung des Projektes durch alle beteiligten Dienststellen, insbesondere das Amt für Informatik (U. Kiebele, U. Widmer, H. Dössegger, M. Schaub und P. Huck) und das Hochbauamt (Th. Gentsch und R. Dunkel). Im Verlaufe des Sommers konnte in den Ausgrabungsbüros an der Poststrasse ein erstes kleines Teil-Netzwerk zwischen den fünf Computer-Arbeitsplätzen installiert werden. Jedoch konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der (wegen der vielen Grabungen) zu kurzen Winterpause leider noch nicht in die Arbeit mit dem neuen Netzwerk eingeführt werden. Der von Chr. Sherry im Herbst des Berichtsjahres unternommene Probelauf war erfolgreich und das System genug ausgetestet, so dass das Amt für Informatik – dank eines Nachtragskredites – grünes Licht für die Anschaffung sämtlicher Hardwarekomponenten für alle Arbeitsräume geben konnte. Im Folgejahr werden endlich sämtliche der derzeit 20 EDV-Arbeitsplätze vernetzt werden können, was allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Zugriff auf sämtliche bis heute erfassten Museumsinventare (1960–1976, 1986–1991) und Grabungsdokumentationen (1531[sic!]-1991) erlaubt.

Da das an rund 20 Computer-Arbeitsplätzen in Augst eingesetzte *Textprogramm* IBM-PC-TX4 bald

nicht mehr auf dem Markt sein wird, mussten wir uns nach Alternativen umsehen. Eine gründliche und sehr aufwendige Evaluation hatte die verschiedenen Anwendungen in Verwaltung und Forschung zu berücksichtigen und insbesondere auch Rücksicht zu nehmen auf die Umwandlungsfreundlichkeit unserer EDV-Manuskripte auf den Satzanlagen der Druckereien. Wir installierten am Jahresende daher mit Hilfe des kantonalen Rechenzentrums die beiden Programme MS-WORD 5.5 und WordPerfect, welche in die engste Wahl kamen.

Das EDV-*Bibliotheksprogramm* LIDOS stand im Berichtsjahr erstmals voll im Einsatz. Leider stagnieren die Koordinationsbemühungen mit den anderen archäologischen LIDOS-Benützern in Liestal, Basel und Bern. Immerhin ist in Augst eine lokale Vernetzung in unmittelbarer Nähe gerückt, was uns in abschbarer Zeit erlauben wird, von jedem Arbeitsplatz aus Einblick in die Bibliothekskartei zu nehmen.

Seit Jahren versuchen wir, unsere drei *elektronischen Waagen*, die bei der Fundinventarisierung zur Erfassung der Keramikstatistik rege gebraucht werden, mit den Computern zu verbinden. Nachdem zwei professionelle Programmierer, selbst unter Zuhilfenahme einer Interface-Sonderanfertigung, bis zum Jahresende keine finanziell tragbare Lösung anbieten konnten, ging der Auftrag an einen jungen EDV-Mann, der innert weniger Wochen das Problem softwaremässig löste, austestete und im Folgejahr installieren wird.

Wissenschaftliche Projekte

(Alex R. Furger, Beat Rütli, Debora Schmid, Eckhard Deschler-Erb und Peter-Andrew Schwarz)

Grabungs- und Fundauswertungen

An wissenschaftlichen Arbeiten, welche die ganze Hauptabteilung betreffen, seien in erster Linie unsere «Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst» erwähnt (erschieden ist Band 12 mit einem Rekordumfang von 379 Seiten und 17 Fachbeiträgen)¹⁷.

Zwei langjährige Nationalfonds-Einzelprojekte gehen langsam ihrer Vollendung entgegen: S. Martin-Kilcher intensivierte die Arbeiten für die Publikation der Wein- und Saucenamphoren, und A. Kaufmann-Heinimann bereinigte den Katalog der figürlichen Bronzen aus Augst und Kaiseraugst. Soweit es uns möglich war, halfen dabei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Römermuseums bei Foto-, Zeichen- und Computerarbeiten.

Florian Hoek begann zum Jahresende mit den Vorbereitungen für seine Lizentiatsarbeit an der Universität Basel, die er dem Keller der Grabung Augst-Kinderergarten (1975.51, 1976.51; Region 9,D) und seiner interessanten Verfüllung widmen wird¹⁸.

¹⁷ S. ausführlich unten im Abschnitt Publikationen.

¹⁸ Zur Grabung s. den kurzen Vorbericht: T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1975. JbAK 1, 1980, 9ff., bes. 19 Abb. 15–24. – Zu den in der Kellerfüllung ursprünglich reichlich vorhandenen organischen Resten (Linsen) vgl. S. Jacomet, Verkohlte pflanzliche Makroreste aus Grabungen in Augst und Kaiseraugst. Kultur- und Wildpflanzenfunde als Informationsquellen über die Römerzeit. JbAK 9, 1988, 271ff., bes. 287 Anm. 2; zur Ansammlung verzierter Gläser des 3. Jahrhunderts im selben Keller B. Rütli, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 13 (Augst 1991) Band 13/1, 95 Abb. 53.

Alex R. Furger schloss seine vor vier Jahren begonnene, wegen anderer Verpflichtungen jedoch nur an jeweils einem Tag pro Woche vorangetriebene Arbeit an der Monographie über das Fundmaterial von der Theater-Nordwestecke ab, so dass das Manuskript im Herbst in Druck gehen konnte¹⁹.

Cornel Doswald (Bremgarten AG) begann im Rahmen seiner Dissertation über römisches Eisenhandwerk im Herbst mit der Aufnahme sämtlicher Schlacken in unseren Depots. Die wochenlangen, aufwendigen Arbeiten mit Tausenden von staubigen Schlackenbrocken im ungeheizten Aussendepot Schwaracker waren eigentlich nicht zumutbar, doch einen geeigneten Depot-Arbeitsplatz gibt es nicht.

Forschungsaufträge

Die bereits in den Vorjahren begonnenen, mehrjährigen Auswertungsprojekte wurden fortgesetzt: Reliefs und Rundskulpturen, Fibel-Neufunde und Wandmalereien. C. Bossert-Radtke schloss ihre Monographie über die Reliefs und Skulpturen ab und konnte sie erfolgreich als Dissertation an der Universität Bern (Prof. D. Willers) einreichen²⁰. E. Riha konnte den Fibelkatalog in Form einer umfangreichen dBase-Datetei bis zum Jahresende zu einem Abschluss bringen und Hp. Otten legte einen Zwischenbericht über seine Dissertation über die Augster Wandmalereien vor.

Die Arbeiten am «Schrottfund» (Abb. 6)²¹, einem Händlerdepot mit rund 1300 Fragmenten einer zerschlagenen Reiterstatue aus der Insula 28, gingen im Berichtsjahr mit verstärktem Elan weiter. David Cahn lieferte seinen umfangreichen Bericht über die Fundumstände des Schrottfundes zu Beginn des Berichtsjahres ab. Nach einem Interregnum von drei Monaten konnte Bettina Janietz Schwarz für die archäologisch-stilistische Auswertung dieses bedeutenden Fundes sowie für die Projektleitung und spätere Redaktion der interdisziplinären Beiträge gewonnen und mit einem Forschungsauftrag verpflichtet werden.



Abb. 6 Augst BL, Kastelen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des UNESCO-Kurses bei der Einführung in die Arbeit mit dem sog. Bronzeschrottfund durch Bettina Janietz Schwarz.

Im Juli weilte wiederum der Bronzegusspezialist Hans Drescher aus Hamburg für einige Tage in Augst. Leider will sich die langjährige technische Projektbetreuerin Eva Oxé beruflich verändern und schied Ende Vorjahr aus dem Projekt aus. In der Folge stiess zum Glück die Restauratorin Franziska Lengsfeld – nach mehreren Jahren Unterbruch von ihrer Arbeit in Augst – als Beauftragte der Hauptabteilung zum Schrottfund-Team.

Gemeinsam und neu motiviert erlebte das Projekt einen erfreulichen Auftrieb: Zahlreiche Anpassungen und Lokalisierungen von Fragmenten innerhalb des Pferdekörpers wurden möglich, und neue Erkenntnisse zur Gusstechnik – zum Teil erschlossen dank zahlreicher ausgezeichnete Röntgenbilder – stimmen uns optimistisch, was die museale Rekonstruktion und Erforschung des Gussvorganges betrifft.

Am 3.8.91 konnten wir, anlässlich einer Orientierung von M. Maggetti (Fribourg) und G. Schneider (Berlin) über chemische Tonanalysen im Vindonissamuseum in Brugg, gezielte Untersuchungen in die Wege leiten: Verschiedene Bronze fragmente des Schrottfundes mit erhaltenem Tonkern, einige in Augst gefertigte Lampen und – zum Vergleich – verschiedene grobtönerne Objekte aus Augster Bronze giessereien (Düsen, Formfragmente usw.) konnten durch D. Rouiller in Fribourg beprobt und zur Analyse nach Berlin geschickt werden.

Während eines Besuchs von G. Lahusen aus Freiburg i.B. und E. Formigli aus Murlo (Siena) am 16.11.91 in Augst ergaben sich im Gespräch wichtige Anregungen zur Ikonographie und Gusstechnik unseres Schrottfundes.

Nationalfondsprojekt

Das vorerst auf drei Jahre veranschlagte Projekt «Archäologische Schwerpunkte in Augusta Rauricorum», das vom Schweizerischen Nationalfonds und vom Kanton Baselland gemeinsam finanziert wird, ging im Sommer 1991 ins dritte Jahr. Im Herbst reichten wir ein ausführliches Fortsetzungsgesuch für weitere drei Jahre ein. Die zu Lasten der Bundesgelder betriebenen Arbeiten waren folgende:

Die Augster Insula 28

Bearbeiter: Beat Rütli

Arbeitsbeginn: 1. Juli 1989

Ursprünglich vorgesehene Projektdauer: 3 Jahre

Insgesamt 5 Jahre.

Die ursprünglich im Rahmen des Schwerpunktthemas «Sozialgeschichte der Stadt» vorgesehene Auswertung des Unterstadtareals Kaiseraugst-Schmidmatt musste wegen fehlender finanzieller Beteiligung des Kantons Aargau aufgegeben werden. Als Alternative bot sich die Augster Insula 28 an, die in den sechziger Jahren von L. Ber-

19 A. R. Furger/S. Deschler-Erb (mit Beiträgen von M. Peter und M. Währen), Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Forschungen in Augst 15 (Augst 1992).

20 C. Bossert-Radtke, Die figürlichen Rundskulpturen und Reliefs aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 16 = Corpus Signorum Imperii Romani. Schweiz III. Germania superior. Civitas Rauracorum (Augst 1992, im Druck).

21 Vgl. oben mit Anm. 3.

ger und M. Martin archäologisch zu grossen Teilen untersucht werden konnte²². Das am Südwestrand der Stadt gelegene Areal, das u.a. mit zwei luxuriösen Stadtvillen überbaut war, erlaubt aufschlussreiche Hinweise zur Siedlungsstruktur und zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte eines vornehmen Stadtquartiers und berücksichtigt damit einen bislang nicht untersuchten Aspekt von Augusta Raurica.

Der Schwerpunkt der Auswertung lag in den ersten zwei Projektjahren in der Sichtung der Grabungsdokumentation, der Aufarbeitung der Fundinventare und der Korrelation der Daten. Parallel dazu wurde damit begonnen, die für die Siedlungsgenese aussagekräftigen Funde nach den baulichen Strukturen auszusortieren und katalogmässig zu erfassen. Thomas Reiss zeichnete dabei laufend die entsprechenden Funde.

Der Forschungsplan für die Periode 1992–1994 sieht folgende Arbeiten vor: die restliche Aufnahme der zur Erhellung der Baugeschichte relevanten Funde, die Verknüpfung von datierten Fundensembles mit der Stratigraphie sowie eine Analyse der Siedlungsgenese des Quartiers. In einer letzten Auswertungsphase ist geplant, ausgewählte Fundkomplexe in den verschiedenen Räumen nach formal-funktionalen Gesichtspunkten zu untersuchen und sie mit den Resultaten aus anderen Stadtquartieren zu vergleichen.

Die Mosaiken von Augusta Rauricorum

Bearbeiterin: Debora Schmid

Arbeitsbeginn: 1. Juli 1989

Ursprünglich vorgesehene Projektdauer: 1 Jahr (bis 30. Juni 1990)

Insgesamt 2 Jahre

Nachdem die *dokumentarischen* Arbeiten über die Augster Mosaiken in einer ersten Phase (Katalog-Aktualisierung, Neufund-Erfassung, Befund-Aufarbeitung, Archivstudien) im Rahmen des Nationalfonds-Projektes abgeschlossen werden konnten (Juli 1989 bis Juni 1990), hat die Bearbeiterin mit der *Auswertung* der Mosaiken begonnen (metrische, petrographische, herstellungstechnische und stilistische Auswertung, Stellung der Augster Mosaiken innerhalb der gallisch-germanischen Mosaiken, Datierung usw.). Erweitert wird die Arbeit durch einen Beitrag von S. Fünfschilling und A. R. Furger zum Befund derjenigen Räume in der Insula 30, aus denen ein schwarz-weisses Mosaik und das berühmte, für Augst und die Region einzigartige Gladiatorenmosaik stammen.

Die Drucklegung, die vor allem bei der Zusammenstellung des Abbildungsteils sehr aufwendig sein wird (Erstellen neuer Pläne, auf denen die Mosaiken integriert sind, und Fotografieren und Zeichnen der Mosaiken) wird im Zuge einer beantragten Projektverlängerung um ein Jahr (1992/93) abgeschlossen werden können.

Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst

Bearbeiter: Markus Peter

Arbeitsbeginn: 1. Juli 1989

Ursprünglich vorgesehene Projektdauer: 3–4 Jahre

Insgesamt 4 Jahre (Dissertation) und 2 Jahre Ergänzungen

Im Rahmen einer Frankfurter Dissertation bei Prof. Maria R.-Alföldi beschäftigt sich der Bearbeiter mit der Auswertung der Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst. Im Berichtsjahr konnte die detaillierte Erfassung aller Fundmünzen der Jahre 1949–1972 – mehr als 7000 Exemplare! – in einer nach den Kriterien der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF) aufgebauten Datenbank abgeschlossen werden; ein druckfertiger Katalog wird in Kürze vorliegen. Das Jahr 1992 wird in erster Linie im Zeichen der numismatisch-historischen Auswertung dieses Bestandes stehen. Daneben müssen allerdings laufend die Fundmünzen aus den aktuellen Grabungen bearbeitet werden. Zurzeit liegt eine vollständige Kartei aller Exemplare bis 1990 vor.

Neben den Bestimmungs- und Erfassungsarbeiten sowie der Koordination der Restaurierungsarbeiten an Hunderten von Münzen wurden einzelne numismatische Auswertungen realisiert, die teilweise bereits publiziert, teilweise erst im Druck sind²³.

Die Geschichte, Produktion und Absatzgebiete

der römischen Töpfereien im Südgürtel der Augster Oberstadt

Bearbeiterin: Debora Schmid

Arbeitsbeginn: 1. Juli 1993

Vorgesehene Projektdauer: etwa 5 Jahre (2 Jahre Nationalfonds, 3 Jahre Autobahnkredit)

Dieses Teilprojekt wird einerseits vom Autobahnkredit finanziert (Aufarbeiten der Dokumentation der Töpfereien im Südgürtel der Stadt, s. unten), andererseits vom Schweizerischen Nationalfonds.

Mit 44 Töpferöfen und 9 Ziegelbrennöfen, die im ganzen Siedlungsareal sicher nachgewiesen sind, gehört die römische Kolonie-

stadt Augusta Raurica zu den bestbelegten Fundplätzen. Eine Gesamtübersicht mit kurzem Katalog über alle bekannten Töpferöfen und Ziegelbrennöfen liegt bereits publiziert vor²⁴, was die Basis für diese als Dissertation geplante Arbeit bildet.

Neben einem ausführlichen Katalog, in dem die Töpfereien im Südgürtel der Augster Oberstadt, d.h. der archäologische Befund der Öfen, beschrieben und behandelt werden, sollen vor allem die Besprechung der Produktion dieser Töpfereien im Mittelpunkt stehen und Aspekte wie Typenspektrum, Beschreibung der Ware, Besonderheiten zur Herstellungstechnik, Datierung, Verbreitung u.a. behandelt werden. Einen weiteren wichtigen Punkt bilden die chemischen und mineralogischen Analysen, um Aufschluss über allfällige weitere Referenzgruppen von Keramik in Augst (neben den vier bereits bekannten²⁵) zu gewinnen. In einer Synthese soll den Fragen nach Funktionsgruppen, nach der Romanisierung, nach der einheimischen Tradition und nach dem Beginn und dem Ende der Keramikproduktion in der Augster Südstadt nachgegangen werden.

Autobahnprojekt

Die grösstenteils vom Bundesamt für Strassenbau finanzierte Aufarbeitung der alten Grabungs- und Funddokumentationen von den Grabungen im Bereich der Autobahn N2/A3 und der damit verursachten Zubringerwege machte grosse Fortschritte und nahm konkrete Formen an. Margit Scheiblechner erfasste und verifizierte die Museumsinventare der betreffenden Fundjahre 1960–1976, wobei die Nachforschungen und Überprüfungen in den Funddepots mindestens ebensoviel Zeit beanspruchten wie die Dateneingabe im Computer. Ausser Debora Schmid, die das Projekt von Anfang an wissenschaftlich betreut hatte, und Andrea Frölich, die zu Beginn des Berichtsjahres ihre Dokumentationsarbeiten an den Befunden entlang der Westtorstrasse aufnahm, werden bald zwei weitere Archäologinnen zum Autobahnprojekt stossen. Das konkrete Arbeitsprogramm sieht folgendermassen aus:

22 Kurze Charakterisierung der Insula 28 bei A. R. Furger in: J. Schibler, A. R. Furger, Die Tierknochenfunde aus Augusta Raurica (Grabungen 1955–1974). *Forschungen in Augst* 9 (Augst 1988) 72 Abb. 90 und Rütli (Anm. 18) 216f. Abb. 161.

23 M. Peter, Eine Werkstatt zur Herstellung von subaeraten Denaren in Augusta Raurica. *Studien zu Fundmünzen der Antike (SFMA)* Band 7 (Berlin 1990); M. Peter, Ein römischer Geldbeutel aus Augst BL. *Archäologie der Schweiz* 13, 1990, 165ff.; M. Peter, Fundmünzen aus dem Bereich des frühkaiserzeitlichen Lagers in Kaiseraugst. In: E. Deschler-Erb, M. Peter, S. Deschler-Erb (mit Beiträgen von A. R. Furger, U. Müller und S. Fünfschilling), Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. *Forschungen in Augst* 12 (Augst 1991) 115ff.; M. Peter, Die Fundmünzen aus einer Kanalverfüllung nördlich der Augster Frauentermen – ein Ensemble des 3. Jahrhunderts. *JbAK* 12, 1991, 135ff.

24 Furger (Anm. 7).

25 A. Jornet, Analyse minéralogique et chimique de la céramique romaine en Suisse à enduit brillant. Thèse présentée à la Faculté des Sciences de l'Université de Fribourg/Suisse No. 846 (Fribourg 1982) 19ff.; A. Jornet, M. Maggetti, Chemische Analyse von 40 Scherben der Grabungen beim Augster Osttor im Jahre 1966. *JbAK* 5, 1985, 107ff.; M. Maggetti in: S. Martin-Kilcher, M. Maggetti, G. Galetti, Fabrikation von Weinamphoren der Form Dressel 2–4 in Augusta Rauricorum (Augst BL). *Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte* 70, 1987, 113ff., bes. 124ff.

Die Privatbauten am Südrand von Augusta Raurica an der Westtorstrasse

Bearbeiterin: Andrea Frölich

Arbeitsbeginn: 1. Januar 1991

Vorgesehene Projektdauer: 3 Jahre

Auswertung der beim Autobahnbau untersuchten ausgedehnten Privatbauten beidseits der Ausfallstrasse gegen Südwesten. Mehrere Reihenhäuser am nördlichen Strassenrand, zum Teil ausgestattet mit reichen Privatbädern, sowie zwei grosse Gebäudekomplexe am Südrand der Strasse, die möglicherweise private oder kollektive Handelsgesellschaften beherbergten, harren seit den Ausgrabungsarbeiten ihrer Auswertung und Interpretation²⁶.

Die öffentliche Infrastruktur im Südteil von Augusta Raurica

Bearbeiterin: Claudia Bossert-Radtke

Arbeitsbeginn: 1. Juli 1992

Vorgesehene Projektdauer: 3 Jahre

Die öffentlichen Bauten und Einrichtungen der 1961–1969 im Trasse der Autobahn untersuchten Südquartiere von Augusta Rauricorum werden Gegenstand einer weiteren Studie sein: Die Schwerpunkte liegen dabei bei den gallorömischen Vierecktempeln Sichehen 2 und 3²⁷, dem Bereich der Westtor- und Amphitheaterstrasse mit einem Monumenten-Platz sowie dem Aquädukt östlich der Mansio entlang der «Aquäduktstrasse». Die wahrscheinlich erst im fortgeschrittenen 1. oder gar im 2. Jahrhundert ausgebaute Infrastruktur im Süden der Stadt ist Ausdruck der wachsenden Stadtbevölkerung und deren wirtschaftlicher und religiöser Bedürfnisse.

Fundmaterial, Sozialstruktur und Chronologie der Mansio im Kurzenbettli

Bearbeiterin: Sylvia Fünfschilling

Arbeitsbeginn: 1. Juli 1993

Vorgesehene Projektdauer: 3 Jahre

Es ist ein Glücksfall, dass durch den Kredit des Bundesamtes für Strassenbau die Grabungsdokumentationen und die Fundinventare jener Grabungsjahre (1961–1969)²⁸ soweit aufgearbeitet werden können, dass auch eine Auswertung des Fundmaterials durch Sylvia Fünfschilling in den Jahren 1993–1995 möglich sein wird.

Geschichte, Produktion und Absatzgebiete der römischen Töpfereien aus Augst und Kaiseraugst

Bearbeiterin: Debora Schmid

Arbeitsbeginn: 1. Juli 1993

Vorgesehene Projektdauer: etwa 5 Jahre (2 Jahre Nationalfonds, 3 Jahre Autobahnkredit)

Dieses Teilprojekt wird einerseits vom Autobahnkredit finanziert (Töpfereien im Südgürtel der Stadt), andererseits vom Schweizerischen Nationalfonds²⁹.

Projekt Epigraphik

Im Rahmen eines von Ludwig Berger und Peter-Andrew Schwarz geleiteten Blockkurses des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel wurde vom 2.3. bis 6.3.1991 die schon seit längerer Zeit vorbereitete systematische Erfassung aller Augster Steininschriften durchgeführt. Im Rahmen des anschliessenden Hauptseminars wurde im Verlaufe des Sommersemesters 1991 die Ausarbeitung der Katalogbeiträge für die geplante Publikation in Angriff genommen³⁰. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung liegen bereits von sämtlichen Inschriften die überarbeiteten Fassungen der rund 100 Katalogbeiträge aus der Feder von Thomas Aebi, David Carhard, Katrin Bartels, Jacqueline Furrer, Chantal Haefel, René Matteotti, Matthieu Poux, Erwin Rigert, Thomas Schibler, Claudia Schluchter, Stephan G. Schmid, Christoph Schneider und Vera von Falkenstein vor. Aus weiteren Seminararbeiten, welche die Bearbeitung von übergreifenden epigraphischen Themen der Augster Stadtgeschichte zum Ziel hatten, gingen die Artikel von René Matteotti und Bernd Zimmermann hervor³¹.

Naturwissenschaften

(Alex R. Furger und Peter-Andrew Schwarz)

Unser 1987 abgeschlossener Vertrag mit dem Labor für Urgeschichte der Universität Basel über die *osteologische Bearbeitung* und Auswertung der Neufunde bewährte sich auch im Berichtsjahr. Dank der Unterstützung von Jörg Schibler und des unermüdlichen Einsatzes von Sabine Deschler-Erb konnten gleich vier Manuskripte über Tierknochenfunde in Augst in Druck gehen: über das Militärlager von Kaiseraugst-Bireten/«Haberl» (Grabung 1979.01; 465 Knochen), über die Tabernenabfälle in einem Kanal neben den Frauentermen (Grabung 1990.51; 7769 Knochen), über vier benachbarte Wohnparzellen in der Insula 23 (Grabung 1987.56; 16288 Knochen) sowie über die mächtige Schichtenfolge an der Nordwestecke des

26 Kurze Charakterisierung der Befundsituation an der Westtorstrasse bei Schibler/Furger (Anm. 22) 118ff. Abb. 166.

27 Vorbericht: H. Bögli, Ein Heiligtum der Civitas Rauracorum. In: *Helvetia Antiqua*. Festschrift Emil Vogt (Zürich 1966) 209ff.

28 Vgl. H. Bender, Archäologische Untersuchungen zur Ausgrabung Augst-Kurzenbettli. Ein Beitrag zur Erforschung der römischen Rasthäuser. *Antiqua* 4 (Frauenfeld 1975).

29 S. Projektbeschreibung oben mit Anm. 24.

30 P.-A. Schwarz, L. Berger mit Katalogbeiträgen von Th. Aebi, K. Bartels, D. Carhard, J. Furrer, V. von Falkenstein-Wirth, Ch. Haefel, R. Matteotti, M. Poux, E. Rigert, Th. Schibler, C. Schluchter, St. G. Schmid und Ch. Schneider, Inschriften aus Augst und Kaiseraugst. Katalog und Kommentare zu den Steininschriften aus Augusta Rauricorum (Arbeitstitel). Erscheint voraussichtlich 1993 in der Reihe *Forschungen in Augst*.

31 R. Matteotti, Die Decurio-Inschrift aus Muttentz BL – Kavallerie in der Colonia Augusta Rauricorum? *JbAK* 13, 1992, 277ff. (in diesem Band) und B. Zimmermann, Zur Authentizität des «Clemonsfeldzuges». *JbAK* 13, 1992, 289ff. (in diesem Band).

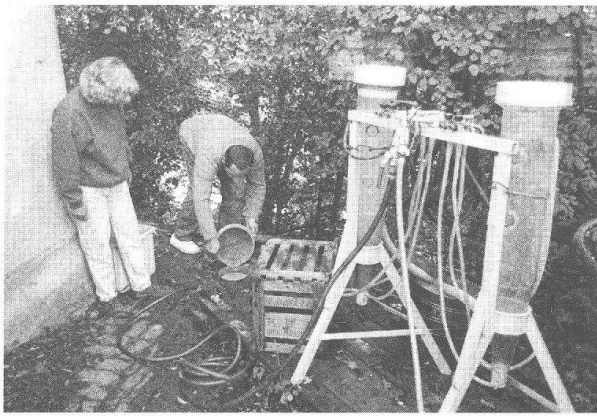


Abb. 7 Augst BL, Kastelen. Schlämmen von römischen Kulturschichten im Hinblick auf archäobotanische Makroreste unter Anleitung von Marianne Bavaud. Rechts im Bild die Schlammmaschine.

Theaters (Grabung 1986.54/1987.54, 17906 Knochen)³².

Im Rahmen einer zwischen der Hauptabteilung Augusta Raurica und der Archäobotanischen Abteilung des Botanischen Institutes (Leiterin Stefanie Jacomet) geschlossenen Vereinbarung wurde im Verlaufe der Grabungssaison ein Konzept erarbeitet, das künftig eine möglichst flächendeckende *archäobotanische Betreuung* der Augster Grabungen gewährleisten soll. Im Rahmen dieses Testlaufes wurden von der Archäo-Botanikerin Marianne Bavaud über 30 Proben, u.a. der Grabung Kastelen (1991.51; 16 Proben) und Grabung Osttor (1991.52³³; 6 Proben), im Hinblick auf makrobotanische Reste geschlämmt (Abb. 7). Die Analyse von etwa 10 Proben der Grabung Notwasserleitung Venusstrasse (1991.65) musste leider vorerst zurückgestellt werden. Die definitive Auswertung der (durchwegs positiven) Ergeb-

nisse der Proben der Grabung Kastelen (1991.51) erfolgt im Rahmen einer Diplomarbeit am Botanischen Institut der Universität Basel bei Stefanie Jacomet. Die äusserst interessanten Untersuchungsergebnisse der kleineren Probeserien der Grabung Osttor (1991.52) liegen bereits vor³⁴.

Bei W. H. Schoch vom Labor für quartäre Hölzer in Adliswil liessen wir verschiedene *Holzreste*, die sich in den Grabungen Augst-Venusstrasse und Theater-Nordwestecke ausnahmsweise erhalten haben, sowie Holzkohlen aus dem Gräberfeld Kaiseraugst-Im Sager analysieren.

Die *Anthropologie* der «römischen» bzw. einheimisch-keltischen Bevölkerung von Augusta Rauricorum, inklusive die im Grossen Gräberfeld von Kaiseraugst bestattete romanische Kastellbevölkerung des 4. bis 7. Jahrhunderts, ist ein altes Desiderat. Es ist ein Glücksfall, dass Bruno Kaufmann vom anthropologischen Forschungsinstitut in Aesch/BL die Skelette des Kastellgräberfeldes³⁵, die D. Viollier im Auftrag des Schweizerischen Landesmuseums 1907–1911 bereits freigelegt hatte, in einer grösseren Schweizer Stadt wiedergefunden hat. Dadurch aufgemuntert, wurde nach ersten Vorbesprechungen ein Arbeitsprogramm mit Offerte zusammengestellt. Es wird von der Budgetsituation der Kantone Baselland und insbesondere Aargau abhängen, ob dieses vielversprechende Projekt in den nächsten Jahren als anthropologisch-monographische Arbeit fertiggestellt und publiziert werden kann. Dabei müssten nicht bloss die Leichenbrände und Skelette aus den Gräbern des 1. bis 7. Jahrhunderts aufgenommen und analysiert werden, sondern auch die interessanten Siedlungsfunde aus dem Zerstörungshorizont und aus einem Sodbrunnen des 3. Jahrhunderts³⁶. Für das letztere Material, nämlich die tierische und menschliche Brunnenfüllung der Grabung Kaiseraugst-SBB-Umschlagplatz von 1980, hat sich P. Schröter von der Anthropologischen Staatssammlung München anlässlich eines Auftrags in Augst interessiert³⁷.

32 S. Deschler-Erb in: Deschler-Erb et al. (Anm. 23) 121ff.; S. Deschler-Erb, Das Tierknochenmaterial der Kanalverfüllung nördlich der Frauenthermen: Küchenabfälle einer Taberne des 2. Viertels des 3. Jahrhunderts n.Chr. JbAK 12, 1991, 143ff.; S. Deschler-Erb, Neue Erkenntnisse zur vertikalen und horizontalen Fundverteilung in einer Augster Stadtinsula. Die Tierknochenfunde aus der Insula 23 (Grabung 1987.56). JbAK 12, 1991, 305ff.; S. Deschler-Erb in: Furger/Deschler-Erb (Anm. 19) 355ff. – Vgl. jetzt auch G. Breuer, Die Tierknochenfunde aus zwei Latrinengruben des 1. Jahrhunderts in Augst (Grabung 1991.65) unter besonderer Berücksichtigung der Hundeskelettreste. JbAK 13, 1992, 177ff. (in diesem Band).

33 Schaub (Anm. 15).

34 S. Jacomet, M. Bavaud, Verkohlte Pflanzenreste aus dem Bereich des Grabmonumentes («Rundbau») beim Osttor von Augusta Raurica: Ergebnisse der Nachgrabungen von 1991. JbAK 13, 1992, 103ff. (in diesem Band).

35 M. Martin, Das spätrömisch-frühmittelalterliche Gräberfeld von Kaiseraugst, Kt. Aargau. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 5B und 5A (Derendingen 1976 und 1992).

36 Zuletzt B. Kaufmann in: Schibler/Furger (Anm. 22) 178ff.

37 Archäologischer Befund: M. Schwarz, Der Brunnenschacht beim SBB-Umschlagplatz in Kaiseraugst 1980: Befund und Funde. JbAK 6, 1986, 65ff.; osteologischer Befund: B. und D. Markert, Der Brunnenschacht beim SBB-Umschlagplatz in Kaiseraugst 1980: Die Knochen. JbAK 6, 1986, 81ff. – Die im osteologischen Bericht beschriebenen Befunde sowie die geäusserten Interpretationen haben sich bei verschiedenen Nachkontrollen durch mehrere unabhängige Archäologen, Zoologen und Anthropologen am Originalmaterial als in manchen Aspekten unwahr erwiesen, so dass sich eine Neubearbeitung und -publikation, mit dringend notwendigen *osteometrischen* Ergänzungen, in den nächsten Jahren aufdrängt. Vgl. dazu auch J. Ewald, Der Brunnenschacht beim SBB-Umschlagplatz in Kaiseraugst 1980. Nachwort des Redaktors. JbAK 6, 1986, 125f. und Ph. Morel, Einige Bemerkungen zu den Menschen- und Tierknochen aus dem Brunnenschacht beim SBB-Umschlagplatz in Kaiseraugst 1980. JbAK 9, 1988, 311f.

Publikationen

(Karin Kob Guggisberg und Alex R. Furger)

Das Berichtsjahr hat eine grosse und vor allem umfangreiche Fülle von Neuerscheinungen und Drucklegungsvorbereitungen gebracht (Abb. 8). Der Arbeitsanfall – nicht nur für die Autorinnen und Autoren sowie für alle Zeichner und Fotografinnen, sondern auch der nicht zu unterschätzende Redaktionsaufwand – war dementsprechend gross. Wir müssen allerdings, im Gegensatz etwa zu verschiedenen archäologischen Stellen in Deutschland, nach wie vor ohne vollamtlichen Redaktor auskommen. Umso erfreulicher war die gute Arbeitsteilung bei Archivarbeiten, Fotoaufnahmen, Um- und Reinzeichnungen, beim Manuskriptlesen und während den eigentlichen Drucklegungen beim Korrekturlesen. Die speditiv besorgten Vorarbeiten und das erfreuliche Ergebnis sind denn auch das gemeinsame Verdienst mehrerer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums- und des Grabungsteams. Die Zusammenarbeit mit der kantonalen Schul- und Büromaterialverwaltung, die alle unsere Druckaufträge abwickelt, ist ausgezeichnet und erlaubt eine fachkundige Vorbereitung und Überwachung der oft sehr komplizierten Drucklegungen.

Neue Publikationen aus Augusta Raurica 1991

- Rudolf Laur-Belart, Guide d'Augusta Raurica. 5e édition augmentée et revue par Ludwig Berger, Basel 1991, 215 S., 212 Abb., 1 mehrfarbiger Faltplan, Fr. 24.–.

Diese Übersetzung der 5. deutschsprachigen Auflage von 1988 kommt einem lange und oft geäusserten Wunsch der frankophonen Besucher entgegen. Die Übersetzung besorgten die Firma Translingua in Zürich und die Archäologin Catherine May Castella in Vevey; an den Vorbereitungs- und Druckkosten beteiligten sich der Lotteriefonds des Kantons Baselland, das Römermuseum Augst und die Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel.

- Versch. Autoren, Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 12, 1991. 379 S., 572 Abb., 3 Beil., 93 Tab. (davon 82 auf einer Microfiche), Fr. 60.–.

Der wissenschaftliche Rechenschaftsbericht über die Ausgrabungen, die Konservierungs- und die Museumsarbeiten im Jahre 1990: Neben Informationen zur Öffentlichkeitsarbeit im Museum, zu personellen Veränderungen und zu aktuellen Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten, finden sich im neuen Jahresbericht die aktuellsten Forschungen und Ergebnisse des vergangenen Jahres. So haben z.B. die Ausgrabungen neue Resultate zur Baugeschichte und Chronologie der drei Theaterbauten, der Curia und der Frauentermen erbracht. Die Grabung im Vorfeld des Forumtempels erbrachten u.a. Fragmente von mindestens zwei vergoldeten Bronzestatuen und weitere, zum Forumaltar gehörige Marmorfragmente. Anhand von vergoldeten Bronzebuchstaben



Abb. 8 Die 1991 erschienenen Publikationen und Postkarten des Römermuseums Augst.

konnte zudem nachgewiesen werden, dass der Tempel der Roma und dem Augustus geweiht war und somit dem Kaiserkult diente. In einem kurzen Überblick werden die zahlreichen Töpfereibetriebe von Augusta Rauricorum und ihr Absatzgebiet in der Regio vorgestellt. Die Untersuchung von Tierknochen aus einem durchschnittlichen Wohnblock (*insula*) verhilft uns zu interessanten neuen Erkenntnissen über das Alltagsleben und die Essgewohnheiten in Augusta Raurica, so z.B. über die sukzessive Romanisierung der einheimischen Bevölkerung, oder über die Verarmung der Bevölkerung im 2. und 3. Jahrhundert anhand der Speiseabfälle.

- Debora Schmid, Die römischen Schlangentöpfe aus Augst und Kaiseraugst. 1991. 105 S., 26 Taf., 45 Abb. (Forschungen in Augst 11), Fr. 50.–³⁸.

Die Untersuchungen von D. Schmid beschäftigen sich zur Hauptsache mit einer aussergewöhnlichen Keramikgattung aus Augst und Kaiseraugst, die in der Forschung bis heute nicht erschöpfend behandelt worden ist. Diese voluminösen, tonnenförmigen Gefässe mit plastischen Verzierungen in Form von Schlangen – z.T. mit Widderköpfen – die sich am Gefäss hochwinden, treten vom früheren 1. bis in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts auf. Fehlbrände zeigen, dass diese Gattung lokal hergestellt worden ist. Die Schlangentöpfe finden sich in Augst und Kaiseraugst vor allem in Wohnhäusern und Handwerksbetrieben, fehlen aber beinahe vollständig in öffentlichen Einrichtungen und Tempelbezirken. Die Gefässform steht in keltischer Tradition, die Bedeutung der Schlange als Symbol für Fruchtbarkeit und im Besonderen für den Schutz des Hauses (Hausgenius) ist römisch. Die Fundhäufungen in den Wohnhäusern, das Fehlen eines Kultgebäudes und die Bedeutung der Schlange als Schutz des Hauses lassen vermuten, dass es sich hier um einen privaten Hauskult handelt. Dieser Kult scheint – beim derzeitigen Forschungsstand – eine Spezialität von Augst oder dessen näherer Umgebung zu sein. Für eine weitere, sehr kleine Gruppe von Schlangentöpfen aus Augst, die z.T. als Kratere zu beschreiben sind, kommen am ehesten die aus dem Osten des Reiches stammenden Gottheiten Sabazios und Mithras in Frage.

- Eckhard Deschler-Erb / Markus Peter / Sabine Deschler-Erb, Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. Mit Beiträgen von Sylvia Fünfschilling, Alex R. Furger und Urs Müller. 1991. 149 S., 86 Abb., 17 Tab. (Forschungen in Augst 12), Fr. 50.–³⁹.

Diese Monographie über das seit Mitte der 1980er Jahre in Kaiseraugst vermutete Kastell ist das Resultat einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichsten archäologischen Teilbereichen. Ein Spezialist für militärische Ausrüstungsgegenstände, sog. Militaria (Eckhard Deschler-Erb), ein Numismatiker (Markus Peter) und eine Osteologin (Sabine Deschler-Erb) haben gemeinsam ein Stück der frühen Besetzungsgeschichte von Augusta Raurica erarbeitet⁴⁰. Anhand einer Verbreitungskarte der Militaria (z.B. Waffen, Pferdegeschirr und persönliche Ausrüstungsgegenstände) innerhalb des Stadtgebietes konnte das Kastell in der Kaiseraugster Unterstadt näher eingegrenzt werden. Anhand von Vergleichsstücken in der Literatur einerseits und aufgrund der mitgefundenen Keramik andererseits konnten die Militaria in tiberisch-claudische Zeit (um 20–50 n.Chr.) datiert werden.

Diese Zeitstellung ist durch die numismatische Analyse bestätigt worden. Von den über 2000 Fundmünzen aus dem Gebiet des frühen Militärlagers konnten 1813 Stück – auf drei deutliche Phasen verteilt – dem 1.–4. Jahrhundert n.Chr. zugewiesen werden. Die erste Phase aus der frühen Kaiserzeit liess sich als das von den Soldaten verlorene Kleingeld interpretieren. Der Vergleich mit der Münzverteilung an anderen Fundplätzen spricht für eine Gründung des Lagers in tiberischer Zeit (um 20 n.Chr.), während verschiedene Indizien darauf hinweisen, dass das Lager zur Zeit des Kaisers Claudius (um 50 n.Chr.) aufgegeben worden ist.

Die Zusammensetzung der Tierknochenfunde hat zu der Erkenntnis geführt, dass sich innerhalb des Spitzgrabensystems ein besonderer Platz befunden haben muss. Das Überwiegen von Schaf-, Ziegen- und Wildtierknochen ist für die Autorin ein deutlicher Hinweis auf eine militärische Präsenz. Die damals noch vorwiegend aus dem Süden rekrutierten Soldaten scheinen den genannten Tierarten den in unserer Region traditionellen Gerichten aus Rinds- und Schweinefleisch den Vorzug gegeben zu haben. Durch diese verschiedenen Untersuchungen ist das vielfältige Bild eines römischen Holzkastells der frühen Kaiserzeit entstanden (nicht zu verwechseln mit dem spätrömischen Kaiseraugster Steinkastell des 4. Jh. n.Chr.). Dieses frühkaiserzeitliche Kastell ist als Teil einer Verteidigungslinie, die die Römer vom Rhein bis ins

rätische Alpenvorland errichtet hatten, zu sehen und stand wohl unter dem Oberkommando des Legionslagers von Vindonissa (Windisch AG).

- Beat Rütli, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst, 1991. Band 1 – Text: 370 S., 279 Abb., 56 Tab., 5 Formentafeln, 4 Microfichen; Band 2 – Katalog und Tafeln: 433 S. mit 221 Taf., davon 15 in Farbe (Forschungen in Augst 13), Fr. 150.–.

Die Arbeit, die im Rahmen einer Dissertation an der Universität Basel entstanden ist, behandelt die Glasgefässe, die seit dem letzten Jahrhundert bis zum Jahre 1980 in der römischen Koloniestadt Augusta Rauricorum und im Castrum Rauracense ausgegraben worden sind. Dabei werden einerseits technische Aspekte wie Form- und Farbgebung analysiert, andererseits ist der Autor auch Fragen der Herkunft und Verwendung der Glasgefässe nachgegangen.

Insgesamt wurden 5112 Glasfunde katalogmässig erfasst. Die Gläser – meist sind sie nur in Scherben überliefert – gehören zu 180 Gefässtypen. Von den durch ihren Fundkontext zeitlich eingrenzenden Gläsern stammen die meisten aus dem 1. Jahrhundert n.Chr. Am wenigsten Glasgefässe kennen wir aus dem 4. Jahrhundert. Die Fundüberlieferung hängt allerdings weniger mit einem unterschiedlichen Gebrauch von Glas zusammen; sie geht vor allem auf fundortspezifische Gegebenheiten wie Siedlungsgenese und Ausgrabungsmethoden zurück.

Der grösste Teil der Funde gehört zum Tafelgeschirr, dabei nehmen die Trinkgefässe den ersten Platz ein. Zudem verwendete man Gläser als Transport- und Vorratsbehälter, als Urnen im Bestattungswesen und als Fläschchen bei der Körperpflege und in der Medizin. Die meisten aus Augst und Kaiseraugst überlieferten Glasgefässe wurden importiert. In der Frühzeit kam das Geschirr wahrscheinlich vor allem aus Italien, später aus Gallien und der Gegend von Köln. Einzelne Luxusgläser stammen vermutlich sogar aus Syrien und Ägypten. Billigere Gebrauchsgläser wurden ab der Mitte des 1. Jahrhunderts n.Chr. überall im römischen Reich hergestellt, so auch in Augusta Rauricorum. Die lokalen Glashütten, die sowohl in der Oberstadt als auch in der Unterstadt angesiedelt waren, produzierten aus wiedereingeschmolzenem Glasbruch anspruchslose Fläschchen und Krüglein, die in erster Linie beim Totenkult Verwendung fanden. Daneben fertigten die Glasmacher Fläschchen für Badeöl und vierkantige Krüge an, die man als Transportbehälter und Vorratsgefässe benutzte. Die Mehrzahl der in Augst und Kaiseraugst ausgegrabenen Gläser wurde mit Hilfe der Glasmacherpfeife geblasen, ein kleiner Teil entstand in der altentümlichen Technik des Formschmelzens.

Durch die lange Siedlungszeit und die grosse Fundanzahl widerspiegeln die Gläser aus Augusta Rauricorum und dem Castrum Rauracense den ganzen Formen- und Farbenreichtum der römischen Gefässproduktion sowie die technische Vielfalt des Glas-handwerks vom 1. bis 4. Jahrhundert n.Chr.

- Markus Trunk, Römische Tempel in den Rhein- und westlichen Donauprovinzen. Ein Beitrag zur architekturgeschichtlichen Einordnung römischer Sakralbauten in Augst. 1991. 257 S., 205 Abb. (Forschungen in Augst 14), Fr. 90.–.

Das Buch ist die überarbeitete Fassung einer Dissertation, die am Seminar für Klassische Archäologie in Münster entstanden ist. Da es sich beim römischen Tempel um einen eher konservativen Bautypus handelt, eignet er sich besonders für die Erforschung der Zentren antiker Städte wie Köln, Trier oder Augst. Im Verlauf der Untersuchungen erwiesen sich die Augster Grabungsdokumentationen und die lokalisierbaren Bauteile für den Autor als wahre Fundgruben, so dass er sich entschloss, Augusta Raurica in den Mittelpunkt seiner Arbeit zu stellen. Damit wird in Augst zum ersten Mal eine Gruppe öffentlicher Monumentalbauten – das Forum mit dem Tempel, die Basilika und die Curia, sowie der Schönbühltempel – gemeinsam diskutiert und in einen grösseren Kontext gestellt. Entgegen älteren Vermutungen müssen die erste Steinbauphase des Forums und die ältere Basilika bereits dem 2. oder 3. Viertel des 1. Jahrhunderts angehören. Aufgrund dieser

38 Bereits sind zwei Rezensionen erschienen: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 48, 1991, 297ff. (Chr. Meyer-Freuler) und Bayerische Vorgeschichtsblätter 56, 1991, 241f. (J. Garbsch).

39 Rezensionen: Schweizer Münzblätter 41, 1991, 103f. (H. W. Doppler); Arma 3/2, 1991, 19 (M. Bishop).

40 Vgl. weitere Aspekte zur frühen Militärperiode in der Colonia Raurica jetzt bei Matteotti (Anm. 31).

Ergebnisse ist der Autor u.a. im Verlauf seiner Arbeit zum Schluss gekommen, dass nicht alle Entwicklungen der römischen Architektur aus Rom diktiert und beeinflusst worden sind. Weit vom Zentrum der Macht entfernt, sind in den nördlichen Provinzen, am Rhein und an der Donau, eigene Ideen entwickelt worden, die sogar in der Hauptstadt Anklang gefunden haben und übernommen worden sind.

- Alex R. Furger / Sabine Deschler-Erb, Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Mit Beiträgen von Markus Peter und Max Währen. 1992. 481 S., 245 Abb., 173 Tab., 99 Taf. (Forschungen in Augst 15), Fr. 100.– (im Druck, Auslieferung März 1992).

Anlässlich der Medienorientierung vom 26.11.91 (s. oben) gaben wir einen neuen, vollständigen *Bücherprospekt* heraus, in dem sämtliche erhältlichen Schriften unseres Museumsverlages – immerhin 59 Titel – aufgeführt und abgebildet sind. Ein erster Versand, als Beilage in der Zeitschrift «Archäologie der Schweiz» in einer Auflage von 3000 Exemplaren, erbrachte auf Jahresende eine Flut von mehreren hundert Bestellungen.

Ausgrabungsorganisation

(Peter-Andrew Schwarz)

Im Bereich der Dokumentation der *Augster Grabungen* konnte dieses Jahr bereits vollumfänglich mit dem bereits bestehenden, im vergangenen Berichtsjahr aber noch massgeblich verfeinerten *Dokumentationssystem* gearbeitet werden.

Die wesentlichen Änderungen betrafen folgende Punkte:

- Das EDV-Inventar des Römermuseums und die Münzbestimmungen bilden auch Bestandteil der Grabungsdokumentation und sind als Computer-Ausdruck bzw. als Kopie bereits nach 4 bis 8 Wochen auf der laufenden Grabung verfügbar.
- Die Fundkomplex-Datei, die als Befund- und Fund-Konkordanz die Hauptgrundlage für alle Auswertungsarbeiten bildet, wird auf der Grabung durch B. Rebmann (technische Daten, Befundbeschreibungen) und P.-A. Schwarz (Befundinterpretation und Phasenzuweisungen) laufend nachgeführt.

Auf diese Weise können heute die meisten Vorarbeiten für die Gesamtauswertung parallel zum Grabungsbetrieb vorangetrieben werden. Dies ist vor allem für die Zusammenarbeit mit den naturwissenschaftlichen Nachbardisziplinen wie beispielsweise mit der Archäozoologie, der Archäobotanik und der Sedimentologie, aber auch mit der Numismatik, die alle auf die laufende Befundauswertung angewiesen sind, eine «conditio sine qua non».

Nachdem 1990 die *Stichwort-Datei* für die systematische Befunderfassung zusammengestellt war (Abb. 9), konnten Th. Hufschmid und H. Sütterlin 1991 mit der Eingabe der Grabungsbefunde in unsere Gesamt-Datenbank beginnen. Am Ende des Berichtsjahres war die Eingabe der Befunde der Grabungen von 1989 bis zurück ins Jahr 1965 abgeschlossen. Damit ist bei den Auswertungsarbeiten mittels Stichwörtern ein rasches Aufsuchen und Zusammenstellen von Parallelen zu bestimmten Befunden (z.B. Herdstellen, Töpferöfen usw.) möglich. Die Befunddatenbank bildet somit eine wesentliche Arbeitsgrundlage für die erst in den Anfängen steckende systematische

Befundauswertung und vor allem für die schon längst fällige, vertiefte Erforschung der römischen Bautechnik in Augusta Raurica. Das Beschlagwortungssystem, das wir in vierjähriger Zusammenarbeit mit den einzelnen Augster Abteilungen entwickelt haben, ist nicht nur auf die Grabungsbefunde ausgelegt, sondern auch auf die Erfassung ausstellungswürdiger Funde und in Zukunft sogar auf die Keramiksachkartei bei der Fundinventarisierung und die Fachbibliothek (Beschlagwortung).

Im Berichtsjahr konnte auch einem weiteren, von verschiedenster Seite immer wieder vorgebrachten Desiderat entsprochen werden, nämlich der Transkription des in kaum lesbarer Schrift verfassten und unvollendet gebliebenen *Manuskriptes von Karl Stehlin* (1856–1934) für ein einst geplantes Buch mit dem Titel «Ausgrabungen in Augst». Die von H. Speiser (Gesellschaft für Arbeit und Wohnen – GAW, Basel) vorgenommene Umschrift erleichtert nun die Arbeit mit dem für die Augster Forschung sehr wichtigen Werk; es soll gelegentlich in hektographierter Form einem breiteren Fachpublikum zugänglich gemacht werden.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen des baselstädtischen Staatsarchivars A. Staehelin konnte eine weitere Lücke in unserem Grabungsarchiv geschlossen werden: W. Bellwald erhielt die Erlaubnis, von allen im Basler Staatsarchiv aufbewahrten Grabungsfotos aus dem Nachlass von K. Stehlin Reproduktionen anzufertigen. Diese Reproduktionen ersetzen die wenig brauchbaren Fotokopien in unserem Archiv und bilden somit eine wesentliche Grundlage für die Auswertung und Publikation von Altgrabungen oder z.B. auch für die Vorbereitung der projektierten Theatersanierung. Da wir zudem auch im Besitz der Repro-Negative sind, entfällt heute auch der Kauf von teuren Abzügen für unsere Publikationen.

Nach einer letzten grossen Sicherungsaktion sind nun die meisten Augster Grabungsakten mikroverfilmt.

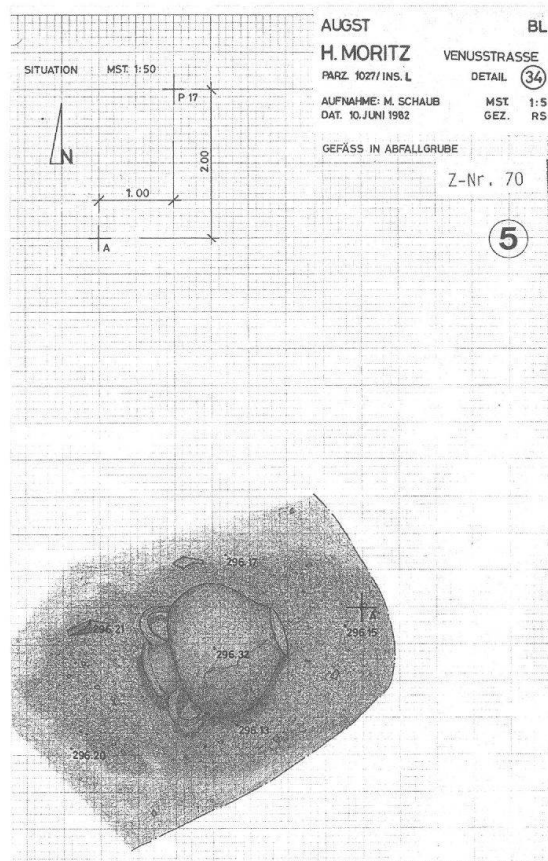
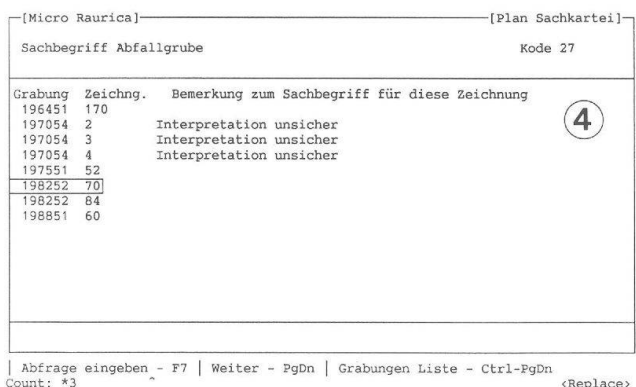
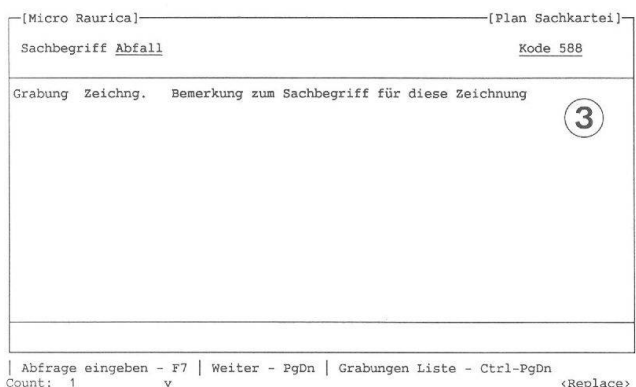
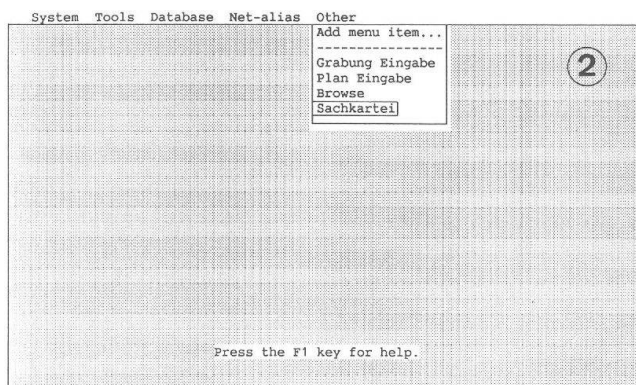
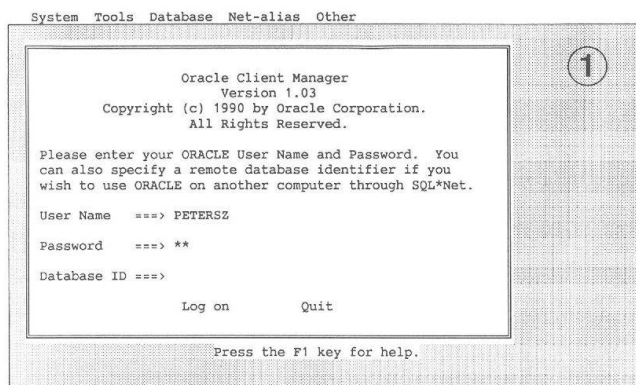


Abb. 9 Einstieg und Suchweg in die Befunddatei der Gesamtgrabungsdatenbank MICRO RAURICA.

- 1 Einstieg in das MICRO RAURICA über den Oracle Client Manager.
- 2 Einstieg in die Sachkartei.
- 3 Als Suchbegriff wird das Schlagwort «Abfall» (oder der entsprechende Code 588) ausgewählt.
- 4 Unter dem Schlagwort «Abfall» sind beim gegenwärtigen Stand der Erfassung (Grabungen 1965–1989) 8 zeichnerisch dokumentierte Befunde registriert. Mit Hilfe der Grabungs- und Zeichnungsnummer lassen sich die entsprechenden Zeichnungen innert kürzester Zeit für vergleichende Auswertungsarbeiten zusammenstellen.
- 5 Muster einer anlässlich der Grabung 1982.52 in der Insula 50 dokumentierten Abfallgrube.

Grabungen in Augst

(Peter-Andrew Schwarz)

(Streu- und Lesefunde Verena Vogel Müller)

Die bereits in den vergangenen Jahren begonnene systematische Erfassung, Dokumentation und vor allem die konsequente wissenschaftliche Betreuung *aller* Bodeneingriffe im Bereich der Römerstadt wurde – trotz der starken Belastung durch die Grossgrabung auf Kastelen (1991.51)⁴¹ – fortgesetzt und intensiviert. Das Ziel, auch kleinere Aufschlüsse mit dem gleichen dokumentatorischen Aufwand wie Plan- und grössere Notgrabungen zu behandeln, erforderte in erster Linie eine intensive archäologische Betreuung, die – wie oben bereits erwähnt – vor Ort durch Florian Hoek (Grabung Theater, Kioskneubau, 1991.55⁴²) sowie Thomas Hufschmid und Hans Sütterlin (Grabung Notwasserleitung Venusstrasse, 1991.65⁴³) wahrgenommen worden ist.

Allerdings muss festgehalten werden, dass die gleichzeitige Durchführung mehrerer Grabungen das Grabungsteam über Gebühr strapazierte und nur durch den Beizug von externen Fachkräften einigermaßen bewältigt werden konnte. So musste z.B. für die Fotodokumentation der Grabung Notwasserleitung Venusstrasse (1991.65) Ursi Schild vom Römermuseum einspringen; die zeichnerische Dokumentation der Befunde wäre zudem ohne die Mithilfe von Ursi Willhelm und Dominique Neyer nicht möglich gewesen.

Wie die tabellarische Zusammenstellung und Abbildung 10 zeigen, mussten im Verlaufe des Berichtsjahres rund zehn grössere archäologische Untersuchungen und baubegleitende Massnahmen durchgeführt werden. Zeitlich verteilten sie sich wie folgt⁴⁴:

Grabung:

	Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1991.51												
1991.52												
1991.53												
1991.55												
1991.64												
1991.65												
1991.66												
1991.67												
1991.68												
1991.69												

Dieses äusserst intensive Notgrabungsprogramm hatte zur Folge, dass der Beginn der Sicherstellungsgrabungen, die sogenannte Etappe A, auf den 1.7.1992 verschoben werden musste.

Probleme finanzieller wie auch terminlicher Art bereitete vor allem die Grossgrabung auf Kastelen, die nicht wie vorgesehen Ende Dezember 1991 beendet werden konnte. In dankenswerter Weise anerkannte der Regierungsrat deren Dringlichkeit und sanktionierte damit eine nicht unbeträchtliche Budgetüberschreitung. Nach einer Besichtigung vor Ort und eingehender Beratung und Diskussion beschloss die Kommission Augusta Raurica einstimmig, dass die Untersuchung bis Ende Juni 1992 fortgesetzt werden kann.

Ausgrabungen Augst 1991:

Anz. Grabungstyp	Fläche	zum Beispiel
– Plangrabungen:	– m ²	(keine)
3 Notgrabungen:	840 m ²	1991.51 Kastelen
7 Baubegleitungen:	485 m ²	1991.67 Ergolzbrücke Augst
– Sondierungen:	– m ²	(keine)
4 Fundstellen mit Streufunden	– m ²	1991.70–73
Total 1991:	1325 m ²	Grabungsfläche

1991.51 Augst – Kastelen

Lage: Region 1, Insulae 1 und 2, Parz. 435.

Koordinaten: 261.280/264.960. Höhe: 294.00 m ü.M.

Anlass: Bau eines unterirdischen Auditoriums im Areal der Römerstiftung Dr. René Clavel (Jakob Frey-Clavel und Hochbauamt BL).

Fläche: rund 700 m².

Grabungsdauer: 13.5. bis 20.12.1991. Wird 1992 fortgesetzt.

Fundkomplexe (FK): C08101–C08817.

Publikation: Schwarz (Anm. 4).

1991.52 Augst – Osttor

Lage: Region 14,B, Parz. 1070.

Koordinaten: 622.150/265.320. Höhe: 294.00 m ü.M.

Anlass: Freilegungs-, Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten am Grabmonument beim Osttor (vgl. Abb. 35).

Fläche: 60 m².

Grabungsdauer: 25.4. bis 16.9.1991.

Fundkomplexe: C08001–C08066.

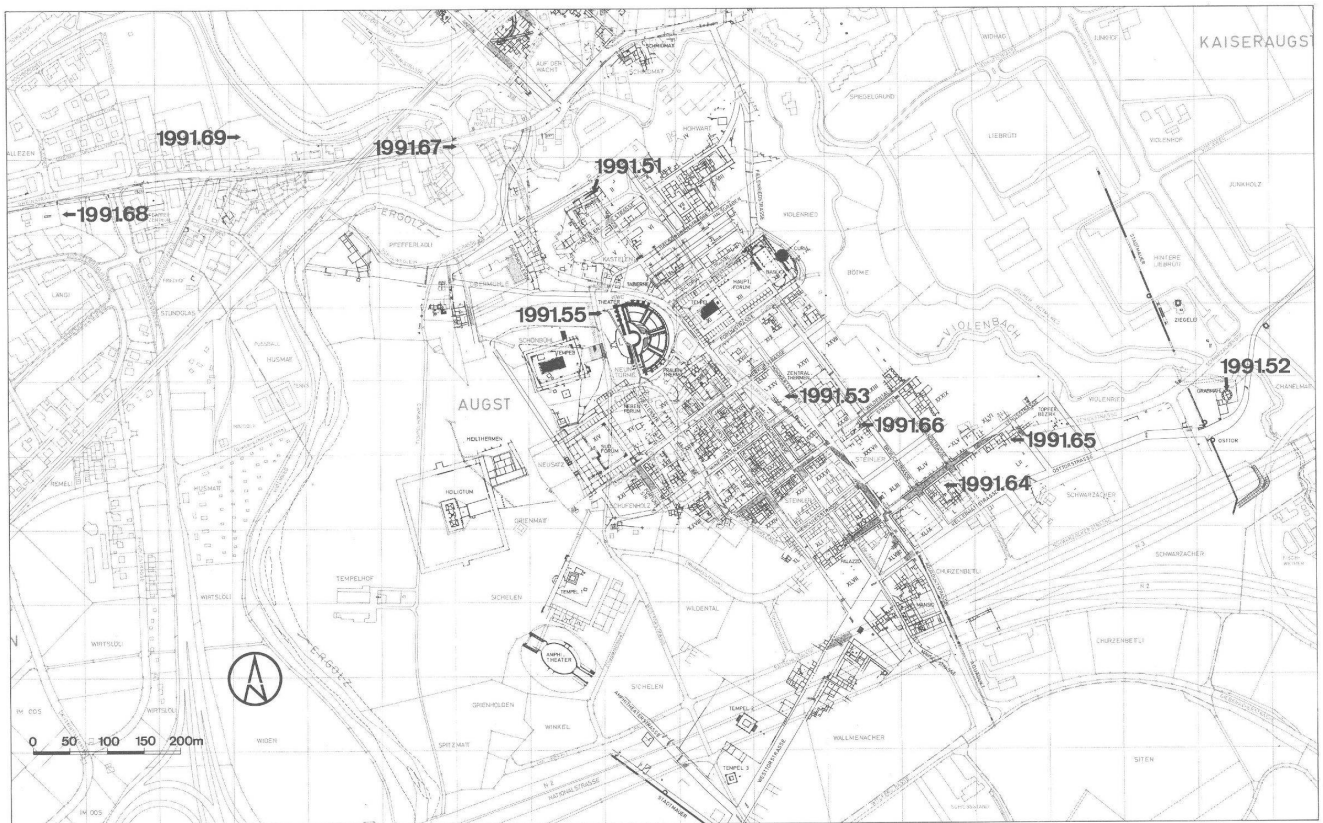
Publikation: Schaub (Anm. 15); Jacomet/Bavaud (Anm. 34).

41 Schwarz (Anm. 4).

42 F. Hoek, Eine *porticus post scaenam* zum 3. Theater von Augusta Rauricorum? Ergebnisse der Grabungen 1990.55 und 1991.55 an der Nordwestecke des 3. Theaters. JbAK 13, 1992, 113ff.; K. Kob Guggisberg, Eine Votivhand für Jupiter Dolichenus aus Augst. JbAK 13, 1992, 121ff. (beide in diesem Band).

43 Th. Hufschmid, H. Sütterlin, Zu einem Lehmfachwerkbau und zwei Latrinengruben des 1. Jahrhunderts in Augst. Ergebnisse der Grabung 1991.65 im Gebiet der Insulae 51 und 53. JbAK 13, 1992, 129ff. (in diesem Band); Breuer (Anm. 32).

44 Die Verteilung der Grabungsnummern erfolgte wie in den vergangenen Jahren nach folgendem System: Die Grabungen auf dem Gebiet der Gemeinde Kaiseraugst erhalten die Nummern .01 bis .50, während die für die Augster Grabungen die Nummern .51 bis .70 reserviert sind. In Augst wird dabei unterschieden zwischen grossen Plangrabungen und geplanten Notgrabungen (.51 bis .64), baubegleitende Massnahmen (.65 bis .69) und grösseren Streufundkomplexen aus dem antiken Stadtareal (.70 bis .79). Fehlende Nummern in der Zusammenstellung wurden folglich nicht vergeben.



25 Abb. 10 Augst BL, Übersicht über die 1991 ausgeführten Ausgrabungen und baubegleitenden Massnahmen. M. ca. 1:7000.

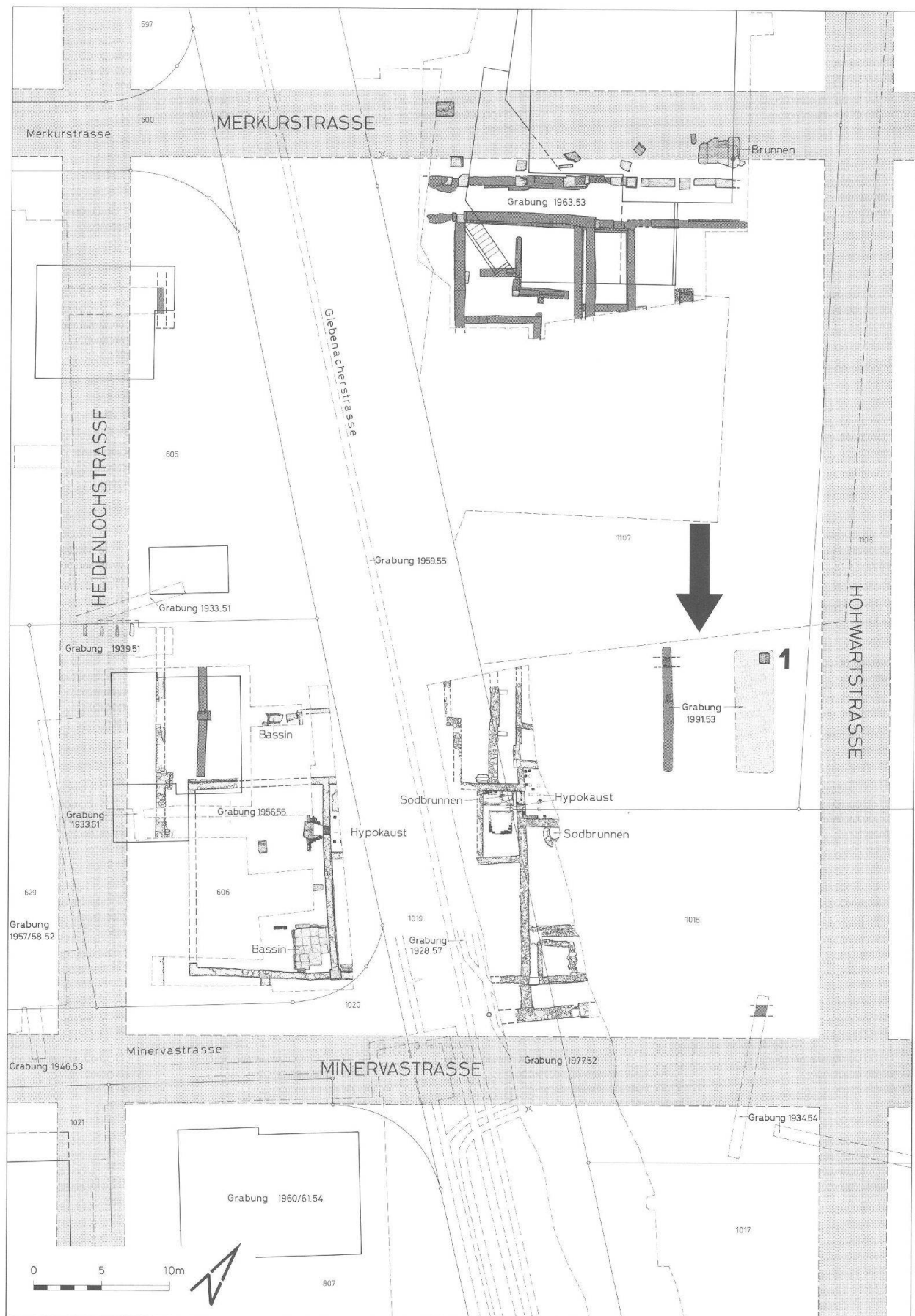


Abb. 11 Augst BL, Grabung 1991.53. Mauerplan der Insula 25. Die Grabungsflächen von 1991 sind gerastert hervorgehoben. Zum Detailbefund bei 1 vgl. Abb. 12. M. 1:400.

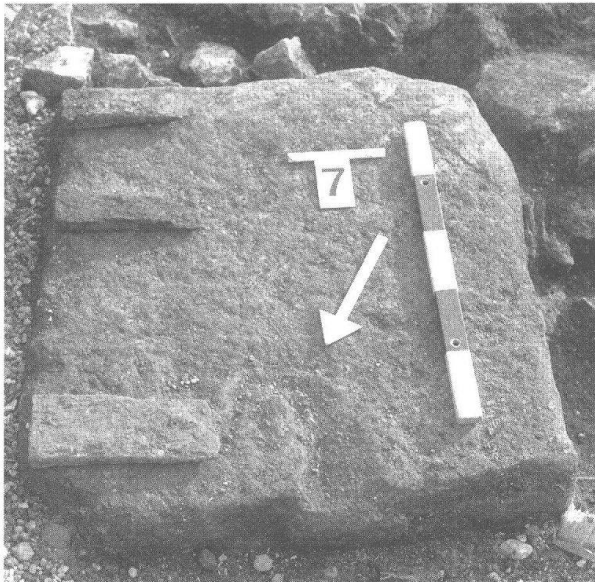


Abb. 12 Augst BL, Grabung 1991.53. Detail mit den Eisenkeilen, die dazu dienten, ein bereits in römischer Zeit leicht abgekipptes Säulenpostament in der Insula 25 wieder ins Lot zu bringen (der vierte Keil ist bereits entfernt).

1991.53 Augst – Restaurant Römerhof

Lage: Region 1, Insula 25, Parz. 1107.

Koordinaten: 621.550/264.660.

Anlass: Aushub von Streifenfundamenten für Garagenneubauten.

Fläche: 28 m².

Grabungsdauer: 22.11. bis 26.11.1991.

Fundkomplexe: C05933–C05934.

Kommentar: Beim Aushub der Streifenfundamente wurden verschiedene, bislang unbekannte Mauerzüge der Insula 25 angeschnitten.

Ein bautechnisch interessanter Befund wurde in der Portikus der Insula 25 beobachtet (Abb. 11), wo ein infolge Terrainsenkungen leicht abgekipptes Säulenpostament mit Hilfe von vier massiven Eisenkeilen (Abb. 12) wieder ins Lot gebracht worden ist.

1991.55 Augst – Theater, Kioskneubau

Lage: Region 2,D, Parz. 244.

Koordinaten: 621.320/264.800. Höhe: 284.00 m ü.M.

Anlass: Fortsetzung der Grabung 1990.55. Baubegleitende Massnahmen beim Bau des Besucherkiosks und des Archäologischen Parks (vgl. Abb. 37).

Fläche: ca. 50 m².

Grabungsdauer: 14.1. bis 5.7.1991.

Fundkomplexe: C05907–C05931; C05935.

Publikation: s. den Vorbericht von P.-A. Schwarz in: Furger et al. (Anm. 16) 14f., Abb. 4–5 sowie ausführlich Hoek (Anm. 42); Kob Guggisberg (Anm. 42).

1991.64 Augst – Malerei Moritz

Lage: Region 1, Insula 50, Parz. 1027.

Koordinaten: 621.750/264.450. Höhe: 296 m ü.M.

Anlass: Aushub eines Liftschachtes.

Fläche: 12 m².

Grabungsdauer: 2.9. bis 4.9.1991.

Fundkomplexe: C05932.

Kommentar: Die folgenden Beobachtungen verdanken wir den Gebrüdern Urs und Hans Moritz, die uns bereits vor dem Beginn der

Aushubarbeiten avisiert hatten: Wegen Einbau eines Liftschachtes musste die 1982 erstellte, tragende Betonplatte der Werkhalle der Firma Moritz AG – sie ermöglichte seinerzeit ein «Bauen über den Ruinen» – auf einer rund 12 m² grossen Fläche durchschlagen werden. Nach Abbau der unter der Betonplatte liegenden (modernen) Kiesplanie wurden auch die obersten Teile der darunterliegenden Humuskante unter unserer Aufsicht maschinell abgetragen. Im tiefgründigen, schwarzen Humus (Flurname Schwarzacker!) kamen jedoch nur vereinzelte römische und neuzeitliche Streufunde zum Vorschein. Die einzige römische Struktur, der dürftige Rest eines Mörtelgussbodens, wurde in situ belassen.

Publikation: Keine (s. dazu T. Tomasevic Buck, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1982. JbAK 8, 1988, 47ff., bes. 48ff.).

1991.65 Augst – Notwasserleitung Venusstrasse

Lage: Region 1, Insulae 52, 53, Parz. 1030.

Koordinaten: 621.900/264.620. Höhe: 295.00 m ü.M.

Anlass: Notgrabung im projektierten Trassé einer sog. Notwasserleitung zwischen den Gemeinden Augst BL und Kaiseraugst AG.

Fläche: 80 m².

Grabungsdauer: 2.9. bis 19.12.1991.

Fundkomplexe: D000001–D00311.

Publikation: Hufschmid/Sütterlin (Anm. 43); Breuer (Anm. 32).

1991.66 Augst – Kloake/Zentralthermen

Lage: Region 1, Insulae 33, 38 und 39, Parzelle 1014/1017.

Koordinaten: 621.650/264.642. Höhe: 297.00 m ü.M.

Anlass: Streufunde beim Ausbetonieren des modernen Abganges in den konservierten römischen Keller und in die Kloake (vgl. Abb. 36) sowie bei weiteren flankierenden Massnahmen (Verlegung eines Feldweges und Aushub von Leitungsgräben für die Keller- und Kloakenbeleuchtung).

Fläche: ca. 55 m².

Grabungsdauer: 25.3. bis 17.4.1991 sowie 11.12.1991.

Fundkomplexe: C05960, C05962 (Streufunde).

Kommentar: Abgesehen von einer römischen Hangstützmauer am Abhang gegen den Violenbach wurden keine römischen Strukturen angeschnitten.

Publikation: Keine (zum Grabungsbefund von 1990 siehe M. Schaub, C. Clareboets [mit einem Beitrag von A. R. Furger], Neues zu den Augster Zentralthermen. JbAK 11, 1991, 73ff.).

1991.67 Augst – Ergolzbrücke

Lage: Region 17,A, Parz. 65, 816.

Koordinaten: 621.120/265.125. Höhe: 263.00 m ü.M.

Anlass: Mit Leitungs- und Tiefbauarbeiten verbundene Sanierung der Ergolzbrücke.

Fläche: 50 m².

Grabungsdauer: 26.5. bis 7.6.1991.

Fundkomplexe: Keine Funde.

Kommentar: Östlich und westlich der modernen Ergolzbrücke wurden verschiedene, durch frühere Leitungsarbeiten stark beschädigte Mauerzüge angeschnitten. Diese mittelalterlichen und/oder frühneuzeitlichen Mauerzüge auf dem linken Ergolzufer lassen sich anhand eines 1754 entstandenen Kupferstiches von Emanuel Büchel (Abb. 13) einem heute verschwundenen Gehöft zuweisen. Die auf dem östlichen (rechten) Ergolzufer gefasste, leicht bogenförmig verlaufende Mauer (Abb. 14) lässt sich hingegen mit Sicherheit dem 1689/90 errichteten befestigten Brückenkopf zuweisen. Die genaue Einmessung des Mauerzuges zeigte schliesslich, dass es sich um die landseitige Contre-Escarpe des Grabens des Brückenkopfes handeln muss.

Publikation: Keine (vgl. Clareboets/Schaub [Anm. 53] 171ff. [mit weiterführender Literatur]).

1991.68 Pratteln – Abwasserreinigungsanlage (ARA)

Lage: Rheinstrasse, Parz. 3578, 3382, 3529, 2588, 2589.

Koordinaten: 620.580/264.420. Höhe: 270.00 m ü.M.

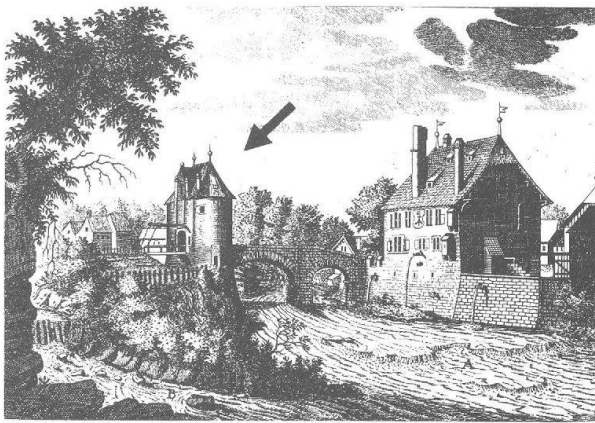


Abb. 13 Augst BL. Um 1689/90 errichteter, befestigter Brückenkopf am rechten Ergolzufer nach E. Büchel in D. Bruckners «Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel».

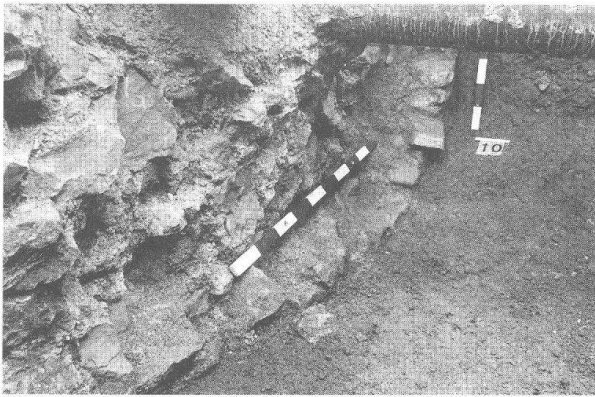


Abb. 14 Augst BL, Grabung 1991.67. Durch neuzeitliche und moderne Eingriffe fast restlos zerstörte Contre-Escarpe der frühneuzeitlichen Befestigung (vgl. auch Abb. 13).

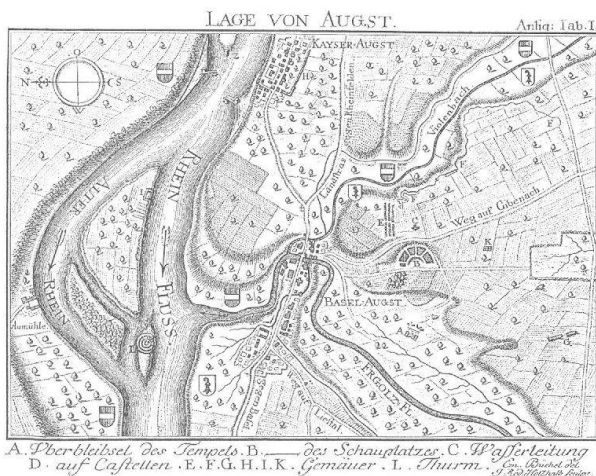


Abb. 15 Augst BL und Kaiseraugst AG um die Mitte des 18. Jahrhunderts nach E. Büchel in D. Bruckners «Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel». Im Bereich des Baslerstabes sind die anlässlich der Grabung 1991.69 angeschnittenen (frühneuzeitlichen?) Bewässerungskanäle zu erkennen.

Anlass: Diverse Werkleitungen und grösserer Schacht für Pressrohrvortrieb der Abwasserleitung Frenkendorf-Pratteln.

Fläche: 250 m².

Grabungsdauer: 24.7 bis 25.7.1991.

Fundkomplexe: Keine Funde.

Kommentar: Die diversen Erdarbeiten in der Peripherie der römischen Ausfallstrasse nach Basel tangierten – wie aufgrund der Ergebnisse der Grabung 1986.55 zu erwarten war – keine archäologischen Strukturen.

Publikation: Keine (zu den Ergebnissen der Grabung 1986.55 vgl. D. Schmid, Die Grabungen bei der Shell-Tankstelle in Pratteln. JbAK 7, 1987, 163ff.).

1991.69 Augst – Ehemalige Anstalt

Lage: Hauptstrasse 3–7, Parz. 83.

Koordinaten: 620.800/265.040. Höhe: 276.00 m ü.M.

Anlass: Verlegen von Fernwärmeleitungen.

Fläche: 40 m².

Grabungsdauer: 29.7. bis 30.7.1991.

Fundkomplexe: Keine.

Kommentar: Beim Verlegen von Fernwärmeleitungen im Hof der ehemaligen Anstalt wurde durch die Firma M. Fux AG ein aus grösseren Sandsteinplatten bestehender Kanal angeschnitten und ohne vorgängige Benachrichtigung der Abteilung Ausgrabungen fast restlos zerstört. Bei dem Kanal dürfte es sich um die Einfassung eines von der Ergolz abzweigenden Bewässerungskanales handeln. Der Verlauf dieser (damals noch nicht eingefassten?) Bewässerungskanäle lässt sich auf einem Stich von Emanuel Büchel in Daniel Bruckners «Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel» gut ablesen (Abb. 15). Eine archäologische Datierung der Struktur ist wegen des Fehlens von Schichtanschlüssen nicht möglich. Römische Funde oder Befunde kamen in den rund 0,5 Meter tiefen Leitungsgräben nicht zum Vorschein.

1991.70 Augst – Streufund

Fundkomplex: C05958 (Fragment einer Bronzefibel, Sekundärstreufund im Depot, Fundjahr sicher 1991, keiner bestimmten Grabung mehr zuzuweisen).

1991.71 Augst – Oberstadt (Lesefunde)

Lage: Gesamtes Gebiet der Augster Oberstadt.

Anlass: Lesefunde des Schülers I. Braun aus den Jahren 1990 und 1991.

Fundkomplexe: C04129–C04146, C04150, C05937–C05950, C05965–C05985.

Kommentar: Die Fundorte waren grösstenteils noch zu eruieren. Für jeden davon wurde ein Fundkomplex vergeben. Mehrere hundert Funde wurden inventarisiert, die wichtigsten Stücke zeichnerisch und fotografisch dokumentiert⁴⁵ und dann als Dauerleihgabe des Römermuseums Augst mit einem sogenannten Findervertrag wieder dem Finder übergeben.

Leider sind solche privaten Sammelaktionen nicht durch Verbote zu unterbinden. Durch unser Vorgehen versuchen wir, noch möglichst viele Informationen aus dem Fundmaterial zu gewinnen, und darüber hinaus bei jugendlichen Sammlern die Verantwortung der archäologischen Hinterlassenschaft gegenüber zu wecken, ohne dass sie sich von ihren «Schätzen» sofort trennen müssen. Im konkreten Fall hat dies einerseits dazu geführt, dass die Lesefunde von 1991, im Vergleich zu denen von 1990, vorbildlich dokumentiert waren und sich unser Arbeitsaufwand dadurch erheblich reduziert hat. Andererseits hat die Zahl der abgelieferten Sammelobjekte vom einen zum andern Jahr drastisch abgenommen, nicht zuletzt wohl wegen des grösseren Arbeitsaufwands des Sammlers für die Dokumentation. Der Finder hat sich übrigens bereit erklärt, in Zukunft weitgehend auf eine weitere Sammeltätigkeit in Augst zu verzichten.

⁴⁵ Einige Beispiele werden unten in Abb. 29–32 vorgelegt.

1991.72 Augst – Oberstadt (Lese funde)

Lage: Verschiedene Fundstellen der Oberstadt.

Anlass: Lese funde des Schülers M. Jegge aus den Jahren 1990 und 1991.

Fundkomplexe: C04147–C04149, C05956, C05957, C05959, C05963, C05964.

Kommentar: 10 Münzen wurden durch Markus Peter bestimmt, inventarisiert und dann als Dauerleihgabe des Römermuseums Augst mit einem sogenannten Findervertrag wieder dem Sammler übergeben (s. dazu den Kommentar zu 1991.71).

1991.73 Augst – Streufund

Fundkomplex: C05961 (Webgewicht, Sekundär-Streufund in einem Depot, keiner bestimmten Grabung mehr zuzuweisen).

UNESCO-Einführungskurs in die Archäologie

(Peter-Andrew Schwarz)

Der von der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission ausgeschriebene Einführungskurs für angehende Archäologinnen und Archäologen wurde vom 8.9. bis 5.10.1991 durchgeführt⁴⁶. Für den Einführungskurs konnten 15 Personen aus neun verschiedenen Ländern berücksichtigt werden (Abb. 16, von oben links nach unten rechts):

⁴⁶ Wir möchten an dieser Stelle Frau Brigitta Schoch und ihrer Nachfolgerin Madelaine Viviani von der Schweizerischen UNESCO-Kommission in Bern herzlich für die administrativen und vermittelnden Arbeiten danken, die zwischen Bern und Augst einerseits und zwischen der Schweiz und den Herkunftsländern unserer Grabungsgäste andererseits geleistet wurden.

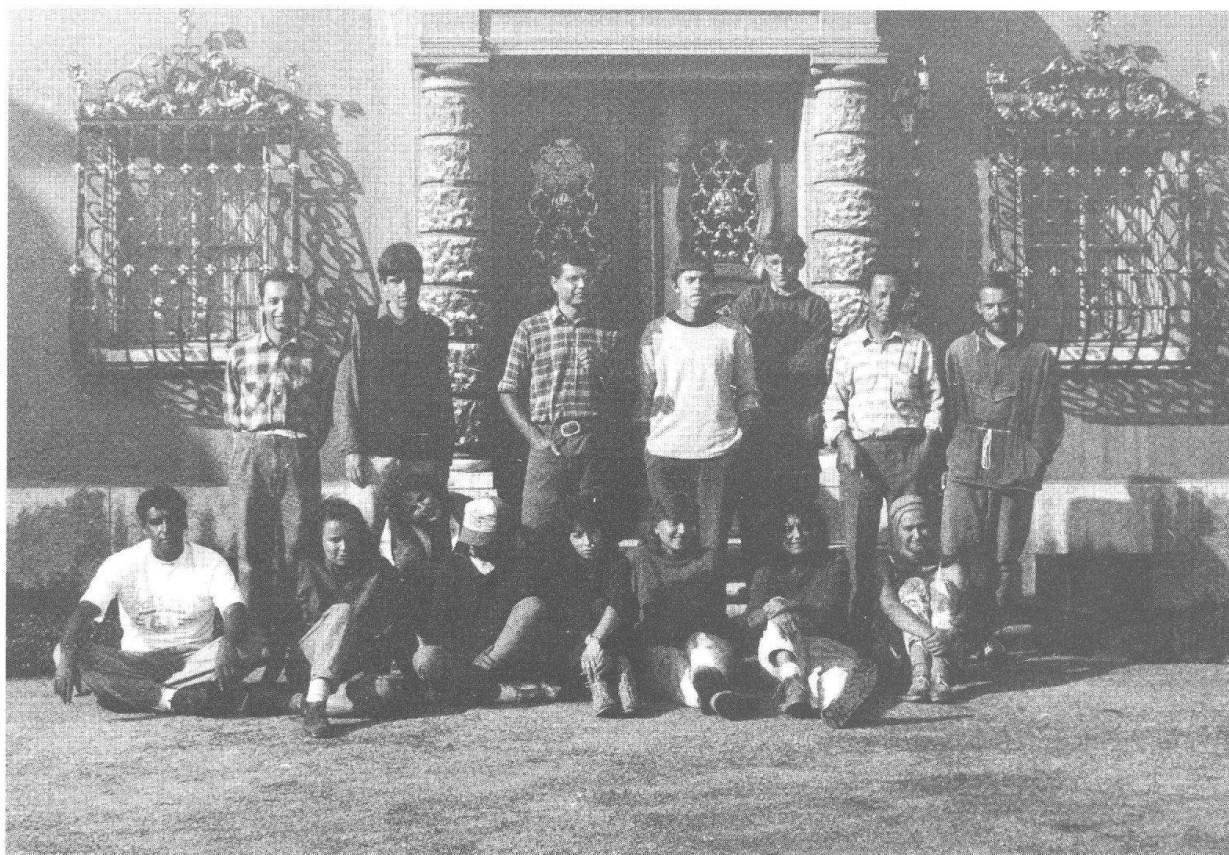


Abb. 16 Augst BL, Kastelen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des UNESCO-Kurses.



Abb. 17 Augst BL, Kastelen. Jekaterina Devlet beim Ausnivellieren einer Kamera vor einer Profilaufnahme.

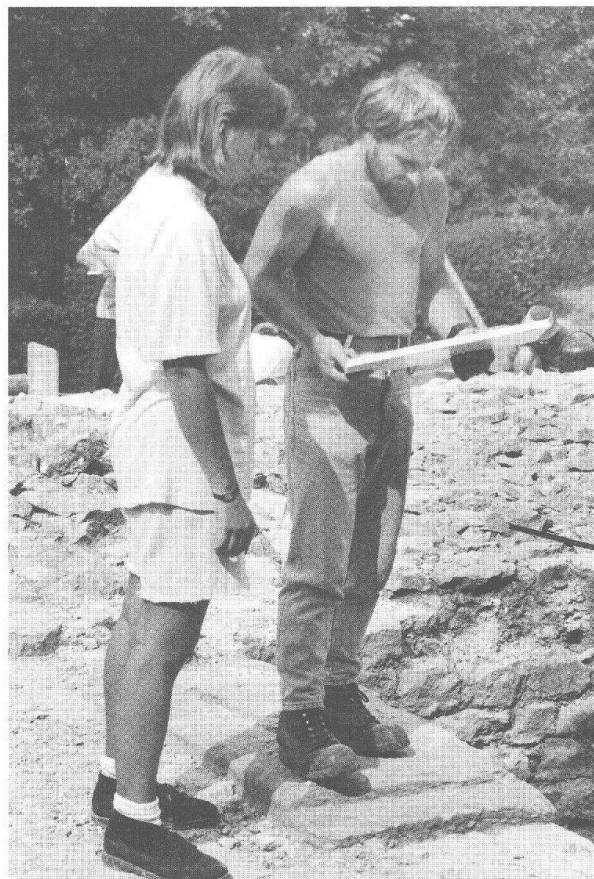


Abb. 18 Augst BL, Kastelen. Gabriela Jiru wird von Markus Schaub in die zeichnerische Dokumentation von archäologischen Befunden eingeführt.

Mikhail Tsereteli, University of Georgia, Tiflis, Sowjetunion
 Tibor Hable, University of Budapest, Ungarn
 Petr Cech, Karls-Universität Prag, Tschechoslowakei
 Martin Modlik, Karls-Universität Prag, Tschechoslowakei
 Slawomir Kocot, University of Krakow, Polen
 Bashkim Lahi, Leiter der Ausgrabungen in Shkodra, Albanien
 Nicholas Lopatin, University of Moscow, Sowjetunion
 Mahmoud Hasnaoui, Attaché de Recherche, Algerien
 Suska Dorota Katarzyna, University of Warszawa, Polen
 Ewa Agnieszka Tokarska, University of Warszawa, Polen
 Samira Sehili, Université de Tunis, Tunesien
 Anetta Maichailowa, Sofia University, Bulgarien
 Gabriela Jiru, Karls-Universität Prag, Tschechoslowakei
 Edna Ayash, Tel Aviv University, Israel
 Jekaterina Devlet, University of Moscow, Sowjetunion

Die organisatorische und administrative Federführung besorgte Silvia Huck, die sich mit grossem Engagement um die 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kümmerte. Herzlichen Dank schulden wir auch Dr. Jakob Frey-Clavel, der einem grossen Teil der Gruppe in der Villa der Römerstiftung Dr. René Clavel Gastrecht gewährte und – last but not least – auch Marion und Hans Kaufmann, die als «Hauseltern» alles daran setzten, dass unsere Gäste während des Kurses gut untergebracht und verköstigt wurden.

Der eigentliche Einführungskurs wurde mit einer einwöchigen Schweizerreise abgeschlossen, die von S. Huck, F. Hoek, Th. Hufschmid und H. Sütterlin geplant und geleitet wurde. Sie machten unsere Gäste

mit den archäologischen, historischen und geographischen Gegebenheiten sowie mit der kulturellen Vielfalt der Schweiz vertraut. Gedankt sei an dieser Stelle auch A. Antonini und L. Flutsch für die Führungen in Martigny bzw. im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich.

Der praktische und theoretische Teil des Einführungskurses wurde vom 8.9. bis 27.9.91 im Rahmen der Grossgrabung auf Kastelen durchgeführt: Die Grabung 1991.51 eignete sich aus verschiedenen Gründen sehr gut für ein derartiges Unterfangen. Zu nennen wären in erster Linie der vergleichsweise gute Forschungsstand und die daraus resultierenden archäologischen und historischen Fragestellungen, die grosse Grabungsfläche, eine Vielzahl von interessanten Strukturen sowie die gute technische Infrastruktur. Mit dem archäologischen Rahmenprogramm wurden während der laufenden Aktivitäten in erster Linie folgende Schwerpunkte abgedeckt:

a Allgemeine Einführung durch Alex R. Furger in die Arbeit der Hauptabteilung Augusta Raurica, d.h. Erläuterungen zum Konzept der Erschliessung für die Besucher, Besichtigung der diversen Arbeitsplätze (Restaurierung, Konservierung, Auswertungen, Fundabteilung, Depots usw.). Eine von Verena Vogel Müller und Bettina Janietz Schwarz durchgeführte Besichtigung der Aussen-denkmäler in Augst und Kaiseraugst machte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Topographie und der Ausdehnung der antiken Stadt vertraut.

b Ausbildung resp. Vertiefung der praktischen archäologischen Kenntnisse: Dies beinhaltet vorwiegend Informationen über die in Augst praktizierten Grabungsstandards (Grabungstechnik, -dokumentation, EDV-Anwendung, Arbeiten mit archäologisch-historischen Fragestellungen, Interpretation von Grabungsbefunden sowie Publikation von Funden und Befunden).

c Einführung in die verschiedenen Arbeitsmethoden und Arbeitsbereiche im Sinne des «learning by doing». Dies beinhaltete u.a.:

Fotografieren: Im Rahmen dieses Blockes wurde die Gruppe von Germaine Sandoz und Ursi Schild in alle Bereiche der fotografischen Dokumentation von Funden und Befunden eingeführt (Abb. 17). Ebenfalls erläutert wurden die damit zusammenhängenden Arbeitsgänge, so dass der Weg auch dieser Dokumente von der Feldaufnahme bis zur Ablage der Fotonegative und Dias im Fotoarchiv verfolgt werden konnte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten anschliessend eigene Aufnahmen von Profilen, Flächen, Mauern oder speziellen Funden anfertigen, deren Qualität und Aussagekraft eingehend besprochen wurden.

Zeichnen: Die Gäste wurden von Constant Clareboets, Markus Schaub und Ursi Willhelm in das massstäbliche Zeichnen von archäologischen Befunden eingeführt (Abb. 18). Dabei hatten sie die Möglichkeit, eigene Zeichnungen von archäologischen Strukturen anzufertigen (Profil- und Flächenzeichnungen sowie Aufnahmen von archäologisch relevanten Details, so z.B. von Mauern). Die angefertigten Zeichnungen, Schichtbeschreibungen und -interpretationen wurden ebenfalls diskutiert und nötigenfalls korrigiert.

Führen der Grabungsdokumentation: Barbara Rebmann und Peter-A. Schwarz demonstrierten, wie die Gesamtheit der einzelnen Informationen der laufenden Grabung (Fotografien, Zeichnungen, Wissenschaftliches Tagebuch sowie Inventar des Fundmaterials) laufend mit Hilfe von Computer-Dateien miteinander vernetzt und so für die eigentlichen Auswertungsarbeiten bereitgestellt werden.

Waschen und Trennen des Fundgutes: Der Trennung und der sorgfältigen Reinigung des Fundgutes kommt aus verschiedenen Gründen eine grosse Bedeutung zu. Florian Hoek, Thomas Hufschmid und Hans Sütterlin zeigten, wie die einzelnen Materialgruppen (Wandmalerei, Tierknochen, Keramik, Eisen, Bronze usw.) zu behandeln und zu reinigen sind, bevor sie inventarisiert werden können (Abb. 19).

Bronzeschrottfund: Bettina Janietz Schwarz, Eva Oxé und Dominique Rouiller erläuterten am Beispiel des 1961 in der Insula 28 gefundenen sog. Bronzeschrottfundes⁴⁷ die unabdingbare Zusammenarbeit zwischen Archäologen und Restauratoren bzw. zwischen Wissenschaftlerinnen und Technikerinnen bei der Rekonstruktion und Interpretation eines aus über 1300 gefundenen Fragmenten bestehenden Reiterstandbildes.

Publikationen von Befunden und Funden: Am konkreten Beispiel des damals im Druck befindlichen 12. Bandes unserer Jahresberichte erläuterten A. R. Furger und P.-A. Schwarz den langwierigen Werdegang einer mit Abbildungen (Fotografien, Zeichnungen), EDV-Grafiken und Tabellen versehenen archäologischen Auswertung vom Manuskript bis hin zum fertigen Druckerzeugnis.

Archäobotanik: Der Suche nach erhaltenen Makroresten von Speiseabfällen (wie z.B. Getreidekörnern, Bohnen, Samen von Beeren und Früchten usw.) kommt heute eine immer grössere Bedeutung zu⁴⁸. Unter der Anleitung der Botanikerin Marianne Bavaud wurden Proben aus den befestigungszeitlichen Kulturschichten entnommen, mit Hilfe einer speziellen Maschine geschlämmt und auf Makroreste hin untersucht (s. oben mit Abb. 7). Diese wurden dann in einem weiteren Arbeitsschritt untersucht und bestimmt.

Inventarisieren der Funde: Verena Vogel Müller führte in die museale Aufbereitung des Fundgutes ein (Sortieren, Bestimmen und Datieren der Keramik, Beschriftung des Fundgutes, Erstellen des EDV-Inventares; Abb. 20). Dabei bot sich auch die Gelegenheit, mit den vielfältigen römischen Funden zu arbeiten (Suchen von Passscherben, Suchen von Parallelen in der Literatur usw.).

Praktische Feldarbeit: Neben den theoretischen Ausbildungsblöcken bildete die archäologische Feldarbeit einen weiteren Schwerpunkt. Deshalb wurden die Leute im zweiten Teil des Kurses als Ausgräberinnen und Ausgräber eingesetzt und mit dem Freilegen und Reinigen der archäologischen Strukturen betraut (Abb. 21).

Innerhalb dieses Rahmenprogrammes konnten Teilnehmerinnen oder Teilnehmer, die sich für einzelne Spezialgebiete besonders interessierten, von den ent-



Abb. 19 Augst BL, Kastelen. Teilnehmer des UNESCO-Kurses beim Waschen des Fundgutes.

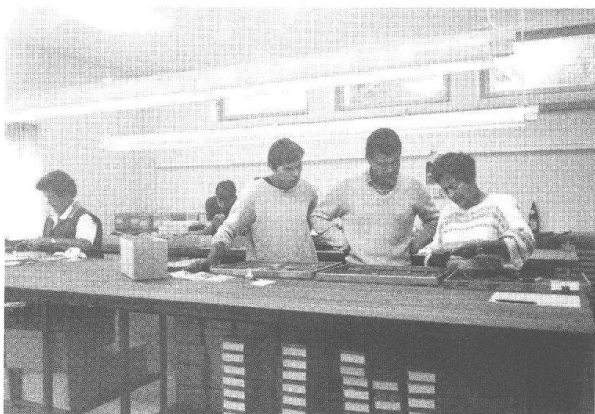


Abb. 20 Augst BL, Kastelen. Teilnehmer des UNESCO-Kurses bei der Einführung in die Inventarisierung des Fundmaterials durch Verena Vogel Müller.



Abb. 21 Augst BL, Kastelen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des UNESCO-Kurses beim Freilegen einer römischen Kulturschicht in der Insula 2.

⁴⁷ Vgl. auch oben mit Anm. 3 und Abb. 6.

⁴⁸ Siehe auch oben (Naturwissenschaften) mit Anm. 34.

sprechenden Spezialisten mit unseren Arbeitsmethoden und Forschungsergebnissen vertraut gemacht werden, so beispielsweise mit der Numismatik (durch Markus Peter), der Glasforschung (durch Beat Rütli), der Vermessung der drei Theaterbauten (durch Werner Heinz), den antiken Gemmen (durch Regine Fellmann Brogli) oder mit dem Zeichnen von Funden (durch Sylvia Fünfschilling).

Da vom Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel und von anderer Seite schon verschiedentlich eine intensivere Zusammenarbeit bei der praxisbezogenen Ausbildung der Archäologiestudentinnen und -studenten (Lehrgrabungen, Einführung in die Grabungstätigkeit usw.) gewünscht worden war, schien – im Hinblick auf ein solches Vorhaben – auch eine Manöverkritik mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des UNESCO-Einführungskurses geboten. Die Bilanz dieser Schlussdiskussion und die Auswertung eines kleinen Fragebogens ergab folgende Beurteilung:

Positiv beurteilt wurde im wesentlichen die Organisation und der Aufbau des Kurses. Ein sehr gutes Echo bekam namentlich die sorgfältige Vorbereitung der einzelnen Ausbildungsblöcke durch die einzelnen Spezialistinnen und Spezialisten der Grabungsequipe und vor allem auch das System des «learning by doing». Als nachahmenswertes Beispiel empfanden die meisten Teilnehmer die in der Hauptabteilung Augusta Raurica praktizierte Zusammenarbeit der einzelnen Arbeitsbereiche (Grabung, Restaurierung, Konservierung, museale Aufbereitung, Publikationen, EDV, Öffentlichkeitsarbeit usw.), die fast alle archäologischen Arbeitsbereiche abdeckt. Grossen Eindruck hinterliess schliesslich unsere Grabungsdokumentation, die über weite Strecken eine laufende Befundauswertung erlaubt.

Negativ wurde von manchen Teilnehmern (zu Recht) vermerkt, dass keine intensivere Diskussion der fortlaufend ergrabenen Befunde stattgefunden habe. Angesichts der grossen Teilnehmerzahl von 15 Personen hätte dies aber bedingt, dass mindestens drei vollständig in den Befund eingearbeitete Archäologinnen oder Archäologen ständig zur Verfügung gestanden hätten. Ein weiteres Desiderat, eine intensivere, individuelle Arbeit mit den Computern, liess sich aus Sicherheitsgründen (Datenverlust) und in diesem Rahmen nicht realisieren. Angesichts des rigorosen Selektionsverfahrens in den einzelnen Ländern wurde schliesslich auch bemängelt, dass von den zuständigen nationalen UNESCO-Kommissionen

einzelne wenig motivierte bzw. interessierte Personen ausgewählt worden waren.

Aus der Sicht des archäologischen Stabes müssten in Zukunft bei einem derartigen Unterfangen folgende *Konsequenzen* gezogen werden: Nach Möglichkeit sollte bei solchen Anlässen versucht werden, bereits bei der Anmeldung die individuellen Neigungen und Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu evaluieren. Zudem sollten auch wir bereits zum Zeitpunkt der Ausschreibung konkreter über unsere Grabungsprojekte und das Kursprogramm informieren können.

Als Hauptproblem bei der Durchführung des Kurses erwies sich aber aus unserer Sicht der Umstand, dass der Anlass mehr oder weniger vollumfänglich in den laufenden Betrieb integriert werden musste: So war das Grabungsteam in dieser Zeit ohnehin mit zwei grösseren Grabungen – auch ohne diesen Mehraufwand – schon voll ausgelastet (Kastelen 1991.51 und Notwasserleitung Venusstrasse 1991.65). Zudem gingen in diesem Zeitraum auch verschiedene Augster Publikationen in Druck, so beispielsweise der zu einem beachtlichen Teil von Mitarbeitern des Grabungsteams verfasste Jahresbericht.

Probleme bereitete uns auch die Organisation und Durchführung der eigentlichen Feldarbeit: Hier zeigte sich nämlich ganz deutlich, dass bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des technischen und archäologischen Stabes nur eine kleine Gruppe (max. 5–6 Personen) seriös in die Feldarbeit eingeführt werden kann.

Insgesamt gesehen überwiegen aber sicher die positiven Aspekte. So bot der Kurs in erster Linie die willkommene Gelegenheit, unsere Grabungsmethodik, unsere Dokumentation und die Auswertungsmethoden mit auswärtigen Fachkolleginnen und -kollegen intensiv und über einen längeren Zeitraum anhand von konkreten Befunden zu diskutieren. Das Forum der überwiegend kritischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer war deshalb sicher auch das geeignetste Korrektiv gegen die – mit der Zeit zwängsläufig eintretende – «Betriebsblindheit». Im Hinblick auf die oben erwähnten künftigen Basler Lehrveranstaltungen darf also festgehalten werden, dass unsere Equipe – bei genügender Vorbereitung und entsprechenden Rahmenbedingungen – in der Lage ist, die wesentlichsten theoretischen und praktischen Belange der modernen Grabungstätigkeit in einer für beide Seiten gewinnbringenden Art und Weise zu vermitteln.

Grabungen in Kaiseraugst

(Urs Müller)

Leider hat sich in *Kaiseraugst* der Druck durch zu untersuchende Bauprojekte noch verstärkt. So musste praktisch die ganze Arbeitskapazität der Kaiseraugster Equipe für ein einziges Grossprojekt eingesetzt werden⁴⁹. Die Folge davon ist, dass nur ein kleiner Teil des gewaschenen Fundmaterials der Grabung auf dem Areal Hotel Adler (1990.05⁵⁰) für die Inventarisierung vorbereitet und ans Römermuseum Augst übergeben werden konnte. Jeweilen einmal wöchentlich entnahmen im Konservierungslabor Bruno Kaufmann oder Christine Hillenbrand-Unmüssig den Leichenbrand aus geborgenen Urnen.

Als Kaiseraugster Jahresziel von 1991 war die Dokumentation und Bergung des Urnengräberfeldes «Im Sager, Ostteil» (1991.02) – soweit es durch die Baugrube gefährdet ist – gegeben. Die Voruntersuchungen zeigten, dass seine Ausdehnung den Nordteil der Baugrube des Gebäudes B232 der Firma Hoffmann-La Roche voll umfasst. So musste an dieser Stelle von Anfang April bis Anfang Dezember 1991 gegraben werden. Dies erbrachte über 500 brandige Gruben des bisher grössten Brandgräberfeldes von Augusta Rauricum.

Zuvor und parallel dazu konnten einige Baubegleitungen und Voruntersuchungen durchgeführt werden. Im ersten Quartal mussten im Bereich des spätrömischen Kastells letzte Flächen der Grabung Hotel Adler (1990.05, 1991.05) und im Bereich der römischen Unterstadt eine Fläche beim Anbau Heller

(1990.03, 1991.03) untersucht werden. Im Gebiet Schanz/Bötmeweg erbrachte eine Vorabklärung nur ein negatives Ergebnis (1991.01). Die Leitungsanschlüsse ans Areal Hotel Adler wurden archäologisch begleitet (1991.07). Eine Voruntersuchung an der Kraftwerkstrasse erbrachte Unterstadtstrukturen (1991.08) und eine Baubegleitung an der Friedhofstrasse verlief negativ (1991.06). Der Neubau des Gemeinde-Werkhofs am Gstatenrain erbrachte keinerlei Hinweise auf römische Strukturen bzw. Spuren des Gräberfeldes (1991.04).

1991 wurden in Kaiseraugst 2 (Vorjahr 4) Flächengrabungen, 4 (3) Baubegleitungen und 3 (2) Vorabklärungen für 7 (7) Bauvorhaben durchgeführt, wobei die Fläche des Gräberfeldes ein mehrfaches der Grabungen anderer Jahre umfasst.

Fund- und Einsatzstellen (Kaiseraugst 1991)⁵¹:

1991.01 Mehrfamilienhäuser GTP-Partner, Auf der Schanz/Bötmeweg

1991.02 Hoffmann-La Roche B232/Gräberfeld Im Sager, Sagerweg

1991.03 Anbau Max Heller, Friedhofstrasse 25

1991.04 Gemeindewerkhof, Gstatenrain/Guggeregge

1991.05 Umbau Areal Hotel Adler, Dorfstrasse 33/35

1991.06 Anbau EG August Schmid-Schilling, Friedhofstrasse 36

1991.07 Werkleitungen Hotel Adler, Dorfstr. 33/35

1991.08 Doppel-EFH Ivo Schmid/Bucco AG, Kraftwerkstrasse 18.

Prospektionen

(Peter-Andrew Schwarz und Alex R. Furger)

Der Gemeinderat von Augst bat uns zu einem Augenschein im Gelände «Birch» bei der römischen Wasserleitung im Süden der Stadt, da im dortigen Grundwasser-Einzugsgebiet Verunreinigungen festgestellt wurden. Um abzuklären, ob sich diese eventuell in intakten Teilstücken der von Lausen nach Augst führenden römischen Leitung sammeln, müssen wir in den nächsten Jahren das Trasse mit Hilfe geoelektrischer Messungen (s. unten) genau lokalisieren und vielleicht eine Sondierung durchführen.

Luftbild-Archäologie

Otto Braasch⁵² verdanken wir neben vielen weiteren Mosaiksteinchen für die Ergänzung unseres Stadtplanes zwei ganz besondere Trouvaillen: Zum einen gelang ihm eine ausgezeichnete Aufnahme eines *neuezeitlichen Befestigungswerkes* auf dem Oberen Birch

(Gemeinde Füllinsdorf) im Süden der antiken Stadt (Abb. 22 und 23). Allerdings bleibt vorerst offen, ob es sich um die sog. Giger- resp. Birchschanze handelt, die um 1832 anlässlich der «Dreissigerwirren» aufgeworfen worden ist, aber nicht mit absoluter Sicherheit lokalisiert werden kann (Abb. 23)⁵³. Da sich die frag-

49 Ausführlich Müller (Anm. 5).

50 Zu den mittelalterlichen Bauten (Grubenhäuser, Steinkeller) s. jetzt auch Frey (Anm. 10).

51 Ausführlich Müller (Anm. 5).

52 Otto Braasch, Oberstleutnant a.D., betreibt – gewissermassen als «Nebenprodukt» der Flüge in seinem Arbeitsgebiet Baden-Württemberg und in verschiedenen Schweizer Kantonen – auch über Augusta Raurica und Umgebung seit 1989 eine systematische Luftbildprospektion und versorgt uns regelmässig mit seinen neusten Aufnahmen. Wir möchten ihm an dieser Stelle für sein Interesse danken.

53 Vgl. dazu C. Clareboets, M. Schaub, *Antike und neuzeitliche Wehrbauten in und um Augst*. JbAK 11, 1990, 171ff., bes. 175 Nr. 21.

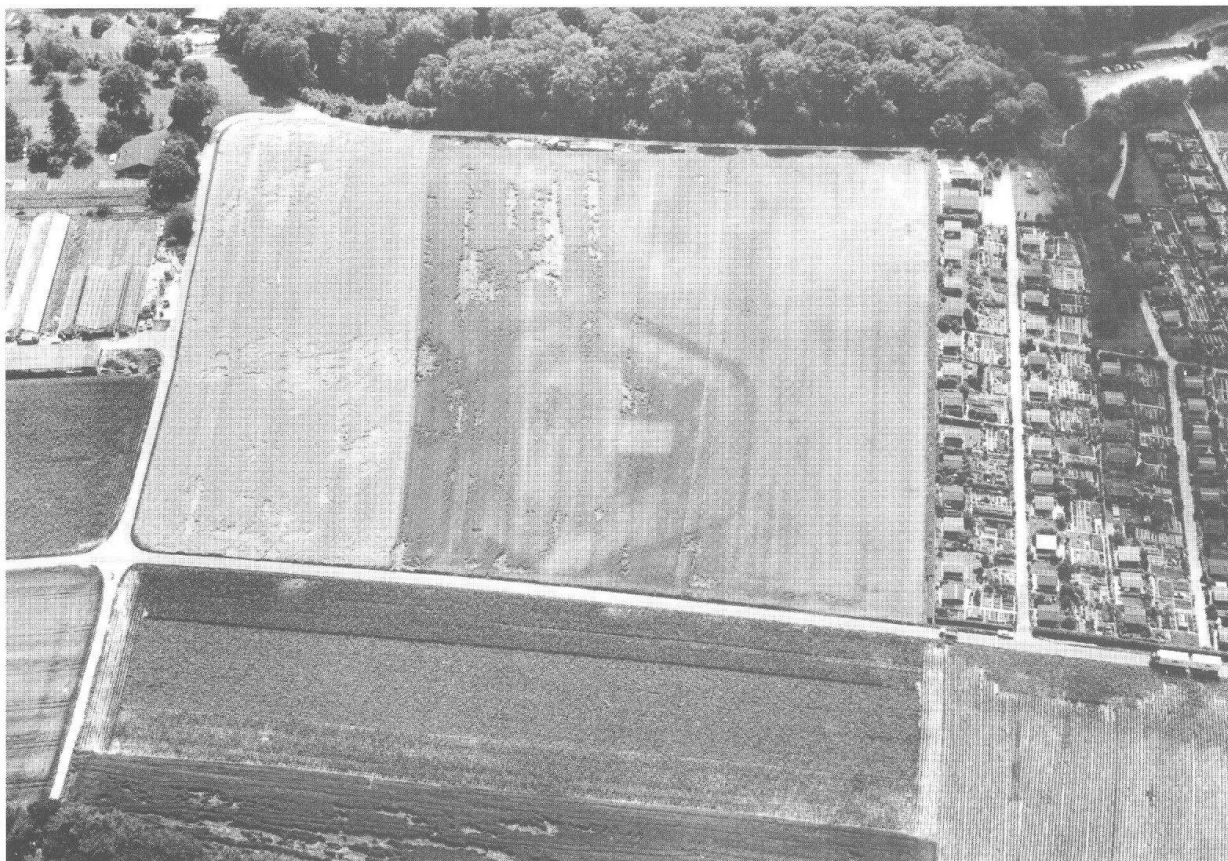


Abb. 22 Füllinsdorf BL, Oberer Birch. Luftaufnahme eines neuzeitlichen Befestigungswerkes in der Flur Schanzacher.

liche Parzelle in der Flur Schanzacher um 1911 noch im Besitz der Schweizerischen Eidgenossenschaft befand, ist es auch denkbar, dass es sich um ein Erdwerk aus dem späten 19. Jahrhundert handelt. Eine gleichartige Schanze ist z.B. im Jahre 1894 zu Übungszwecken auf dem gegenüberliegenden Höhenzug (Flur Blözen, Gemeinde Pratteln BL) aufgeworfen worden (Abb. 23)⁵⁴.

Spektakulärer ist eine Luftaufnahme aus dem Bereich des in der Schwemmlandebene der Ergolz gelegenen *Heiligtums in der Grienmatt* (Abb. 24). Neben dem bereits bekannten, wenn auch noch ungedeuteten Gebäudekomplex am nordöstlichen Teil⁵⁵ der Umfassungsmauer des Heiligtums (Abb. 25) konnte ein bislang unbekannter, viereckiger Grundriss gefasst werden. Ausmass des rund 15 auf 15 Meter messenden Mauergeviertes lassen mit grosser Sicherheit darauf schliessen, dass es sich hierbei um einen weiteren gallo-römischen Vierecktempel in der Grienmatt handeln dürfte. Falls diese Annahme zutrifft, müssen wir künftig davon ausgehen, dass sich der auf dem Schönbühl und auf dem Sichelenplateau nachgewiesene Tempelbezirk wesentlich weiter, also über die Hangkante hinaus nach Westen, erstreckt hat, als bislang angenommen worden ist⁵⁶.

Widerstandsprospektionen

Die unter dem Begriff «Widerstandsprospektion» bekannte geophysikalische Methode hat in letzter Zeit ungeahnten Auftrieb erhalten und wurde von Jürg Leckebusch von der Kantonsarchäologie Zürich verfeinert und ausgebaut⁵⁷. Eine Demonstration im Areal des römischen Gutshofes in Neftenbach ZH im Februar 1990 bewog uns, dieses Verfahren einem erneuten Testlauf in Augst zu unterziehen. Dies geschah vor allem im Hinblick auf die vom Landrat im Rahmen des «Sicherstellungsprogrammes Augusta Raurica» angeordnete Erschliessung von Bauland im Gemeindebann von Augst (vorerst in der Etappe A). Insbesondere erhofften wir uns von dieser Methode die Möglichkeit einer verfeinerten Planung der Vorgehensweise. Wenn nämlich dank Prospektionen der

54 Clareboets/Schaub (Anm. 53) 175 Nr. 23.

55 Laur-Belart/Berger (Anm. 14) 107ff.; Trunk (Anm. 14) 171f.; Bossert-Radtke (Anm. 20).

56 Laur-Belart/Berger (Anm. 14) 80ff., 193ff.

57 Vgl. J. Leckebusch/P. Nagy, *Prospektionsmethoden in der Archäologie*. Hrsg. Stiftung für die Erforschung des Üetliberges (Zürich 1991).

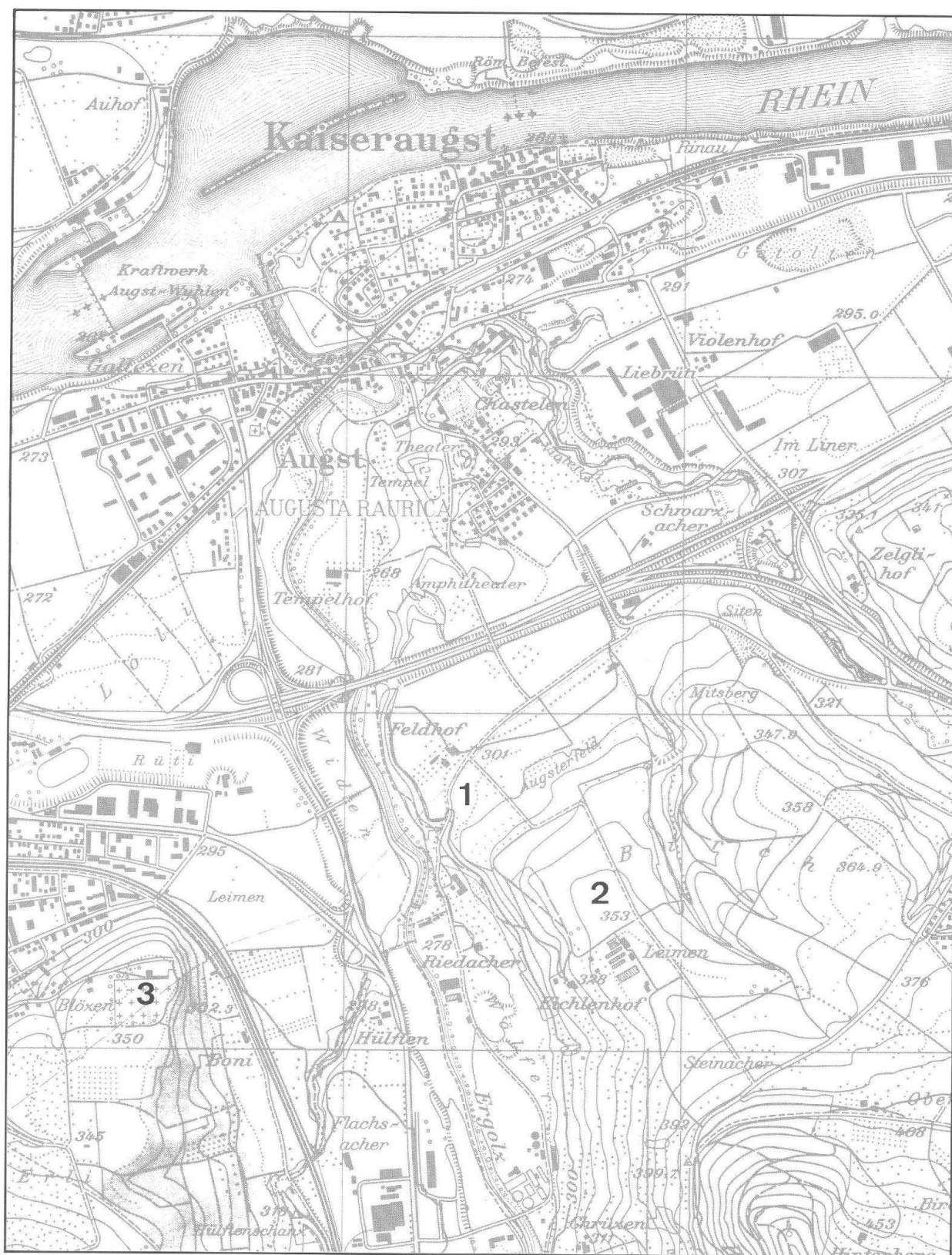


Abb. 23 Augst BL, Füllinsdorf BL und Pratteln BL. Ausschnitt aus der Landeskarte 1068, reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 8.5.1992. – 1 im 18. Jahrhundert aufgeworfene Birch- resp. Gigerschanze; 2 neuzeitliche Befestigung Schanzacher (vgl. Abb. 22); 3 um 1894 errichtete Blözenschanze.

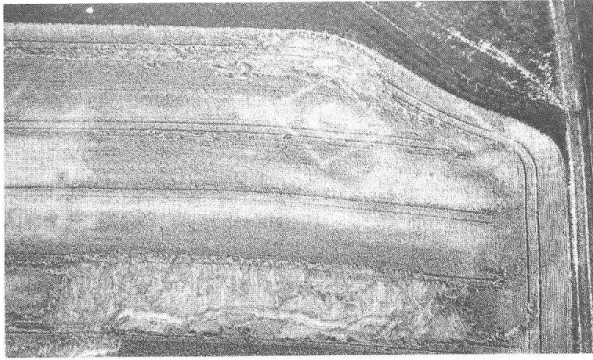


Abb. 24 Augst BL, Region 8. Luftaufnahme des in der Schwemmlandebene der Ergolz gelegenen Heiligtums in der Grienmatt. Links ist die Temenosmauer des Heiligtums mit dem angebauten Thermengebäude zu erkennen. Rechts im Bild zeichnet sich der neuentdeckte Vierecktempel sehr deutlich ab.

Verlauf der Hauptmauerzüge bereits *vor* der Grabung bekannt ist, so wird es auch möglich, die Schnitte und insbesondere Profile bereits *vor* der Grabung «befundgerecht» anzulegen. Für dieses Vorhaben eignet sich das Areal im Bereich der Zentralthermen (Insulae 32 und 37) und der Insulae 37, 38, 43 und 44 (Parzellen 1010, 1012, 1013, 1017, 1018) aus verschiedenen Gründen sehr gut: Zu nennen wäre – neben konkreten archäologischen Fragestellungen – die mit rund 14450 m² ausreichend grosse Untersuchungsfläche in der landwirtschaftlichen Nutzzone. Der Umstand, dass aus dem fraglichen Gebiet bereits Luftaufnahmen (Abb. 26) und kleinere Grabungsaufschlüsse (Abb. 27) existieren, garantierte zudem auch eine Überprüfung der Messergebnisse (Abb. 28).

Basis für die Diskussion der Messergebnisse bilden Abbildungen 27 und 28: Schwierigkeiten bei der Interpretation der geoelektrischen Messergebnisse ergaben sich vor allem in einem Teil der Zentralthermen (Insula 32) und in der nur teilweise erfassten Insula 33 (auf Abb. 26–28 nicht abgebildet). Zurzeit ist noch nicht klar, ob der geoelektrische Befund durch die auch in der Topographie gut erkennbaren, mächtigen Schuttpakete verunklärt wird, oder ob allenfalls die Batterie der Messinstrumente versagt hat.

Gute Ergebnisse (Abb. 28) lieferte die Prospektion im Areal der Zentralthermen (Insula 37) und der Insulae 38, 43 und 44 (vgl. auch Abb. 26 und 27). Im Bereich der Zentralthermen (Insula 37) zeigte sich, dass die Lage und der Verlauf der meisten durch Grabungen bekannten Mauerzüge mit den Widerstandsmessungen sehr genau gefasst wurden.

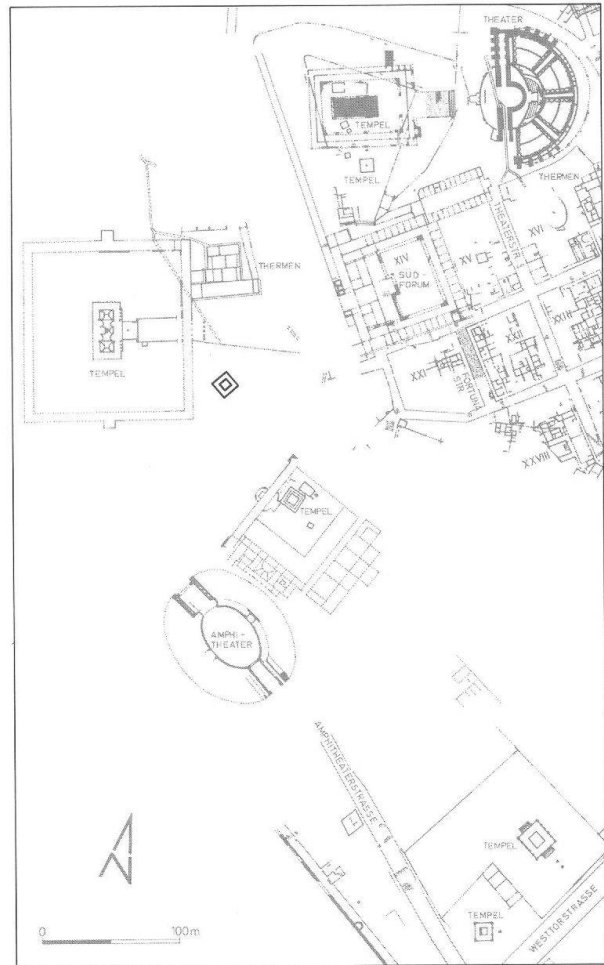


Abb. 25 Augst BL, Regionen 2, 3 und 8. Ausschnitt aus dem Gesamtplan mit den bislang nachgewiesenen Vierecktempeln auf dem Schönbühl, auf dem Sichenplateau und im Bereich des Heiligtums in der Grienmatt. M. 1:5400.

Deutliche Abweichungen bzw. Parallelverschiebungen ergeben sich aber im *Vergleich* mit den Ergebnissen der Luftbildprospektion, da sich deren Resultate ohne Entzerrung nicht mit genügender Präzision auf den Stadtplan übertragen lassen.

Im Bereich der Insulae 38, 43 und 44 bilden die bei der Widerstandsprospektion festgestellten Mauerzüge eine wesentliche Erweiterung unserer bisherigen Erkenntnisse über die Innenbebauung (vgl. Abb. 27). Ohne Grabungen lassen sich aber noch keine detaillierteren Informationen über die Baustrukturen ableiten.

Zusammenfassend betrachtet sind diese Ergebnisse so aussagekräftig, dass sie die oben formulierte Anforderung erfüllen und sich bei einer allfälligen Grabung als Plangrundlage für das Anlegen der Felder und Profile eignen würden.

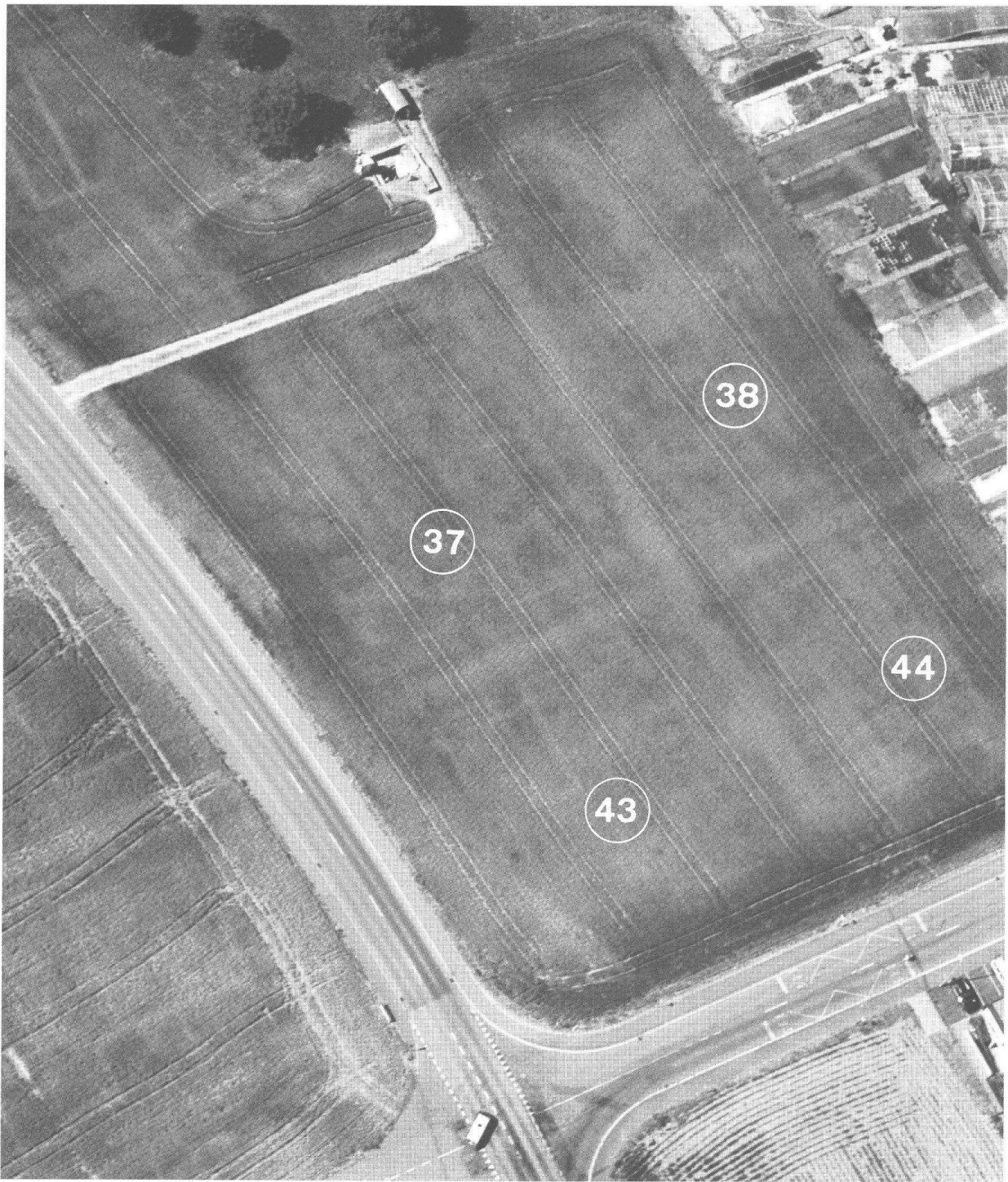


Abb. 26 Augst BL, Region 1. Luftaufnahme mit dem gut erkennbaren Strassennetz und den weniger gut erkennbaren Mauerzügen der Insulae 37, 38, 43 und 44. Links im Bild die Giebenacherstrasse, unten die Venusstrasse, oben der moderne Kloakenzugang (Grabung 1991.66; Abb. 10 und 36). Vgl. dazu auch Abb. 27 und 28.

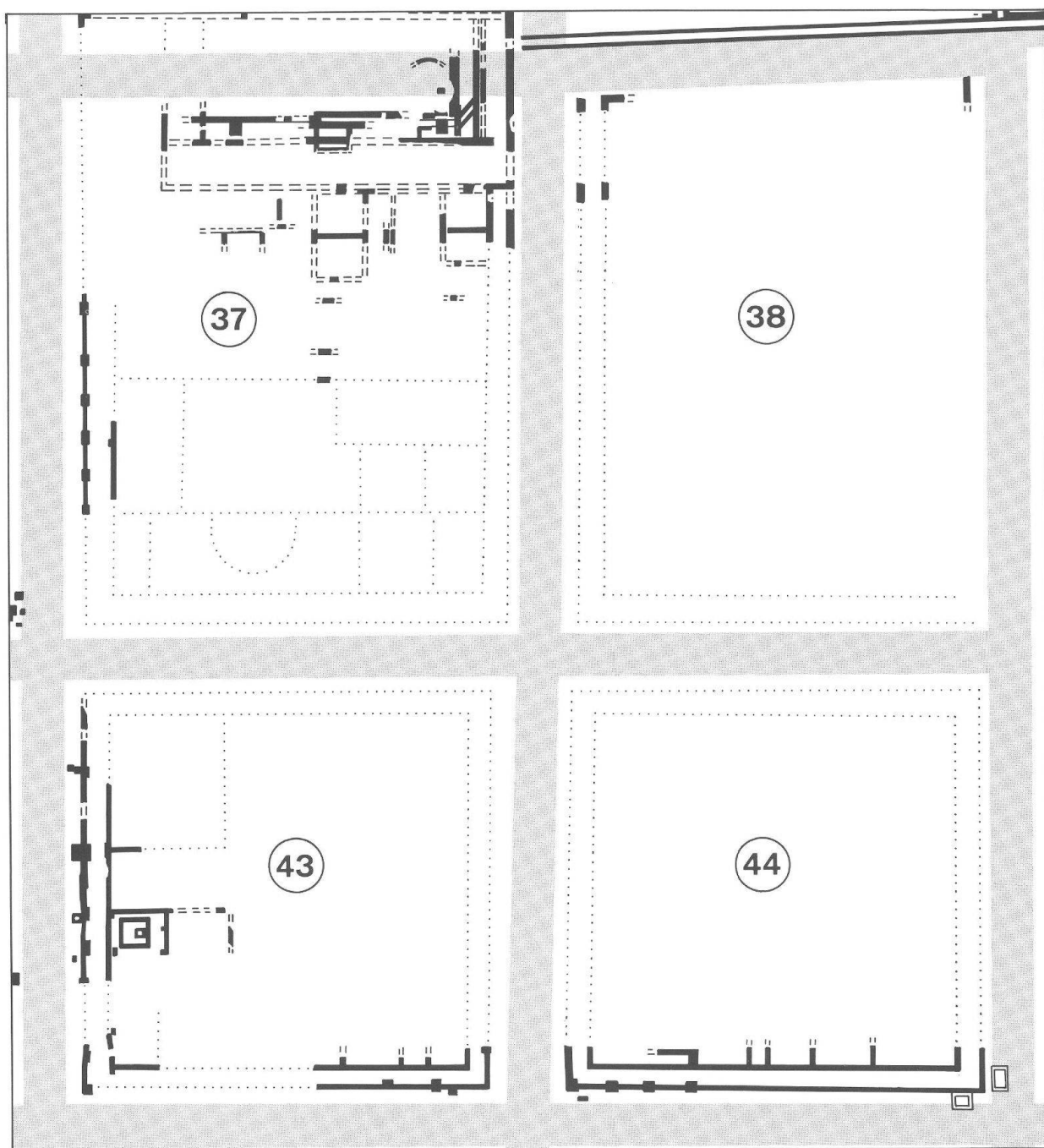


Abb. 27 Augst BL, Region 1. Ausschnitt aus dem Stadtplan mit den ergrabenen (schwarz ausgezogen) und durch Luftbildaufnahmen (gepunktet) festgestellten Mauerzügen im Bereich der Insulae 37 (Zentralthermen), 38, 43 und 44. Vgl. dazu auch Abb. 26 und 28. M. 1:750.

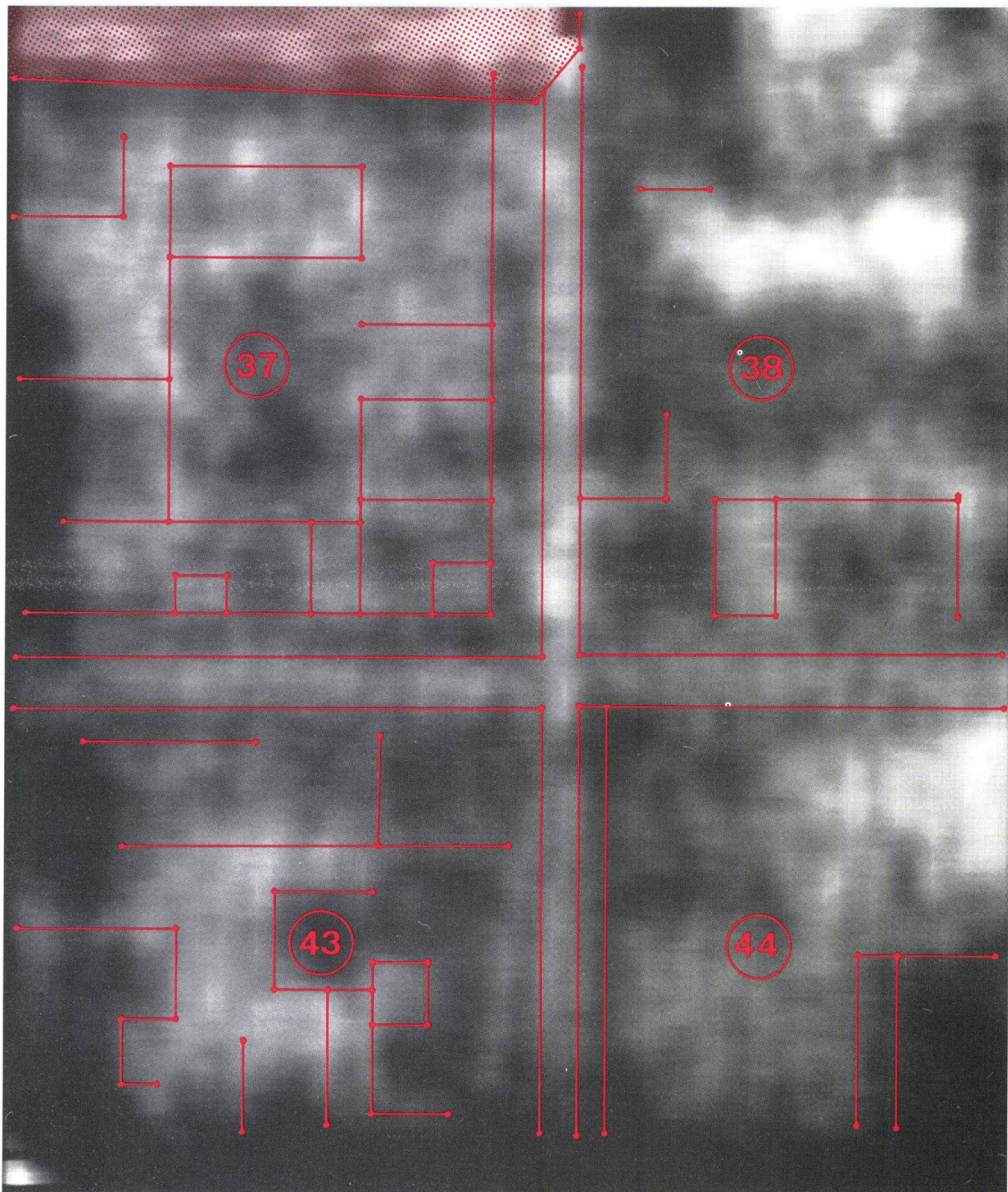


Abb. 28 Augst BL, Region 1. Ausdruck mit Umsetzung der geoelektrischen Messergebnisse im Bereich der Insulae 37 (Zentralthermen), 38, 43 und 44. Die anhand der Messergebnisse feststellbaren Mauerzüge sind rot ausgezogen. Vgl. dazu auch Abb. 26 und 27. M. ca. 1:750.

Fundinventarisierung

(Alex R. Furger)

Im Berichtsjahr wurden im Römermuseum Augst wiederum in zwei Equipen die Neufunde aus Augst und Kaiseraugst inventarisiert. 1991 waren es insgesamt 42 806 Funde (Vorjahr: 26 827) der Grabungsjahre 1990–91, die zu sortieren, zu wägen, auszuzählen, zu beschriften und zu registrieren waren (vgl. Abb. 20). Wie schon oben dargelegt, sind diese Mengen von Neufunden bei den heutigen Platzverhältnissen *nicht* mehr vernünftig zu lagern. Zudem beansprucht der grosse Fundanfall von Grabungen wie Kaiseraugst-Dorfstrasse, Hotel Adler (1990.05) oder

Augst-Kastelen (1991.51) die beiden Inventarisierungsequipen dermassen stark, dass diese anspruchsvolle Tätigkeit zur langweiligen Fließbandarbeit ohne wissenschaftliche Perspektiven degradiert wird.

Auf die wichtigsten, im Berichtsjahr inventarisierten Neufunde gehen die Ausgräber in ihren bereits vorliegenden Grabungsberichten näher ein⁵⁸. Recht aufwendig war auch die Registrierung einer grossen Serie von Lesefunden, die uns zwei Schüler – teils versehen mit exakten Fundortangaben – vorlegten (Abb. 29–32)⁵⁹.

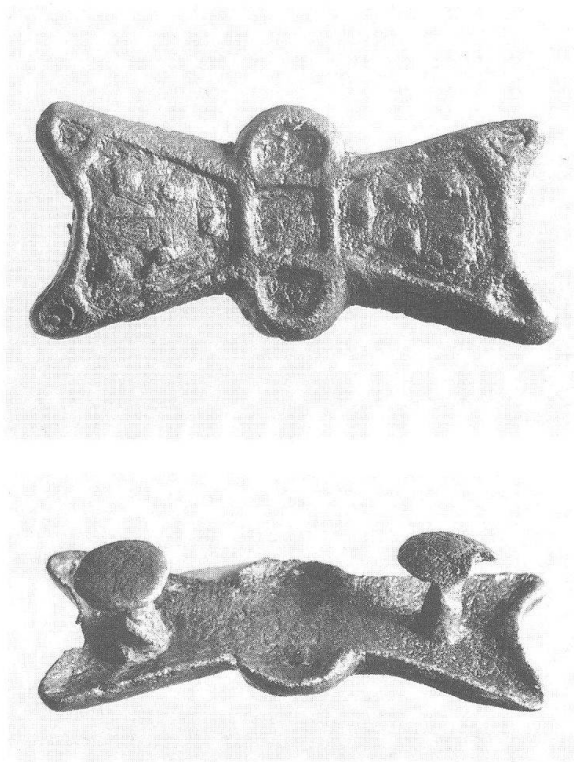


Abb. 29 Augst BL, Acker nördlich Schönbühl, Region 2. Propellerförmiges Bronzebeschlag mit zwei rückseitigen Nietköpfen, ursprünglich wohl in allen Vertiefungen emailliert (erhalten sind lediglich blaue Emailleinlagen in den vier kleinen, runden Eckpunkten). Wohl von einem spätrömischen Militärgürtel. Länge 34 mm; M. 2:1. Mit diesem Neufund verdichten sich Hinweise auf eine *spätrömische* Bebauung und eine Turmanlage mit vielleicht fortifikatorisch-militärischem Charakter im Gebiet «Obermühle» am Westrand von Augusta Raurica (Region 2-West und 9,D; vgl. Anm. 59).



Abb. 30 Augst BL, westlicher Abhang des Schönbühls, Region 2. Gemme aus dunkelrotem Jaspis oder Radiolarit (nicht analysiert) mit vorzüglich eingeschliffenem Minervakopf; Rückseite konisch. 16×12×4 mm; M. 4:1.

58 Schwarz (Anm. 4); Schaub (Anm. 15); Hoek (Anm. 42); Hufschmid/Sütterlin (Anm. 43); Müller (Anm. 5) und A. R. Furger, U. Müller in: R.C.A. Rottländer, Der Brennstoff römischer Beleuchtungskörper. Zu einem Neufund einer Bildlampe aus dem Gräberfeld Kaiseraugst-Im Sager. JbAK 13, 1992, 225ff. Abb. 1 (in diesem Band).

59 Der grösste Teil davon besteht aus Keramik. Vgl. V. Vogel Müller, oben (Grabungen 1991.71, 1991.72). Im hauptsächlichen Fundgebiet «Obermühle», Region 2 und 9,D zu erwähnen sind ein massives, stratigraphisch sehr spät anzusetzendes Turmfundament, späte Einzelfunde (z.B. Zwiebelknopffibeln) und ein benachbarter Keller mit reichem spätrömischen Fundmaterial. Welcher Art und Funktion diese späte Präsenz am Stadtrand war, wissen wir noch nicht. Es lässt sich auch noch nicht schlüssig nachweisen, ob der «Turm» gleichzeitig mit der Befestigung auf Kastelen (letztes Viertel 3. bis Mitte 4. Jh. [s. oben, Grabung 1991.51]) oder erst später zur Zeit des Castrum Rauracense bestand. – Zum späten massiven Turmfundament (Grabung 1984.52; Bildlegende Abb. 29) s. Schaub/Claeboets (Anm. 53) 173 Nr. 7 Abb. 1 Anm. 7; zu den späten Gläsern Rütli (Anm. 18) Band 13/1, 239f. Abb. 202–205 und 278 Abb. 259; zu den Zwiebelknopffibeln Rütli (Anm. 18) Band 13/1, 278 Abb. 254.



Abb. 31 Augst BL, Acker nördlich Tempelhof, Region 9. Gemme aus orange durchscheinendem Glas (nicht analysiert) mit eingeschliffenem, fischendem Amor; Rückseite konisch. 10×9×2 mm; M. 4:1.

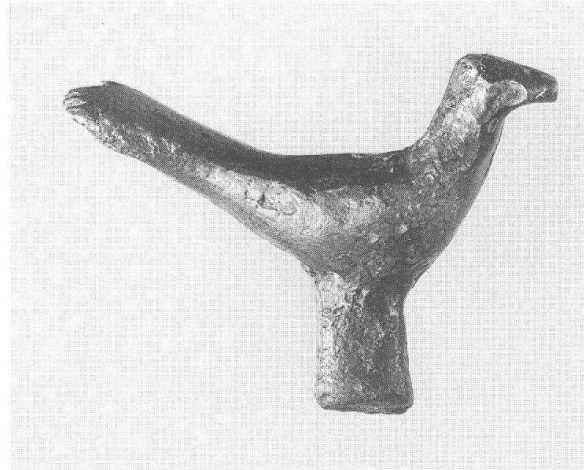


Abb. 32 Augst BL, Schwarzsacker, Region 1, Insula 37/43. Bronzestatuetten eines Vogels. Der Vogelkörper ist grob überarbeitet (oben sind glatte Schab-, unten feine Feilspuren erkennbar); nur die Schwanzfedern sind mit Feilkerben detaillierter angedeutet. Der dicke Fuss zeigt unten keine Bruchstelle und war vielleicht ein- oder aufgelötet. Eventuell handelt es sich um einen Dekkelknopf eines Gefässes oder um den Griff eines Bronzegefässes. Länge 32 mm, Höhe 25 mm; M. 2:1.

Römermuseum

(Alex R. Furger)

Besucher

Museum und Römerhaus wurden 1991 von 68 721 Personen (Vorjahr 67 876) besucht; davon waren 34 080 (37 988) Schüler aus 2158 (1748) Klassen. Am Dienstag, 25.6.1991, verzeichneten wir einen neuen *Tagesrekord* mit 1387 Schülern in 71 Klassen sowie vier weiteren Besuchergruppen – das Gedränge in unserem weniger als 150 m² kleinen Ausstellungsraum und im Römerhaus ist an solchen Tagen für Aussenstehende unvorstellbar! Vor allem an den Wochenenden und in der Ferienzeit besuchten – neben den zahlreichen Einzelpersonen und Familien – 144 Gruppen und Gesellschaften das Museum, zum Teil begleitet von Reiseleitern bzw. Fremdenführern oder von den gut geschulten Führerinnen des Basler Verkehrsvereins.

An Eintrittsgeldern wurden Fr. 69 371.– (66 865.–) eingenommen.

Ausstellung

Im Herbst konnte eine neue Eckvitrine mit der Rekonstruktion eines römischen Legionärs aus dem 1. Jahrhundert (Abb. 33) fertiggestellt werden. Die lebensgrosse Figur steht auf einem Drehsockel und ist

dadurch ein auffallender Blickfang im Ausstellungssaal. Anlass und Vorlage für manches Ausrüstungsdetail waren die Funde aus dem frühkaiserzeitlichen Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt, das durch E. Deschler-Erb und Mitautoren und Mitautorinnen im Berichtsjahr publiziert wurde⁶⁰.

Die Vitrine «Der besondere Fund» wurde auf die Medienorientierung am 26.11.91 von Debora Schmid neu gestaltet. Anstelle der römischen Vorhängeschlösser und basierend auf der Monographie über die römischen Schlangentöpfe⁶¹ zeigt sie nun für einige Monate «Schlangen als gute Hausgeister».

Sammlungen und Ausleihen

Die *Museumsdepots* wurden im Berichtsjahr wiederum von auswärtigen Fachleuten zu *Studienzwecken* aufgesucht (László Kocsis, Budapest; Yves Gautier, Solothurn; Curtis L. Clay, Wien; Guido Helmig und Andreas Burkhardt, Basel; Christa Ebnöther, Zürich; Allard Mees, Offenburg). Mehrere Mitglieder

⁶⁰ Deschler-Erb et al. (Anm. 23).

⁶¹ D. Schmid, Die römischen Schlangentöpfe aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 11 (Augst 1991). Vgl. dazu auch die Zusammenfassung oben mit Anm. 38.

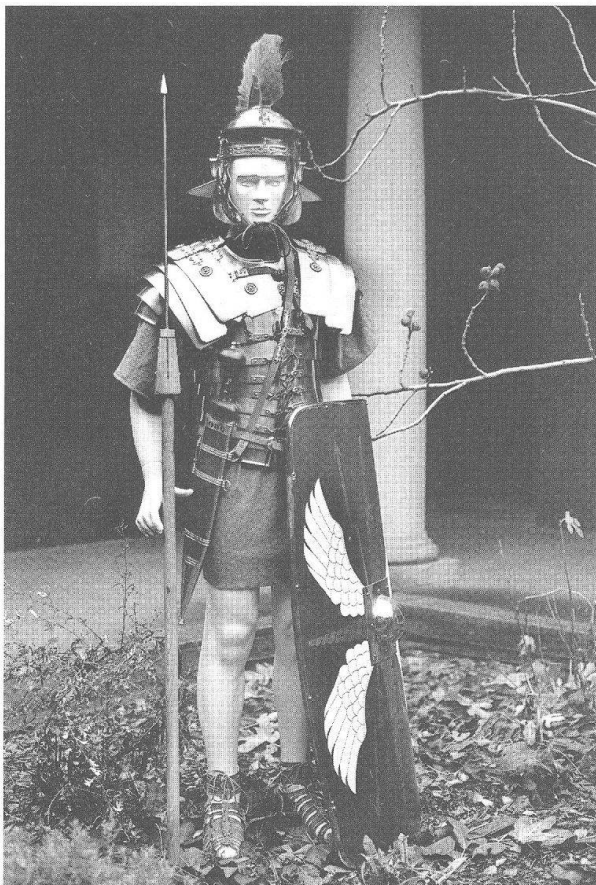


Abb. 33 «Römischer» Legionär in einer Ausrüstung mit Schienenpanzer des 2. Viertels des 1. Jahrhunderts n.Chr., wie er im Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt hätte stationiert sein können. Die Rekonstruktion ist in einer Vitrine des Römermuseums Augst ausgestellt.

des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel konsultierten die Keramik-, Lampen-, Inschriften- und Bronzedepts im Rahmen von Bestimmungssübungen, Seminar-, Lizentiats- und Doktorarbeiten.

Im Sommersemester führte das Seminar für Klassische Archäologie der Universität Basel eine praktische *Übung* mit Studentinnen und Studenten zum Thema «Antiker Schmuck» durch, für die wir Augster Originalfunde zur Verfügung stellten. Im Wintersemester liehen wir wieder unsere *Lehrsammlung mit römischer Keramik* an das Seminar für Ur- und Früh-

geschichte nach Basel aus, die für diesen Zweck stark erweitert wurde und jetzt 155 Originalgefässe bzw. -fragmente fast aller römischen Geschirrgattungen und -formen umfasst.

Wiederum konnten wir 15 grössere und kleine *Ausleihen* an verschiedene Museen und Institutionen im In- und Ausland gewähren. Besondere Erwähnung verdienen verschiedene Goldfunde aus Augst und Kaiseraugst, die ab 15.2.91 in Zürich, Basel, Bern und Lugano im Rahmen der Wanderausstellung «Das Gold der Helvetier» während über eines Jahres auswärts bestaunt werden konnten.

Andererseits profitierten wir auch von einer Ausleihe nach Augst, nämlich einer grossen Serie von Augster Funden, die vor Jahrzehnten vom Historischen Museum Basel dem Antikenmuseum geschenkt worden waren. Nach längeren Bemühungen und vor allem dank des Entgegenkommens des Basler Antikenmuseums (E. Berger, P. Blome und B. Janietz Schwarz) wurden ein Dauerleihvertrag abgeschlossen und 180 römische Objekte aus Augst und Kaiseraugst ins Römermuseum überführt.

Verkauf

Literatur, Postkarten und Diaserien wurden im Wert von insgesamt Fr. 145 285.– (102 254.–) verkauft. Davon erzielte der Kassenverkauf Fr. 76 641.– (66 770.–), während sich der Rest aufteilt auf Fr. 1300.– für den Verkauf des Jahresberichtes bzw. -Sonderdruckes an die Stiftung Pro Augusta Raurica sowie auf Fr. 55 644.– (35 484.–), die auf insgesamt 383 (394) Bestellungen zurückzuführen sind, welche durch unseren Bücherversand abgewickelt wurden. Die Faksimilia, Kopien römischer Fundgegenstände, erzielten einen nochmals stark gesteigerten Umsatz von Fr. 80 165.– (58 161.–). Damit wurde an der Museumskasse erstmals mehr Geld für Faksimilia als für Bücher, Postkarten, Broschüren und Diaserien ausgegeben – ein Trend, der ganz im Zeitgeist zu liegen scheint. Der vom Römermuseum Augst erzielte Gesamtumsatz von Fr. 294 821.– (Vorjahr 227 280.–) entspricht nahezu dem Rekord von 1989 und ist natürlich sehr erfreulich.

Neu im Verkauf sind fünf Publikationen und acht Postkarten (vgl. Abb. 8): Fingerringe (Nr. 16), Goldschmuck (25), Bronzestatue Amor auf Widder (58), Waschbecken aus dem Silberschatz (59), Omega-fibel aus Silber (60), Kupferstich von Emanuel Büchel (61), fünf kleine Ruinensujets «Augusta Raurica» (63), Weihaltärchen aus Lavez (64).

Fundkonservierung

(Werner Hürbin und Alex R. Furger)

Die Eisenkonservierung wurde im üblichen Rahmen weitergeführt. 1405 Eisenfunde verliessen dieses Jahr konserviert die Werkstatt und konnten dem Museum übergeben werden.

Auf Wunsch der Mitarbeiterinnen des Projektes «Schrottfund»⁶² begann Silvio Falchi mit dem Kopie-

62 Vgl. dazu auch oben mit Anm. 3 und mit Anm. 47.

ren der zusammengepassten und gereinigten Bronze-fragmente. Die Aralditkopien wurden anstelle der Originale zusammengeklebt und erleichtern den Bearbeiterinnen die Weiterarbeit.

Die grosse Grabungstätigkeit in Augst und Kaiseraugst bescherte dem Labor eine Menge Neufunde, die beim jetzigen, zu kleinen Restauratorenbestand noch einige Zeit auf ihre Konservierung warten müssen. Im Frühjahr konnten die Restaurierungs- und Reinigungsarbeiten an Funden der Sammlung Frey (Kaiseraugst) abgeschlossen werden. Die Präparation von Münzen der laufenden Grabungen wurde weitergeführt, nur unterbrochen durch den Beginn der Restaurierungsarbeiten der Grabfunde vom römischen Friedhof Kaiseraugst-Im Sager⁶³.

In der neu eingerichteten Werkstatt für Steindenkmäler (vgl. Abb. 2) restaurierte und ergänzte Markus Horisberger mehrere alte Kapitelle, die durch die Witterung stark in Mitleidenschaft gezogen waren und in ein gedecktes Depot versorgt werden müssen. Für ein besonders schönes ionisches Kapitell aus dem Heiligtum Grienmatt⁶⁴ wurden Vorbereitungen getroffen, damit es im Folgejahr kopiert und in Form von zwei identischen Abgüssen an zwei verschiedenen Stellen beim Römermuseum gezeigt werden kann.

Detlef Liebel, der neue Chefrestaurator, beschäftigte sich neben den laufenden Restaurierungsarbeiten hauptsächlich mit der Neuorganisation der Abteilung und der optimalen Planung der Arbeitsräume.

Theatersanierung

(Alex R. Furger)

Nach sechs Jahren der Eingaben, Vorbereitungen und Planungen bewilligte am 9.9.91 der Landrat einen Kredit von 2,1 Millionen Franken für eine erste Etappe der dringend nötigen Theatersanierung. Mitbestimmend für den einstimmigen Entscheid sowohl der beratenden Kommission als auch des Parlamentariums war in erster Linie der augenfällig desolate Zustand der Ruine, wohl aber auch die vorgängige Exkursion vieler Kommissionsmitglieder nach Südfrankreich, wo vom künftigen wissenschaftlichen Sanierungsleiter Werner Heinz Architektur und Erhaltungsprobleme antiker Theaterbauten an Beispielen in Vienne, Orange und Vaison-la-Romaine erläutert wurden.

Die mit dem Kredit ermöglichten Sicherungen beschränken sich allerdings auf die Bühnenmauern und das Mittelvomitorium; die anderen Partien bleiben Gegenstand späterer, bereits angekündigter Vorlagen.

Die Arbeiten – vorerst in den Archiven, Büros und Steinbrüchen – konnten nach Ablauf der Referen-

dumsfrist am 11.11.91 beginnen. Zum Sanierungsteam gehören in erster Linie Bildhauermeister Markus Horisberger (technische Leitung) und Werner Heinz (wissenschaftliche Leitung)⁶⁵. Die kleine begleitende Kommission umfasst ferner H. R. Simmler vom Hochbauamt, A. R. Furger vom Amt für Museen und Archäologie sowie Vertreter der Ingenieurfirma Aegerter & Bosshardt in Basel. Bis zum Jahresende wurden die fotogrammetrische Vermessung der ganzen Theaterruine vorangetrieben, das Vorgehen am Objekt geplant und mögliche Bruchsteine evaluiert (Abb. 34). Die Bauplatzinstallationen mit Containern, Kran, Steinhauerei usw., die Abbrucharbeiten an alten Restaurierungen und die Sanierung selbst wurden eingehend geplant und sollen im Frühjahr 1992 beginnen.

63 Vgl. oben mit Anm. 49 und Müller (Anm. 5).

64 Trunk (Anm. 14) 120ff. Abb. 60,3–6.

65 Ausführlich Heinz (Anm. 11).

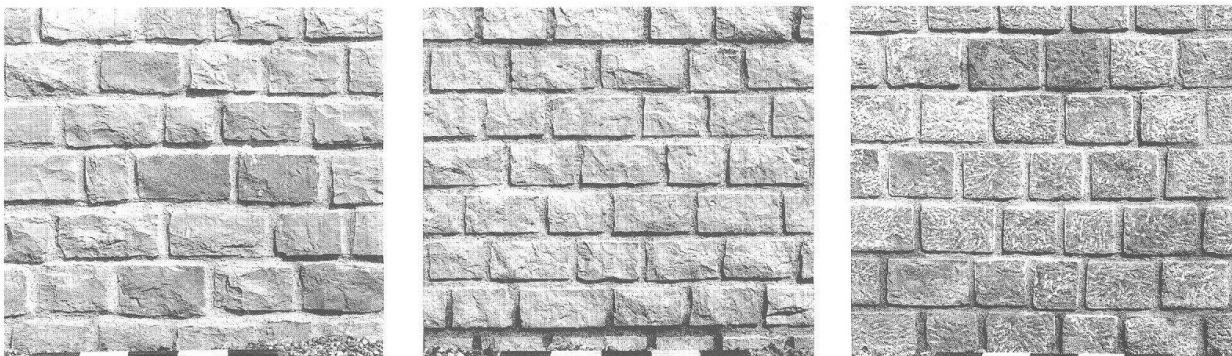


Abb. 34 Augst BL, Theater. Für die Theater-Gesamtsanierung wurden verschiedene Kalksteine, Bearbeitungstechniken, Mörtelmischungen usw. getestet. Die drei Muster dienen als Entscheidungshilfe: links grauer und beiger, maschinell gebrochener und von Hand nachgerichteter Muschelkalk von der Lägern AG; Mitte maschinell gefräste und gebrochene (an den Kanten von Hand nachgerichtete) Handquader aus Solothurner Malmkalk, rechts handgehauene Quader aus Muschelkalk von Reigoldswil BL und Wisen SO (gemischt).

Denkmalpflege und Ruinendienst

(Werner Hürbin und Alex R. Furger)

Nachdem die Konservierungsarbeiten der östlichen Stützmauer des *Grab-Rundbaus vor dem Osttor* letztes Jahr beendet wurden, begann die Abteilung Ausgrabungen im Berichtsjahr mit der Wiederaufdeckung der bereits 1966 untersuchten Grabrotunde⁶⁶. Die Freilegung und die Auswertung der neu zu beobachtenden Bau- und Schichtbefunde dauerten bis Ende September, was uns die Möglichkeit gab, die zeitraubende Arbeit der Bereitstellung der nötigen Handquadersteine für die Konservierung des Grabmals auszuführen. Anlässlich der Ausgrabung wurde auf der Nordseite des Grabmals, im Bereich der vier Stützpfeiler, bis zu den Pfeilerfundamenten hinunter gegraben. Der Wunsch des Leiters des Ruinendienstes, diese imposante und schön gemauerte Partie anstatt wieder zuzuschütten sichtbar zu erhalten, führte zum Bau eines Schachtes, der später mit einem Gitter geschützt und von den Besuchern eingesehen werden kann. Anfangs Oktober konnte mit der eigentlichen Konservierungsarbeit begonnen werden. Um schon vor Konservierungsbeginn die endgültige Form und das zukünftige Aussehen des Grabmals festzulegen, wurde ein «Ideenwettbewerb» unter den zuständigen Mitarbeitern A. R. Furger, M. Schaub und W. Hürbin durchgeführt und besprochen. Aus den sieben, teilweise phantasievollen Konservierungsvorschlägen fand eine Idee allgemein Zustimmung: Aufgrund dieser Entscheidung baute der technische Leiter ein Modell im Massstab 1:50 der auszuführenden Arbeiten und stellte dieses als Orientierungshilfe für die am Grabmal beschäftigten Maurer in deren Baubaracke. Dank dem vorbereiteten Steinmaterial besteht die Hoffnung, das Grabmal bis zur Eröffnung des römischen Haustierparks im Juni 1992 fertig zu stellen



Abb. 35 Augst BL, Grabrotunde vor dem Osttor (Grabung 1991.52). Die Mureurequipe des Augster Ruinendienstes beim Restaurieren. Die zu ergänzenden, im Endeffekt nicht mehr sichtbaren Mauerpartien werden aus Kostengründen in Zementstein aufgeführt, die sichtbaren Teile aus kleinen, handgebrochenen Jurakalkquadern.

(Abb. 35). Für die im selben Gelände vor dem Osttor geplante Container-Ausstellung «Römisches Bauhandwerk» wurden verschiedene römische Bauwerkzeuge kopiert.

Auch dieses Jahr war es nicht möglich, den römischen *Keller unter den Zentralthermen* und die lange *Kloake* endlich für die Besucher freizugeben. Trotz vielen Eigenleistungen der Abteilungen Ausgrabungen und Ruinendienst, welche die für den neuen Eingang nötigen Stützmauern auf eigene Kosten errichtet hatten (Abb. 36)⁶⁷, wird es, bis die letzten Installationen und die Beleuchtung betriebsbereit sind, wohl wieder Frühling werden. Immerhin waren die Arbeiten und Aufträge an das Elektriker- (Beleuchtung) und Metallbaugewerbe (Abschränkungen, Türen) vom Hochbauamt am Jahresende grösstenteils vergeben.

Für die Eröffnung des *Archäologischen Parkes vor dem Theater* (Abb. 37) war es unsere Aufgabe, die «Ausstellung» unter der Kiosk-Terrasse mit den imposanten Überresten der Theaterfundamentierung ausstellungsreif zu gestalten. Die Arbeiten wurden von unserer Maurergruppe geleistet, die Kosten aus dem Baukredit bezahlt. Im Zusammenhang mit dem Archäologischen Park wurden auch die Braille-Schrifttafeln für blinde Besucher mit den Erklärungen der ausgestellten Kopien von Steindenkmälern für Sehbehinderte galvanisch in unserer Werkstatt hergestellt. Die Anlage erfreut sich seit der feierlichen

66 Vgl. dazu die Beiträge von M. Schaub (Anm. 15) und S. Jacomet/ M. Bavaud (Anm. 34).

67 Vgl. oben, Grabung 1991.66.

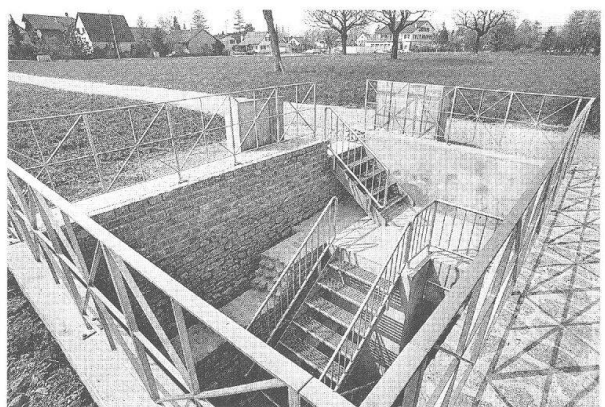


Abb. 36 Augst BL, Zentralthermen, Insula 37 (Grabung 1989.54, 1991.66). Blick in den neu eingerichteten Treppenschacht, der zum Keller (vorthermenzeitlich) und zur Kloake hinunter führt. Der Schacht ist in die Porticus entlang der römischen Basilicastrasse integriert (links Gebäudemauer, rechts ausser Porticusmauer; von Osten).

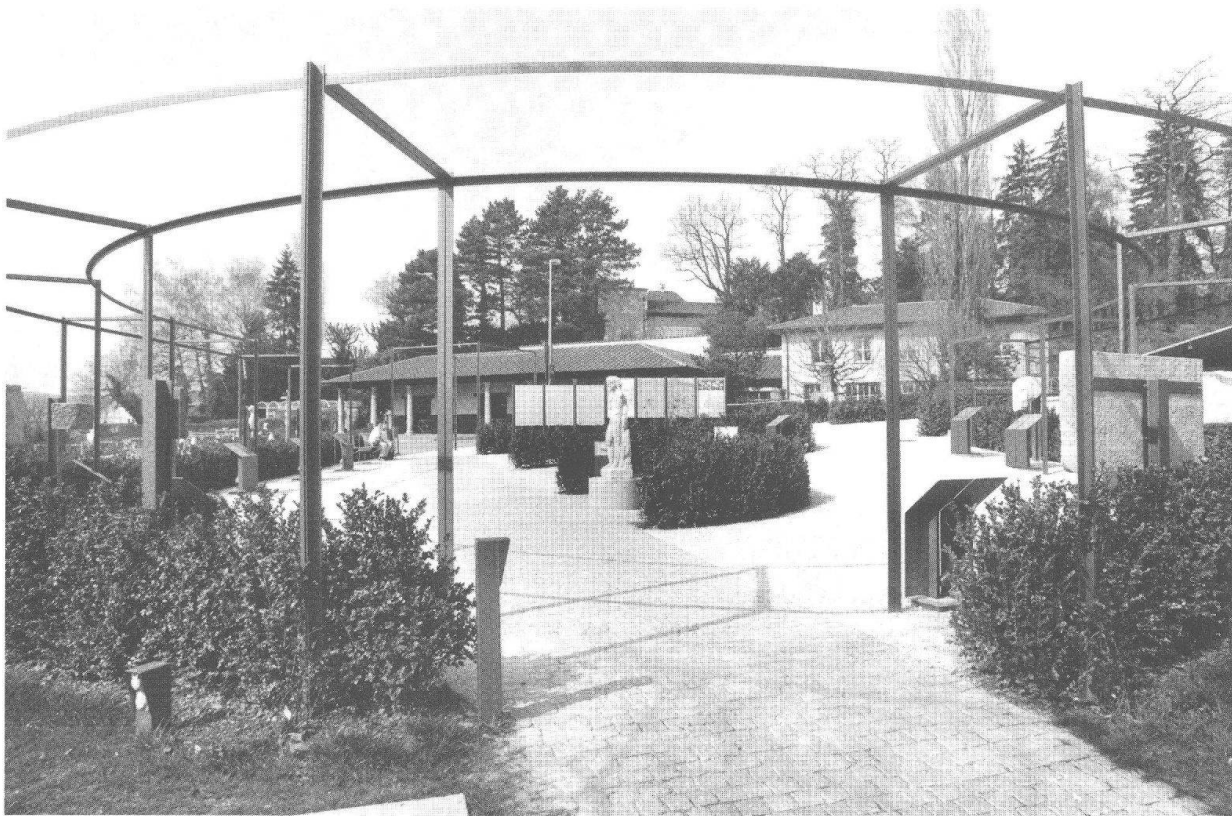


Abb. 37 Augst BL, Theater. Der «Archäologische Park» oder das offizielle «Eingangstor» zu Augusta Raurica mit Informationsecke, Autobushaltestelle, Kunststeinkopien von Steindenkmälern und Imbisskiosk.

Eröffnung durch die Regierungsräte P. Schmid und E. Belser am 5.7.1991 grosser Beliebtheit bei den Besuchern.

Die Ausstellung im *Zwinger des Amphitheaters*, eine Tonbildschau über Amphitheater und Gladiatorenkämpfe zur Römerzeit, kann aus personellen Gründen erst im Folgejahr fertiggestellt und auf Saisonbeginn 1992 eröffnet werden. Den Text zu den Bildern verfassten Alex R. Furger und Debora Schmid; er wird auf Deutsch, Französisch und Englisch vom Tonband abgerufen werden können. Die Rekonstruktion der Zwingerdecke mit 30 cm hohen Eichenbalken und der daraufliegenden Sandsteinkonstruktion wurde schon im Frühjahr montiert.

Auf dem Hauptforum konnte endlich die *Rekonstruktion des Altares* in Originalgrösse aufgestellt werden (Abb. 38). Aufgrund alter und neuer Funde von Marmorteilen hat unsere wissenschaftliche Mitarbeiterin C. Bossert-Radtke einen einleuchtenden Rekonstruktionsvorschlag vorgelegt⁶⁸, den Bildhauermeister M. Horisberger in Kunststein und unter Einbezug von Abgüssen der erhaltenen Originalteile in monatelanger Arbeit realisierte. Mit der offiziellen Einweihung wollten wir bis zum Frühjahr 1992 zuwarten, um dann gleichzeitig auch die Rekonstruktion der Tempelfassade sowie die neue Tempelmonographie von M. Trunk der Öffentlichkeit vorstellen zu können.

Im Vorjahr konnte ein kurzes Teilstück der interessanten Umfassungsmauer des 1. (ältesten) szenischen *Theaters* im Garten der Familie F. Schmid-Rudin

(Grabung 1990.51, Parzelle 521) freigelegt und minutiös untersucht werden⁶⁹. Im Anschluss an diese Grabung wurde der Mauerverlauf von der Abteilung Ruinendienst auf modernem Gehniveau und grösstenteils auf privatem Grund mit Kalksteinplatten markiert und so für die Besucher sichtbar gemacht. Derartige didaktische Massnahmen, die von allen Besucherinnen und Besuchern eingesehen werden können, waren nur dank der Erlaubnis und des wohlwollenden Verständnisses der Grundeigentümer möglich.

Über die eben angelaufenen Sanierungsmassnahmen am Theater von Augusta Raurica informiert ein eigener Abschnitt oben sowie ein umfassender Beitrag von W. Heinz in diesem Band⁷⁰.

68 C. Bossert-Radtke, Der Adler im Eichenkranz. Zur Rekonstruktion des Augster Forumsaltars. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 73, 1990, 143ff.; P.-A. Schwarz (mit einem Beitr. von B. Janietz Schwarz), Neue Erkenntnisse zum Forums-Altar und Forums-Tempel in Augusta Rauricorum (Augst BL). Die Ergebnisse der Grabung 1990.54. JbAK 12, 1991, 161ff.; C. Bossert-Radtke, «Neue» und «alte» Marmorfragmente des Augster Forums-Altars – eine erste Zwischenbilanz zur Untersuchung von 1990. JbAK 12, 1991, 199ff.; Trunk (Anm. 14) 154ff.; Bossert-Radtke (Anm. 20), Kat.-Nr. 32, Taf. 14–18.

69 P.-A. Schwarz (mit Fundkatalogbeiträgen von S. Fünfschilling und Fundmünzenbestimmungen von M. Peter), Zur Chronologie und Typologie der drei Theaterbauten von Augusta Rauricorum (Augst BL). Die vorläufigen Ergebnisse der Grabung 1990.51, Fläche 3 (Region 2A, Giebenacherstr. 22, Parzelle 521. JbAK 12, 1991, 33ff., bes. 49ff. Abb. 3, 52 und 76.

70 Heinz (Anm. 11).



Abb. 38 Augst BL, Forum. Die Rekonstruktion des Altars vor dem Forumtempel in Originalgrösse, hergestellt aus Kunststein unter Einbezug von Abgüssen der erhaltenen Originalteile. Ansicht von der Tempelseite (von SW).

Wie schon mehrfach berichtet, sind an vielen im Freien aufbewahrten Steindenkmälern Schäden, verursacht durch die *Luftschadstoffe*, festzustellen. Dank Finanzierungszusagen der Gemeinde Augst, der Vereinigung Pro Augst und des Basellandschaftlichen Lotteriefonds konnte mit den arbeitsintensiven Abformungen einiger in der Gemeinde Augst aufgestellter Originale durch M. Horisberger begonnen werden. Zu diesem Zweck musste das Kapitell beim Brunnen neben der Ergolzbrücke entfernt werden.

Die Gemeinde Kaiseraugst liess mit Hilfe von Bund und Kanton das *Westtor des Castrum Rauracense* mit Pflastersteinen in der Dorfstrasse markieren.

Ruinenvermietung, Veranstaltungen und Anlässe Dritter

Im Theater begann die Saison am 11. April mit einem von der Schulleitung der Infanterierekrutenschule Liestal den Rekruten offerierten Konzert im Rahmen der schweizerischen 700-Jahr-Jubiläumsfeierlichkeiten «CH-91». Am Freitag, dem 14. Juni, spielten die Musikanten des Basellandschaftlichen Musikverbandes ebenfalls aus Anlass der 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft vor viel Publikum im Theater. Am 25. Juni gastierte das Heidelberger Kammerorchester im Theater. Bei Einsetzen der Dämmerung trug Händels Feuerwerkmusik mit grossem Feuerwerk auf dem Schönbühl viel zum grossen Erfolg bei. Die Augustkonzerte 1991 mit «Bäckerzmorge» vor dem Sonntagmorgenkonzert wurden zu einer der erfolgreichsten Konzertwochen der letzten Jahre. Am Samstag, dem 31. August, feierte die Augster Bevölkerung, ebenfalls im Rahmen der «CH-91», mit ihren Partnergemeinden Birsfelden und Plan-les-Ouates GE vor und im Theater. Der Curiakeller war Schauplatz des «Eiertäschens» des Turnvereins Augst am 7. April; am Samstag, den 25. Mai, des 3. Curiakonzerts des Männerchors Augst. Am 26. April fanden sich Architekten, Handwerker und Arbeiter mit Spitzenleuten des Hochbauamtes des Kantons Basel-Landschaft und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer drei Augster Abteilungen zum Aufrichtefest für den Archäologischen Park und Kioskneubau beim Theater zusammen. Am Freitag, dem 20. September, fand die Jungbürgerfeier der Gemeinden Augst und Pratteln im Curiakeller statt, und am 4. Oktober weihte der Turnverein Augst seine neue Fahne ebenfalls im Curiakeller. Im Amphitheater gab es insofern eine Premiere, als zum ersten Mal ein Konzert, organisiert durch den Bund für Naturschutz Baselland, am 14. September stattfand. Am Bettag (15. September) wurde am gleichen Ort ein Ökumenischer Gottesdienst zelebriert. Am 20. September beschliessen Mitarbeiter der Ausgleichskassen der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn bei einem Mittagessen die Saison im Amphitheater.

All diese Veranstaltungen zusammen sowie gegen 30 Apéros von Hochzeitgesellschaften und Vereinen beweisen, was wir immer gewünscht und propagiert haben: römisch Augst ist nicht eine Ansammlung toter, sondern höchst lebendiger Ruinen, die sehr rege gebraucht werden.

Abbildungsnachweis

- Abb. 1; 16: Fotos Germaine Sandoz.
- Abb. 2; 8; 14; 33; 36: Fotos Ursi Schild.
- Abb. 3; 12; 35: Fotos Roger Bühler.
- Abb. 4: Konzept der Anlage Marco Windlin, Foto Ursi Schild.
- Abb. 5: Geschichte Dorothee Simko, Zeichnung Rolf Meier.
- Abb. 6; 7: Fotos Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.
- Abb. 9: Ausarbeitung Chris Sherry und Peter-A. Schwarz; EDV-Ausdruck aus «MICRO-RAURICA».
- Abb. 10; 11; 25; 27: Zeichnung Constant Clareboets.
- Abb. 13: Emanuel Büchel. In: D. Bruckner, Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel (Basel 1748–1763 [Reprint Dietikon/Zürich 1968]) Abb. vor S. 2669.
- Abb. 15: Bruckner (wie Abb. 13) Antiq: Tab. 1.
- Abb. 17–21: Fotos Peter Rebmann.

- Abb. 22: Luftaufnahme Otto Braasch (9.7.1991).
- Abb. 23: Constant Clareboets. LK 1:25000, Blatt 1068.
- Abb. 24: Luftaufnahme Otto Braasch (9.7.1991).
- Abb. 26: Luftaufnahme Otto Braasch (21.6.1989).
- Abb. 28: Basis Jürg Leckebusch; Ausarbeitung Jürg Leckebusch und Peter-Andrew Schwarz.
- Abb. 29: Lesefund Inv. 1991.71.C04130.330; Foto Ursi Schild.
- Abb. 30: Lesefund Inv. 1991.71.C04131.1; Foto Ursi Schild.
- Abb. 31: Lesefund Inv. 1991.71.C04139.128; Foto Ursi Schild.
- Abb. 32: Lesefund Inv. 1991.71.C04135.1; Foto Ursi Schild.
- Abb. 34: Ausführung Markus Horisberger und Werner Hürbin, Foto Ursi Schild.
- Abb. 37: Architekten: Ritter, Nees, Beutler und Blumer, Basel; Foto Ursi Schild.
- Abb. 38: Rekonstruktion Claudia Bossert-Radtke und Markus Horisberger, Foto Ursi Schild.